

# Volksmacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: durch die Zweigstellen, Gartenstraße Nr. 5 und Neue Straße Nr. 11, durch die Zweigstellen, Gartenstraße Nr. 5 und Neue Straße Nr. 11, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschaltete Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Klein-Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (3 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Unternehmer gegen Zollkrieg.

## Die schlesischen Handelstammern für Verständigung mit Polen.

Die „Ostdeutsche Wirtschaftszeitung“, das amtliche Organ der Industrie- und Handelstammern Breslau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Sagan und der Breslauer Filiale L. G. schreibt unter Berufung auf die ständigen Warnungen der beruflichen Wirtschaftsexperten an leitender Stelle der letzten Nummer „Zur Kritik der deutsch-polnischen Verhandlungen“:

„Gewiß ist, prozentual genommen, der Anteil Deutschlands an polnischen Außenhandel noch immer ein alles überragender, der Anteil Polens an deutschen Außenhandel dagegen ziemlich geringfügig. Dennoch dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, daß der direkte Schaden und vielleicht noch mehr der indirekte, der unseren beiden schlesischen Provinzen durch die Fortdauer des Wirtschaftskrieges mit Polen zugefügt wird, sich ständig vergrößert. Hat schon die politische Abtrennung von Posen, Westpreußen und Ostoberschlesien den Ruin oder doch eine fast ruinöse Schwächung zahlreicher Betriebe aus Handel, Industrie und Bergbau in Schlesien herbeigeführt, so würde eine fortgesetzte Ausschließung von diesen altgewohnten Absatzmärkten derart am Markte unserer schlesischen Wirtschaft zehren, daß sie hinter der Entwicklung im übrigen Reich bald um Jahrzehnte zurückgeworfen sein würde. Aber auch im Westen und Süden und in Mitteldeutschland, wo man den Abgang der polnischen Kundenschaft vielleicht um so mehr verschmerzen zu können glaubt, als die Tore des Welthandels sich von dort leichter öffnen und schließen lassen, wird man bald verspüren, was der Rückgang der Kaufkraft des früher so blühenden schlesischen Landes für die Bekämpfung des gesamtdeutschen Innenmarktes bedeutet. Schlesien muß sich schon längst nicht mehr durch intensive Betätigung auf dem deutschen Absatzmarkt für seine Verluste im Außenhandel schadlos halten. Das ist schon in seiner vorteilhaften geographischen Lage und einer traditionellen handelspolitischen Benachteiligung begründet. Das Mißverhältnis der Arbeitslosen in Breslau und Schlesien einerseits und in vergleichbaren deutschen Wirtschaftszentren andererseits kündigt schon deutlich genug, welcher Entwertung wir hier entgegengehen. Der Nutzen, den einzelne Wirtschaftszweige Schlesiens vorübergehend aus dem Zollkrieg gezogen haben, hat sich allmählich ins Gegenteil verkehrt. Verschiedene nachgebliebene wirtschaftliche Interessenvertretungen, die vielleicht noch vor einiger Zeit geneigt waren, einer verhärteten Kampfstrategie gegenüber Polen das Wort zu reden, haben inzwischen, wie nach der andern und bis auf ganz wenige Ausnahmen, in Anbetracht der tatsächlichen Entwicklung ihre Ansicht revidieren müssen.“

„Und letzten Endes, was würden wir, was würde die deutsche Wirtschaft überhaupt gewinnen, wenn sie den Kampf länger ausstreckte — was ja kaum zu bezweifeln ist — als Polen? Ein abgebranntes Haus ist in keiner Hinsicht eine angenehme Nachbarhaft und ein wirtschaftlich zugrunde gerichteter Volk an der Grenze bleibt nicht nur ein unwillkommener Geschäftspartner, sondern bildet auch im Hinblick auf die bekannte polnisch-russische Konstellation in vielfacher Beziehung einen Gefahrenherd erster Ordnung. Von dem etwaigen Schicksal unserer deutschen Volksgenossen und Vermögenswerte in Polen gar nicht zu reden!“

Wir hoffen, daß es den ernsthaften Bemühungen von Warschau sowohl wie von Berlin, die beide in allen offiziellen Anläufen versichern, daß sie keinen wirklichen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen wünschen, recht bald gelingen möge, aus der verfahrenen Situation herauszukommen. Gar so weit bis zu einer wirklichen Verständigung wäre der Weg wohl nicht mehr gewesen, auch nicht in der Niederlassungsfrage. Wenn sich aber wider Erwarten die amtliche Brücke zwischen Berlin und Warschau nicht so bald schlagen lassen und wenn die tiefbedauerliche Sezessionsarbeit eines Teils der Presse haben wie drüben dazu führen sollte, daß der deutsch-polnische Konflikt sich durch zunehmende Aufrollung grundsätzlicher außenpolitischer Fragen immer mehr zuspitzt, dann wäre es hoch an der Zeit, daß einmal die heiderseitige Wirtschaft selber die Initiative ergreift. Die gleiche Vorurteilslosigkeit, die man heute fast in allen Parteien gegenüber dem deutsch-französischen Verständigungswert auszubringen vermag, sollte sich doch wohl auch in dieser Frage verteidigen lassen.“

Vom Standpunkt der schlesischen Arbeiter wird man diesen Ausführungen im wesentlichen nur zu stimmen können. Daß das amtliche Organ der schlesischen Handelstammern, die sich über den jeweiligen Stand der Verhandlungen immer als gut unterrichtet erwiesen, diese Warnung für notwendig hält, stimmt allerdings nicht gerade hoffnungsvoll. Alle Nachrichten von Warschau und Berliner Blättern über neue Verhandlungen haben sich ja aber auch leider rasch wieder als falsch herausgestellt.

Die Benachteiligung der schlesischen Wirtschaft macht sich für die Unternehmer der anderen deutschen Wirtschaftszentren bisher eben noch nicht so fühlbar, wie ihnen das mit Recht für eine nahe Zukunft in den Ausführungen des Handelstammer-Blattes in Aussicht gestellt wird. Dazu kommt die Propaganda der allerdings immer kleiner werdenden Gruppe der Zollkriegsgewinnler und Verständigungsgegner auch in Schlesien, zu denen vor allem die Landbundführer gehören, die lieber billige polnische Landarbeiter als polnisches Fleisch

importieren lassen wollen. Bezeichnenderweise schweigt ja auch noch der größte Teil der bürgerlichen Tagespresse in Schlesien über die katastrophalen Wirkungen des Zollkrieges. Die erste Wirkung trifft doch, wie bei jeder Schlechterstellung der schlesischen Wirtschaft, „nur“ die Arbeiter, die sie bei Aufrechterhaltung der Durchschnittsproduktate in der Form von Lohndruck und vermehrter Arbeitslosigkeit zu fühlen bekommen. Selbst das schlesische Kommunistenblatt, das in jeder deutsch-polnischen Annäherung eine Bedrohung Rußlands auf englischen Befehl zu sehen anzuweisen ist, hat daher kürzlich beklagt, daß der Zollkrieg auf dem Rücken der Arbeiter ausgetragen wird.

Erst seitdem die altanwärtigen schlesischen Unternehmungen, die so leicht nicht nach günstiger gelegenen Bezirken abwandern können, die Last nicht mehr auf die Arbeiter allein abwälzen vermögen, beginnt auch ihre offene Rebellion. Freiherr v. Rheinbaben und die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ werden nicht lange darüber nachzudenken haben, wer von dem Handelstammer-Blatt gemeint ist, wenn es von „tiefbedauerlicher Sezession eines Teiles der Presse“ und von „erzwungener Aufrollung grundsätzlicher außenpolitischer Fragen“ spricht. Die direkte Verständigung deutscher und polnischer Wirtschaftskreise wird freilich für die beteiligten Interessenten nicht so leicht sein, wie die Einigung zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie, die geschlossen organisiert ist. Immerhin ließe sich durch eine direkte Aussprache über gewisse Punkte auf diesem Wege die törichte Prestigepolitik der beiden beteiligten Regierungen vielleicht doch überholen. Gegebenenfalls würden daher wohl auch, entsprechend ihrer bisherigen Verständigungspolitik, deutsche wie polnische Arbeiterorganisationen bereit sein, sich an einem solchen Versuch zu beteiligen, falls die Diplomaten weiterhin versagen.

### Löbes Zustand befriedigend.

Am Freitag abend wurde über den Gesundheitszustand des Reichspräsidenten Genossen Löbe folgender Bericht ausgegeben: Bei der Untersuchung um 7 Uhr abends stellten die Ärzte fest, daß der Befund zufriedenstellend ist. Heute morgen war die Temperatur weiter gesunken.

Wie das Büro der Zeitungsverleger weiter hört, stammen die von den Ärzten bei der Operation festgestellten Verwundungen schon aus früherer Zeit. Genosse Löbe hat also, ohne es zu wissen, schon öfters an Blinddarmerkrankungen gelitten. Da er gleichzeitig auch gallenleidend war, so wurden die Beschwerden zunächst immer auf diese Krankheit zurückgeführt. Als vor einigen Tagen die bestimmte Diagnose auf Blinddarmentzündung gestellt wurde, bestand bereits die größte Gefahr. Es war, wie wir erfahren, schon eine Perforation (Darmdurchbruch) in Größe von etwa 3 Stecknadelköpfen eingetreten. Trotz der Schwere der Erkrankung ist die Operation, die beinahe eine Stunde dauerte, verhältnismäßig gut verlaufen. 24 Stunden später wurde ein operativer Eingriff wahrscheinlich gar nicht mehr möglich gewesen sein.

Der Zustand des Genossen Löbe ist nach den uns um 7 Uhr morgens gewordenen privaten Mitteilungen auch nach dem Verlauf der Nacht weiterhin als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben dem Genossen Löbe die besten Genesungswünsche übermittelt. Ebenso treffen zahlreiche gute Wünsche und Erkundigungen von Parteigenossen und schlesischen Freunden ein, die vorläufig nicht anders als durch die Veröffentlichung der Krankheitsberichte beantwortet werden können.

### Ein Zentrumsmann bekommt die Leitung der Kulturabteilung des Reichsinnenministeriums.

In der heutigen Ausgabe der „Germania“ wird die Ernennung des Ministerialrats Wellenbach zum Ministerialdirektor und Leiter der Kulturabteilung des Reichsinnenministeriums des Innern bestätigt. Wellenbach ist Mitglied der Zentrumspartei. Seine Ernennung entspricht einer stillen Umwälzung mit den Deutschnationalen während des Ruhestands über die Lösung der letzten Regierungskrise. Ihr kommt insofern auch politische Bedeutung zu, als bisher der zur Sozialdemokratie gehörige Staatssekretär Genosse Schulz die Kulturabteilung des Innenministeriums leitete. Ihn scheint man, ohne ihn bisher davon benachrichtigt zu haben, einfach zur Disposition stellen zu wollen.

## Das große Unrecht.

Von Wilhelm Reil, M. d. R.

Die Art, wie die erste von den Deutschnationalen geführte Rechtsregierung im Sommer 1925 die Aufwertungsfrage „gelöst“ hat, ist von vielen Deutschen sachlich als ein großes Unrecht empfunden worden. Parteipolitisch gesehen war es nicht nur ein Unrecht, sondern ein Verbrechen, die Millionen enteigneter Sparer mit uferlosen, zum Teil durch Namensunterschriften der Wahlkandidaten besiegelten Verprechungen vor den deutschnationalen Karren zu spannen, um hinterher den schmachlichen Versuch an ihnen zu heheken. Auch die Unterzeichnung der Aufwertungsgeetze durch den Reichspräsidenten Hindenburg — er konnte nach der Reichsverfassung den Volksentscheid anordnen — ist von sehr vielen seiner Wähler als eine Preisgabe seiner Wahlbotenschaft empfunden worden.

Nun sind mehr als 1½ Jahre seit dem Inkrafttreten der Geetze verstrichen. Ihre Durchführung ist im Gange. Beruhigung ist aber nicht eingetreten. Im Gegenteil! Gerade bei der Durchführung stellt sich das furchtbare Unrecht mit aller Kraft heraus. Zu dem sozialen Elend, das dieses Aufwertungs„recht“ über unzählige Volksgenossen gebracht hat, gesellt sich eine Fülle juristischer Widersinnigkeiten.

Der Versuch der Sparerverbände, die Aufwertungsgeetze durch ein Volksbegehren zu ändern, ist an dem Widerstand des Kabinetts Marx-Curtius-Külz gescheitert. Mit dem verfassungswidrigen Verbot des Volksbegehrens ist aber der Kampf um die Verbesserung der Geetze nicht unterdrückt. Beweis: die zahlreichen Anträge im Reichstag. Die weitgehendsten Anträge sind die des Abgeordneten Dr. West, den die Deutschnationalen aus der Fraktion hinauswarfen, als er verlangte, daß sie ihre Wahlversprechungen erfüllen sollten. Dr. West will erstens die Regierung wegen der Ablehnung des Volksbegehrens zur Rechenschaft ziehen, zweitens die Hypothekenaufwertung und die Anleiheablösung auf eine völlig neue Grundlage stellen.

Wenn diese schon vor vielen Monaten eingebrachten Anträge bisher noch unberührt im Schoße des Reichstags ruhen, so hat das seinen Grund darin, daß Dr. West selbst kein routinierter Parlamentarier ist und die in völliger Zerkleinerung begriffene völkische Gruppe, der er sich als Hospitant angeschlossen hat, an der Erledigung seiner Anträge kein Interesse hat. Die Großgrundbesitzer, die ihre Hypotheken mit Papierstücken zurückbezahlt haben, würden dem völkischen Häuptling v. Graefe übel aufpassen, wenn er ihnen eine erhöhte Aufwertung zumuten wollte. Um Dumme zu fangen, setzen die Völkischen ihre Namen unter die Anträge Dr. Wests, in der sicheren Hoffnung, daß sie keine Annahme finden.

Neben den Anträgen Dr. Wests liegen dem Reichstag eine Reihe Anträge verschiedener Fraktionen vor, die nicht die Grundlagen, sondern nur Einzelfragen der Aufwertungsgeetze ändern wollen. Ein Initiativgesetzentwurf der Deutschnationalen läßt die Aufwertung unberührt, will aber den Kleinrentnern einen Rechtsanspruch auf eine feste Rente einräumen. Neuordnung ist dazu noch ein Gesetzentwurf der Juristischen Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen gekommen. Auch dieser Entwurf will, wie in der Begründung gesagt wird, an den Grundlagen der Aufwertungsgeetze nicht rütteln, sondern nur einzelne Punkte herausgreifen, die vornehmend juristischer Art sind.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat es abgelehnt die Sparer und Gläubiger mit Anträgen, die nur Schaugerichte sind, zu täuschen. Abgesehen von einigen, die verwaltungsmäßige Durchführung der Anleiheablösung betreffenden Anträgen, mit denen kleine Verbesserungen erreicht wurden, hat sie selbst zunächst keinen Antrag gestellt, wohl aber die alsbaldige Beratung der Anträge der anderen Parteien verlangt, um dabei auch ihre Abänderungsvorschläge machen zu können. Dabei stellte sich deutlich heraus, wie wenig Interesse die völkische Antragssteller an der Erledigung ihrer Anträge hatten. Es wurde nicht dem sozialdemokratischen Vorschlag entsprochen, alle Anträge an den Aufwertungsausschuß zu verweisen, der sie sofort hätte in Beratung nehmen können, sondern beschlossen, sie an den Rechtsausschuß zu verweisen. Wie von der Sozialdemokratie vorausgesetzt wurde, blieben die Anträge hier monatelang liegen. Wiederholt wurde der Termin für den Beginn der Beratungen hinausgeschoben. Der Grund dafür ist in der allgemeinen Finanznotlage des Reichstags genannt worden: Die Tagesord-



# Briand an Deutschland.

Paris, 26. Februar. (Eigener Funkbericht.)

Briand hat einem Vertreter des „Reitl Parillon“ (Sänger) Erklärungen über seine Politik Deutschland gegenüber abgegeben. Selbst Hindenburg habe die freiwillig übernommene Verpflichtung unterzeichnet, die Rheinlandgrenze zu respektieren und hat formell anerkannt, daß Elsaß-Lothringen wieder französisch geworden sei. Außerdem habe Locarno mit dem von England und Italien unterzeichneten Sicherheitspakt Frankreich die Sicherheit der Rheingrenze gebracht. Eine Verletzung der Rheinlandzone müsse genügen, um jetzt die englisch-italienische Koalition gegen Deutschland in Bewegung zu setzen. Locarno verhindert aber andererseits Frankreich nicht, diese Zone zu durchschreiten, um im Eventualfalle Polen und der Tschechoslowakei, wenn sie angegriffen werden sollten, Hilfe zu bringen. Zuletzt kam Briand auf die Frage der Räumung der Rheinlandzone zu sprechen und erklärte, daß dies eine internationale Frage sei und daß, wenn die Reichsregierung daran ginge sie zu lösen, sie das schon in Verbindung mit den drei internationalen Rabinetten in Paris, London und Rom tun müsse. Stresemann habe das auch schon feststellen können. Es habe aber keinen Sinn, sich in diesen Fragen des Näheren zu unterhalten, bevor man nicht wisse, was das neue deutsche Kabinett machen werde.

## Das Moskauer Echo der britischen Note.

Moskau, 25. Februar. (Drahtbericht.) Die Sowjetpresse ist bemüht, sich zu der englischen Note mit kalter Abkühlung, aber ohne Erregung, zu äußern. Das führende Wirtschaftsblatt die „Ekonomicheskaja Schisn“ warnt vor allen übertriebenen Befürchtungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen eines Bruches. Sowohl die ganze Antisowjettkampagne wie auch ein Abbruch der Beziehungen hätten für die Wirtschaft der Sowjetunion unlegbar schädliche Folgen, aber England hätte darunter ganz ebenso zu leiden. Die englische Politik hätte es erreicht, daß in den breiten Massen der Sowjetbevölkerung England heute als die Quelle ständiger Kriegsgefahr angesehen werde. Die Londoner Politiker müßten sich fragen, ob eine solche Auffassung den britischen Interessen dienlich sei. Die offiziellen „Iwestija“ weisen die in der englischen Note enthaltenen Angriffe und Anklagen zurück und nennen die Abfassung und Ablehnung der Note ungerochsüchtig. Wenn von Klagen über Beschimpfungen und Schmähungen die Rede sein sollte, so dürfte Moskau jetzt diese Klagen äußern, denn die taktlosen Ausfälle gegen Tschitcherin, Kamenev und andere führende Politiker der Sowjetunion geben ihm ein Recht dazu.

## Deutschlandhege der polnischen Rechtsparteien.

Warschau, 26. Februar. (Eigener Funkbericht.)

Im Heeresauschuß des polnischen Sejm wurde am Freitag von Vertretern der Rechtsparteien die Entwaffnung Deutschlands in bezug auf die Oststellungen angesprochen. An den Außenminister wurde unter anderem die Frage gestellt, was er in politischer und militärischer Hinsicht gegen die Ueberfallspläne Deutschlands auf Polen getan hätte. Als Begründung für derartige unnütze Pläne diene die betreffenden Oststellungen ausschließlich gegen Polens Hauptstadt und den polnischen Zugang zum Meere errichtet worden seien. (Was bestimmt als falsch zu erachten ist.) Wahrscheinlich wird der am Freitag abwesende Außenminister am Sonnabend eine Antwort auf die parlamentarischen Fragen erteilen. Inzwischen haben die Nationaldemokraten folgenden provozierenden Antrag im Heeresauschuß eingebracht: „Die Regierung wird aufgefordert, dem Landtag über die Sicherheit der Grenzen der Republik im Zusammenhang mit einem drohenden deutschen Ueberfall Bericht zu erstatten.“

## Die Erklärung der neuen litauischen Regierung

im Sejm betoni, nach Meldungen aus Rowno, daß das Ziel der Außenpolitik in erster Linie ein unabhängiges Litauen mit Wilna als Hauptstadt sei. Die Regierung strebe die völkerrechtlich garantierte Neutralität Litauens an. Die sogenannte Kriegszone gegen Polen mühte unter eine Art internationaler Verwaltung gestellt und auf diese Weise besonders neutralisiert werden. Die Durchführung eines derartigen Programms werde natürlich längere Zeit erfordern, aber Litauen werde Verhandlungen mit Polen nicht ausweichen. Im übrigen sei es Grundriß der Regierung, zu keinem der großen Nachbarn Litauens engere Anlehnung zu suchen. Hinsichtlich der angeblichen Pläne, Memel als Austausch gegen den Korridor Polen zuzuteilen, lagte die Regierungserklärung, diesen Plänen würde Litauen kaum ruhig zusehen, und da sie zu sehr die Gefahr eines europäischen Krieges in sich bergen, seien sie

regierung und die hinter ihr stehenden Parteien wollen, wie sie eindeutig erklärten, die Aufwertungs-geschäftszug in ihren Grundlagen nicht ansetzen lassen. Es soll dabei bleiben, daß der Hypotheken- und Anleihegläubiger ganz oder nahezu ganz enteignet ist, während der General des alten Heeres seine aufgewertete Pension bis zu 2000 Mark im Monat bezieht. Es soll dabei bleiben, daß die Banken beispiellos glänzende Geschäfte machen, aber von jeder Aufwertung ihrer Gläubiger verschont sind. Das wider-sinnliche Lotteriesystem der Anleiheablösung soll unverändert fortbestehen. Den Industriekönigen an der Ruhr konnten 700 Millionen gespendet werden, die Besitzer alter Industrieobligationen aber gehen leer aus oder werden mit Beispielspenden ab-gespeist. Die Versicherungsgesellschaften blühen und gedeihen, die Altersversicherten aber sollen weiterhungern. Die Sparfängergläubiger sollen mit Trostamen ab-gefunden oder völlig abgewiesen werden. Die Deutsch-nationalen sind nach ihrem Eintritt in die Regierung sogar schon von ihrem Rentner-versorgungsantrag ab-gerückt. Das Verlangen der Sozialdemokratie nach-aher Erledigung dieses Antrages beantwortete der deutsch-nationale Redner mit der Erklärung, sie müßten sich erst mit den übrigen Regierungsparteien besprechen. Wenn im Reichshaushalt Ueberschüsse erzielt würden, müsse zugunsten der Rentner „etwas geschehen“.

So ähnlich ging es auch vor zwei Jahren, als die Deutschnationalen das erste Mal der Regierung an-gehörten. Sie wehrten sich mit allen Kräften gegen die Annahme ihrer eigenen Anträge und verleugneten alles, was sie wenige Wochen vorher ihren Wählern ver-sprochen hatten. Eine Ausnahme über das große Un-recht wird aber den Parteien des Bürgerblocks nicht erspart bleiben. Verhindern sie dann die Milderung der schlimmsten Härten, so werden schließlich die Wähler ihr Urteil zu fällen haben.

## Sozialdemokratische Steueranträge

### Für Entlastung des Massenverbrauches und schärfere Erfassung der Spekulationsgewinne und großen Einkommen und Vermögen.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat außer dem Antrag auf Vermeidung der Meienerrhöhung drei weitere wichtige Anträge zur Steuergesetzgebung ein-gebracht. Der erste Antrag verlangt die vollständige Aufhebung der Zuckerversteuer zum 1. April 1927, da jetzt kein Einpruch des Reparationsagenten mehr zu erwarten ist. Der zweite Antrag will Verbesserungen des Ein-kommensteuergesetzes und zwar erstens durch schärfere Be-steuerung der Spekulationsgewinne und zweitens durch Verschärfung der Bestimmungen über die Be-steuerung nach dem Verbrauch. Durch beide Bestim-mungen soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß Steuer-pflichtige, die trotz großen Aufwandes keine Einkommensteuer zahlen, zur Einkommensteuerleistung herangezogen werden. Der dritte Antrag bezieht sich auf die Besteuerung der Vermögen und Erbschaften, und zwar wird verlangt, a) daß Anordnungen getroffen werden, damit rechtzeitig die vorgesehene Nachzahlung auf die Vermögenssteuer erhoben werden kann, da schon jetzt feststeht, daß das Auf-kommen für die Vermögenssteuer im Rechnungsjahre 1926 den in § 23 des Vermögenssteuergesetzes in der Fassung des Steuer-milderungsgesetzes vom 31. März 1926 (Reichsgesetzblatt I, S. 188) vorgesehene Soll-Betrag von 400 Millionen Reichsmark nicht er-reichen wird; b) daß dem Reichstage baldmöglichst ein Gesetzentwurf über die Vermögenszuwachssteuer zugeht, der unter Auf-hebung des § 26 des Vermögenssteuergesetzes die Vermögens-zuwachssteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1927 in Kraft setzt; c) daß dem Reichstage baldmöglichst ein Gesetzentwurf über eine Änderung der Erbschaftsteuer zugeht, um durch Wiederherstellung der Bestimmung über die Steuerpflicht der Ehegatten und durch anderweitige Regelung der Stundungsbestimmungen den Ertrag der Erbschaftsteuer zu steigern.

Aus der Preussischen inneren Verwaltung. Oberregierungs-rat Dr. Schmeißer wurde zum Landrat in Hirschberg ernannt. Oberregierungsrat Dr. Braun zum Oberpräsidenten in Steinfurt wurde an die dortige Regierung versetzt.

## Der Tod eines Millionärs.

Von G. D. S. Cole und Margarete Cole. Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Westheimer.

Diese Nachrichten brachten kein weiteres Ergebnis zutage und Blaikie erklärte seinem Vorgesetzten, daß er alles, was in seinen Kräfte stand, getan habe. Wilson hatte eine Anfrage an die Offizier-Polizei gerichtet und sie gebeten nachzuforschen, aus welcher Richtung die beiden Männer in Offenbe eingetroffen waren, aber es schien sowohl diese Feststellung an und für sich als auch ihre Bedeutung für den Fall selbst belanglos. Ferner unternahm Wilson Schritte, alle übrigen Schiffspassagiere fest-zufassen, um in Erfahrung zu bringen, ob einer von ihnen mit Rosenbaum gesprochen hätte oder seinen Aufenthaltsort ermittelte. Diese Ermittlungen wurden der Crisp-Polizei jener Distrikte, wo die betreffenden Passagiere lebten, übertragen. Rasche Erledigungen waren auf diese Weise nicht erstat-tet, ja, jedes Ergebnis schien überhaupt in Frage gestellt. Der Fall war sozusagen auf einem toten Punkte angelangt. In diesem Augenblicke langte endlich ein Antworttelegramm von der Royal-Polizeibehörde in Scotland Yard ein. Wilson hatte um jede mögliche Aufklärung über alle ja die Sache ver-wandten Personen und unter jeglichem ihm bekannten Namen — über Hugh Radlett, John Pasquett und jede Person, die etwa Namen wie „Kestington“, „Rosenbaum“ oder „Robertson“ führte, gebeten. Die ausführliche Antwort schien zum Großteil jene bereits von der Polizei selbst gezogenen Schlussfolgerungen zu bekräftigen. Sie war in französischer Sprache abgefaßt, soll aber hier in der amtlichen Uebersetzung von Scotland Yard wiedergegeben werden. Betreffend die von Ihnen gewünschten Personen, sind wir in der Lage, folgende Einzelheiten anzugeben. 1. Hugh Radlett. Diese Persönlichkeit ist uns weder be-kannt, noch besitzen wir irgend einen Nachweis, daß sich diese Person hier aufhalten hat. 2. John Pasquett. Hat hier mit Unterbrechungen mehr als ein Jahr in einer modifizierten Meinung gewohnt. Er ist aus Sowjet-Rußland zugewandert, als britischer Staatsbürger eingetragen und ist dem britischen Konsulate bekannt. Er ist hierorts als Ge-werksmann und Arbeiter der Royal-Firma Salzsäure tätig und beschäftigt am wichtigsten Geschäft interessiert. Er ist ein über-lieses, gut geputzter, kräftiger, kräftig gebauter, glatt rasierter Mann. Es war uns möglich, beigefügtes Bild zu be-schaffen. Es wurde zuletzt vor drei Wochen hier gesehen, und ist

laut Mitteilung seiner Freunde von hier nach Warschau und von dort nach England gereist. Seine weiteren Schritte sind uns nicht bekannt, aber wir werden Sie sofort davon unterrichten, falls er hierher zurückkommt. Sein Leumund ist, wie wir hören, hierorts ausgezeichnet. 3. Kestington. Ein gewisser Hugh Kestington hat sich kurze Zeit, laut Anmeldung, als Gast oben erwähneter John Pasquett hier aufgehalten. Er ist groß, dunkel, hat graumeliertes, dunkles Haar und grauen Schnurrbart. Er ist als amerikanischer Staats-bürger gemeldet. Wir konnten nur erfahren, daß Pasquett ihn als seinen Teilhaber bezeichnet. Er scheint während seines Aufenthaltes hier wenig ausgegangen zu sein. Unsere einzige Auskunft über ihn kommt von unserer Polizei und dem Konsulate der Vereinigten Staaten. Er ist vor einem Monat von hier nach Sowjet-Rußland abgereist. 4. Robertson. Alfred Robertson ist ein hierorts gut be-knowner Kaufmann, der Leiter der Royal-Firma einer Kohlen- und allgemeinen Handelsgesellschaft mit dem Sitz Berlin. Er ist hier am Plage sehr geachtet. Er ist klein und dick, hat dichtes Haar und trägt Schnurrbart. Alter 41 Jahre. Er ist vor kurzem, ungefähr vor 14 Tagen, von hier nach Katalon verzogen, wo er, wie wir hören, eine neue Filiale seiner Firma eröffnet hat. Er ist mit Pasquett gut bekannt, der offenbar Robertsons Büro als Briefadresse verwandte und geschäftliche Beziehungen zu ihm unterhielt. 5. Rosenbaum. Dieser Mann, ein äußerst gefährlicher Charakter, ist ein einflussreicher bolschewistischer Agent, der uns jederzeit viel zu schaffen gemacht hat. Er ist ein Angehöriger der Dritten Internationale, Sitz in Rußland, und befindet sich meist auf Agitationsreisen für die kommunistische Internationale in den verschiedenen europäischen Staaten. In der letzten Zeit hat er sich, soweit wir unterrichtet sind, hier zu Lande nicht gezeigt, sondern ist unangeführt aus Ostland nach Rußland abgeschoben worden. Er führt verschiedene Namen — Smerloff, Boris Braun und Wjarski. Unterer Meinung nach heißt er tatsächlich Ivan Rosenbaum. Sein wirkliches Aussehen ist uns nicht bekannt, da er keine Karte ständig zu ändern pflegt. Er ist selbstverständlich Jude. Sollte er sich in Ihrem Lande aufhalten, so ist Vorzicht am Plage. Er ist ein Mann, dem alles zuzutrauen ist. Wir hoffen, Ihnen mit diesen Umständen nützlich zu sein, und verhoffen Sie, in diesem wie in allen übrigen Fällen gerne zu Diensten zu stehen. — Pitt, Polizeipräsident. Inspektor Blaikie pfiff leise vor sich hin, als er diesen, ihm vom Inspektor Wilson vorgelegten Bericht durchlas. „Allo, das ist ein alter Mann, nicht wahr? Zum Teufel noch mal, wie brachte es Rosenbaum fertig, Radletts Sekretär zu werden?“

nicht ernst zu nehmen. Innerpolitisch kündigt die Regie-rung die Notwendigkeit einer Reihe von Besetzungs-Ver-änderungen an, die auf Stärkung der Regierungsgewalt und Schwächung des Parlamentseinflusses hinzielen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die hier sofort bezug-nommenen Mitteilungen über den Abschluß eines polnisch-litauischen Ver-trages den Tatsachen keineswegs entsprechen. Abgesehen von der Haltung der litauischen Regierung lehne es das polnische Kabinett von sich aus ab, mit Litauen irgend einen Vertrag über das Wilna-Territorium abzuschließen.

## Ausländische Truppenverstärkungen in Shanghai.

London, 25. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Briti-sche Truppen haben am Freitag in der „äußeren Verteidigungs-linie“ von Shanghai Stellung genommen. Unter anderen wurden auch Maschinengewehre an der Grenze der inter-nationalen Konzessionen in Stellung gebracht. In Shanghai wurden weitere japanische und italienische Truppen gelandet, ebenso trafen am Freitag drei ameri-kanische Zerstörer ein. Der britische Truppentransportdampfer „Fragilia“ hat Freitag Hongkong berührt und ist sofort nach Shanghai weitergefahren. In Hankau fand am Freitag eine ungeheure, mit ein-lägiger Arbeitsruhe verbundene Demonstration der Arbeiter gegen den „ausländischen Imperialismus“ statt. Die Demon-stranten zogen durch das Gebiet der ausländischen Konzessionen. Zusammenstöße waren nicht zu verzeichnen.

## Arbeitsgemeinschaft des Zentrums mit der Bayerischen Volkspartei?

Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ an den Vorstand der Zentrumsfraktion vor wenigen Tagen mit der Frage heran-getreten, ob das Zentrum geneigt sei, eine Arbeitsgemein-schaft mit der Bayerischen Volkspartei einzugehen. Die Zentrums-fraktion soll daraufhin dieser Tage einstimmig beschloffen haben, sich mit der Einleitung von Verhandlungen, die diesem Zweck dienen, einverstanden zu erklären. Auch der Landesvorstand der Bayerischen Volkspartei in München hat zu diesen Verhandlungen angeblich ebenfalls seine Zustimmung erklärt.

## Die Regierungsparteien immer noch uneinig über ihr Arbeitszeitgesetz!

Die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien über die endgültige Gestaltung des Arbeitszeitgesetzes sind am Freitag auf den 9. März vertagt worden.

## Der Marinehaushalt im Reichstags-Ausschuß.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages legte am Freitag die Beratung des Haushalts der Marine dem Admiral Zentgraf vor. Die vermehrten Auslandsreisen der Marine als notwendig im Interesse der Ausbildung. Ebg. Eggerstedt (Soz.) erklärte, er sei nicht gegen Aus-landsfahrten überhaupt, sondern nur gegen ein Zuziehen dem Wg. Kreuzburg (Komm.) gegenüber, der die Marine er-lehnt, weil es angeblich keinen nationalen Verteidigungsstrategie gebe, berief er sich auf die „Kote Jahne“, die kürzlich einen angeblich drohenden neuen Krieg der Entente gegen Deutschland als den Fall eines „nationalen Verteidigungs-krieges“ bezeichnet hat. Am Schluß der allgemeinen Aussprache fand ein Entschließen Annahme, durch welche die Reichsregierung er-laubt wird, mit dem nächsten Haushaltsplan einen wesentlichen vereinfachten Verwaltungs- und Organisationsplan für die Reichsmarine vorzulegen. Ferner fand ein Antrag Annahme, wonach aus den Mitteln für Unter-stützung von Soldaten auch die Kosten einer Fürsorge ohne Besorgung entlassener Soldaten in Anlehnung an die Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge bestritten werden können. Schärfe Kritik fand dann im weiteren Verlauf der Aus-sprache, an der sich für die Sozialdemokratie Wg. Stüdem-burg beteiligte, die Verlesung des Budgetrechts des Reichstages durch die Reichsmarine, indem diese die Marineoffiziers-Friedrichsfort eröffnete, obgleich der Reichstag Ende 1926 in Nachtragshaushalt diesen Posten abgelehnt hatte. Reichswel-minister Dr. Gehler und Admiral Zentgraf nahmen demgegenüber die in Frage kommende Verwaltung in Schutz. Es habe sich nicht um den Neubau einer Schule, sondern um die Herrichtung einer alten Kaserne gehandelt. Die Marineleitung habe im gutem Glauben gehandelt und das Budgetrecht nicht umgeh- wollen. Die ganze Angelegenheit wurde einem Unterausschuß zur Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse über-wiesen.

„Das ist nicht das Wertwirdige für mich, Inspektor. Ich möchte bloß wissen, weshalb er Radlett ermordet hat — falls es tat. Oder weshalb er ihn verschleppt hat.“ „Sollte ein Mensch wie er nicht jedes Verbrechen für sein, Herr?“ „Oh sicherlich. Aber, da die Sowjet-Regierung Radlett nur mal die Konzession verliehen hat, weshalb sollte ihn dann ein- ihrer Agenten ermorden, um sie wieder zu entenden. Wenn die Regierung sie ihm nicht lassen wollte, so konnte sie sie doch einfach annullieren.“ „Vielleicht hat er es überhaupt nicht der Konzession wegen getan.“ „Weshalb dann? Nein, das glaube ich nicht.“ „Sprach Radlett nicht davon, daß eine besonders radikale bolschewistische Gruppe, radikaler als Lenin's Anhang, ihn verfolgte?“ „Ja, so ist's. Vermutlich ist das die Erklärung. Die- selbe Gruppe ist kein Unterhändler der Sowjet-Regierung, sondern vielmehr der Agent irgendeiner linksradikalen Gruppe.“ „Das macht die Sache noch schlimmer, wenn er sich nicht immer in England auf freiem Fuße befindet.“ „Zweifellos. Es muß ein äußerst gefährlicher Mensch sein. Leider bietet dieser Bericht nicht viel Anhaltspunkte für seine Ergreifung.“ „Aber wenigstens stellt er doch einen Punkt der ganzen Sache klar, Herr. Er sagt uns, wer Robertson ist, und scheidet ihn aus.“ „Hm, Nun ja. Robertson scheint lediglich als gelegentlicher Postadresse gedient zu haben. Aber was nützt das schon?“ „Hauptadresse ist und bleibt, Rosenbaum zu finden.“ „Die ganze Woche hindurch machte die politische Polizei Jagd auf ihn, aber bisher erfolglos.“ „Nun, Blaikie, lassen Sie sie weiter Jagd machen. Sie selbst aber dürfen den Versuch nicht aufgeben, den Burtschen auf eigenem Haufe aufzuspüren. Bis wir ihn nicht haben, können wir faktisch nicht weiterkommen.“ „Dabei mußte die Polizei notgedrungen den Fall für den gegenwärtigen Zeitpunkt aufgeben. Er schien klar zu liegen — das Unglück bestand lediglich darin, daß sie den Verbrecher nicht erwischen konnte. Uebrigens kam noch dieses kleine Geheimnis von Lord Galing und seinem Eifer, ein Schriftstück aus Radletts Besitz zu erlangen, hinzu. Dieses Kästchen verurteilte Oberinspektor Wilson ein Gefühl des Unbehagens und ließ ihn glauben, daß er den verbargenen Beweggründen des Verbrechens eigentlich nicht auf die Spur gekommen sei. Er grübelte noch weiter über Lord Galings Beziehung zu der Affäre, die Lösung des Rätsels aber gelang ihm erst später.“ (Fortsetzung folgt)



# Das Arbeitsministerium vor dem Reichstag.

## Weitere Landwirtschaftsdebatte im Landtage.

Die Sitzung des Reichstages wurde gestern vom Reichspräsidenten eröffnet. Das Haus legt die zweite Beratung des Reichsgesetzes vor.

Der sächsische Gesandte **Gradowitz** teilt gegenüber einer Bemerkung im Rechtsausschuss mit, daß sich in Sachsen niemand mehr in Haft befindet, der im Zusammenhang mit dem Reichswehrmarsch bestraft wurde.

**H. Emminger** (D. Sp.) spricht dem Staatssekretär seine Anerkennung aus. Die heutigen Schwurgerichte könnten jeder Kritik standhalten. Unter den vielen laufenden Urteilen, die in jedem Jahr gefällt werden, sind nur ganz wenige angegriffen worden. Es sei durchaus nicht so gewesen, daß er den Reichstag mit den heutigen Schwurgerichten überrumpelt habe. Alle Parteien hätten vorher sich mit der Materie befaßt und die Reformbedürftigkeit der alten Schwurgerichte anerkannt. Der Erlaß der Verordnung sei daher berechtigt gewesen. Die alten Schwurgerichte hätten die Schuld der Straftat für die Rechtspflege gesehen, und das sei nicht gerade ein Vorzeile für die Rechtspflege gewesen.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet. In der Spezialdebatte begründet **H. Höflein** (Komm.) eine Interpellation auf Erlaß einer Amnestie zugunsten der unter den alten Bestimmungen über die Abrechnung Verurteilten. Der Rechner befragt weiter die Streichung von zwei Senatspräsidenten und zwölf Reichsgerichtsräten beim Reichsgericht.

Der **Haushalt** wird dann unter Ablehnung der zu den einzelnen Kapiteln vorliegenden Anträge angenommen. Eine Reihe von Anträgen werden dem Rechtsausschuss überwiesen, darunter die sozialdemokratischen Anträge auf Änderung des Hochverratsparagrafen im Reichsstrafgesetzbuch, sowie der Strafprozedur in bezug auf Urteilsbegründung und Urteilsverkündung. Ein von den Regierungsparteien eingebrachter Gesetzentwurf über die Änderung der Rechtsanwaltsordnung wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des **Haushalts des Reichsarbeitsministeriums**.

### Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß mehrere Hunderttausende von Arbeitsträften durch die Arbeitsbeschaffungsanstalten Erwerb gefunden hätten. Die Leistung von Arbeitsträgern bei diesen Arbeitern sei zu bedauern, aber solche Einzelereignisse könnten das Gesamtbild nicht beeinträchtigen. Die Klagen über Mißstände im Arbeiterwesen hätten die Reichsarbeitsverwaltung zu einer Erhebung über die Verhältnisse veranlaßt. Tatsächlich würden in einzelnen Zentren beträchtliche Ueberstunden gemacht. (Hört! Hört! links.) Die Reichsbahn-Gesellschaft würde jedoch noch weitere Arbeiten vergeben. Zum Ausbau des Straßennetzes in den Ländern seien 80 Millionen flüssig gemacht worden. Auch bei der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge seien im vorigen Jahre wiederholt Verbesserungen durchgeführt worden, auf die Dauer sei die Fürsorge unzulänglich, sie müsse durch die Versicherung abgelöst werden, worüber dem Reichstag eine Vorlage zugegangen ist. Auch auf anderen Gebieten der Sozialpolitik seien im vorigen Jahre Verbesserungen geschaffen worden. Besonders sei es, daß die Ausgaben der Versicherungsträger schneller gemacht seien, als ihre Einnahmen. Das Gebäude der Sozialversicherung sei nach der Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung in seinen Grundrissen fertiggestellt. Man dürfe aber bei diesem jüngsten Kinde der Sozialversicherung die Forderungen nicht überspannen. Für die Erwerbslosenfürsorge würden jetzt monatlich 130 Millionen ausgegeben. Es müsse das richtige Verhältnis zwischen den Wünschen der Sozial- und Wirtschaftspolitik gefunden werden. Die Sozialpolitik müsse auch international gefördert werden.

Günstige Ergebnisse der Rationalisierung machten sich bisher mehr für die Wirtschaft selbst als für die in der Wirtschaft stehenden Personen bemerkbar. Die Abnahme der Kurzarbeit lasse jedoch eine bessere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwarten. Für das kommende Jahr habe immer noch der Wirtschaftspolitiker bessere Aussichten als der Sozialpolitiker. Die Erkenntnis davon, daß wir einen aufnahmefähigen Binnenmarkt brauchen und daß auch die Absatzmöglichkeit bei den Arbeitnehmern gesteigert werden müsse, gewinne immer mehr Raum. (Widerspruch links.) Die landwirtschaftliche Siedlung sei ein wichtiges Mittel zur Hebung des Binnenmarktes. Zu diesem Zwecke sollen weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es sei dahin zu streben, daß die ausländischen Arbeiter in der Landwirtschaft mehr und mehr entbehrtlich gemacht werden.

Sichtlich der Wohnungsfrage erklärte der Minister, daß es unmöglich sei, die Zwangswirtschaft auf einem einzelnen Gebiete aufrecht zu erhalten, auf der anderen Seite könne die Wohnungswirtschaft nicht beilegt werden, so lange der Ausgleich zwischen Nachfrage und Angebot auf dem Wohnungsmarkt nicht wiederhergestellt sei. Die neuere Entwicklung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues lasse die Hoffnung zu, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr fern liege. Jetzt müsse dafür gesorgt werden, daß die Mieten für Alt- und für Neuwohnungen einander angenähert werden. Aus diesem Grunde habe die Regierung ihre Verordnung erlassen. Dieser Verteuerung der Mieten müsse (!) eine entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter und sozialen Bezüge folgen.

Der Minister zählt dann die Aufgaben auf, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden sollen. Das Notgesetz über die Arbeitszeit habe heftige Kritik, besonders von den Gewerkschaften, erfahren. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Diese Kritik sei aber vielfach übertrieben worden, der Entwurf bringe immerhin einen wichtigen sozialpolitischen Fortschritt. Auf seiner Grundlage soll auch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorgenommen werden. Die Regierung sei bereit, das internationale Abkommen über die Beschäftigung schwangerer Frauen zu ratifizieren und auch sonstige Erweiterungen des Arbeitszeitgesetzes vorzunehmen. Die Abänderungen des Arbeitszeitgesetzes seien freilich nicht so radikal, wie es von der Sozialdemokratie verlangt werde. Das Notgesetz müsse sich auf das Dringlichste, zurzeit Mögliche beschränken. Der Minister erklärte zum Schluß, daß er alles tun werde, um die Sozialpolitik auch in diesem Jahre zu fördern. (Bravo! bei den Regierungsparteien.)

### Abg. Höf (Soz.):

Der Reichsarbeitsminister hat heute zum ersten Male als Mitglied der neuen Rechtsregierung gesprochen. Glaubte er, daß er in der Lage sein wird, die Aufgaben in dieser Regierung durchzuführen zu können, die er aufgezählt hat? Wenn er auch selbst den guten Willen dazu haben mag, so kommt es doch nicht nur darauf an, sondern doch vielmehr auf das, was die anderen Parteien in der Regierung tun wollen. Die ganze Geschichte der deutschen Sozialpolitik zeigt, daß immer zwischen Worten und Taten der Regierung Vertreter ein großer Unterschied bestanden hat. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Was wir an Arbeitsschutz haben, ist herausgewaschen aus dem unermüdeten Schwere Kampf der Arbeiter und ihrer Organisationen gegen das Unternehmertum. Solange die Arbeiter diesen Kampf noch nicht führen konnten, solange sie sich nicht gegen die Unterdrückung wehren konnten, solange dachte kein Mensch an Sozialpolitik. Die sozialdemokratischen Abgeordneten des Deutschen Reichstages haben den ersten deutschen Arbeiterschutzgesetzentwurf vorgelegt. Die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung wurde erst möglich, als die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstages groß genug geworden war, um selbständige Anträge einzubringen. Die anderen Parteien, auch das Zentrum, haben ihre Entwürfe erst vorgelegt, nachdem bekannt geworden war, daß die Sozialdemokratische Fraktion einen solchen Entwurf ausarbeiten wird.

Was aber waren die Folgen dieser praktischen Arbeit? Wenige Jahre später hat Herr Bismarck seine Ausnahme-gesetzgebung gegen die Sozialdemokratie geschaffen, um die Arbeiterbewegung niederzuschlagen. Bismarck wollte ja schon im Jahre 1870 mitten im Siegestaumel gegen die Arbeiterbewegung mit Ausnahme-gesetzen vorgehen, um zu verhindern, daß die Sozialdemokratie ihren Kampf für die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse führe. Als später die Sozialversicherungsgesetze kamen, wurden sie als eine große Tat der Regierung gepriesen. Der damalige Unterstaatssekretär Lohmann hat aber in einer Schrift mitgeteilt, welche Absichten Herr Bismarck damit verbunden hat, besonders bei der Schaffung der Unfallversicherung. Bismarck hat Lohmann erklärt, die Unfallversicherung sei ihm die Gelegenheit zu geben, die Grundlagen für eine Vertretung der „produktiven Volksschichten“ zu schaffen, die neben oder anstatt des Reichstages wirken sollte. Wenn nicht anders, so solle das mit den Mitteln des Staatsreiches durchgeführt werden. (Hört! Hört! bei den Sozial.)

Bei der Sozialdemokratie herrschte damals das größte Mißtrauen gegen diese Art Gesetzgebung, weil sie der Ueberzeugung war, daß damit nur ein Mittel geschaffen werden solle, um die Arbeiter noch mehr zu unterdrücken. Nun zeigt es sich nach diesen Mitteilungen Lohmanns, wie recht die Sozialdemokratie damals hatte, als sie von ihrem Mißtrauen gegen die Bismarcksche Sozialgesetzgebung war. Die Hand zu einem Staatsstreich zu bieten, das war nicht die Aufgabe einer Arbeitervertretung. (Sehr wahr! bei den Sozial.)

Der Redner charakterisiert dann den Widerstand der Unternehmer gegen alle Sozialpolitik und die heutige Wirtschaftskrise als Folge der kapitalistischen Unternehmerpolitik. Wir sehen den Taten der Regierung deshalb mit dem größten Mißtrauen entgegen, weil die Herren von rechts, mit denen das Zentrum jetzt in der Regierung sitzt, bisher nur immer dafür gesorgt haben, daß die Lebensmittelpreise in die Höhe gingen und die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen sich immer wieder verschlechterte. Der Arbeitsminister hat eine Reihe von Gesetzen genannt, die im vorigen Jahre geschaffen worden sind. Es sieht doch aber fest, daß alle diese Gesetze mit Hilfe der Sozialdemokratie und gegen die Rechtsparteien zustande gekommen sind. Der Reichsarbeitsminister hat auch auf das von uns eingebrachte Arbeitszeitnotgesetz Bezug genommen. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Förderung einer Gewerkschaftspolitik, sondern alle drei Gewerkschaftsrichtungen haben dieses Notgesetz verlangt. Keine andere Partei hatte es für notwendig gehalten, diese Forderung zu verwirklichen.

Der Minister hat selbst zugegeben, daß die Arbeiter heute noch unter überaus traurigen Umständen zu leiden haben. Um so weniger verstehe ich, wie er für die Verordnung eintreten konnte, die die Mieten um 20 Prozent erhöhen soll. Er hat uns nichts darüber gesagt, wie diese Erhöhungen der Mieten verwendet werden sollen. Das liegt in der Hand der Länder, und nach den bisherigen Erfahrungen ist zu befürchten, daß nur ein Teil zum Neubau von Wohnungen, das übrige aber für die Verwaltung und für den Hausbesitz verwendet werden wird. Eine Mieterhöhung unter den heutigen Verhältnissen lehnen wir ganz entschieden ab. Von den großen Summen, die der Minister bei der Arbeitsbeschaffung genannt hat, ist ein erheblicher Teil unproduktiv verwendet worden. Während die Arbeiter für eine Verkürzung der Arbeitszeit kämpfen, um ihre erwerbslosen Kollegen unterzubringen, tragen die Unternehmer keine Scheu, Ueberstunden machen zu lassen, und damit den Arbeitsmarkt weiter zu verelenden.

Wir Sozialdemokraten werden weiter dafür kämpfen, daß ein Arbeiterschutz geschaffen wird, der das Notwendige für die Arbeiter enthält. Denn die Politik ist nicht nur, wie oft gesagt wird, eine Kunst des Möglichen, sondern viel mehr eine Kunst des Notwendigen. Wir werden dafür kämpfen und wir werden sehen, wo Sie (zur Regierungsbank) in diesem Kampfe sein werden. (Sehr Beifall bei den Sozial.) — Dann verlagte sich das Haus auf Sonnabend.

**Der neue preussische Justizminister.** Der „Volkswagen“ meldet, daß der zum Nachfolger Dr. Am Jahnhoofs ausersehene Zentrumsabgeordnete Dr. Schmidt-Richtberg bereits jetzt die Amtsgeschäfte des preussischen Justizministers übernommen habe. Seine offizielle Ernennung zum Minister soll im Laufe des März vollzogen werden.

## Aus aller Welt.

### Drei Schüler eingebrochen und ertrunken.

In der Nähe von Freienwalde ertranken am Freitag drei Schüler, die sich trotz des verhältnismäßig warmen Wetters auf das Eis begeben hatten. Nach den bisherigen Feststellungen liegt unbegriffliche Fahrlässigkeit des zuständigen Volksschullehrers vor.

### Der Mädchenmörder von Pantow erlöst?

Die Berliner Kriminalpolizei hat gegen den Schweriner Kaufmann Werner Rasdorf Haftbefehl erlassen, da er im Verdacht steht, den vor wenigen Wochen verübten Mädchenmord in Pantow auf dem Korbholz zu haben. Der mutmaßliche Täter ist vorläufig flüchtig.

### Der Mörder seiner Frauen zum Tode verurteilt.

Vor dem Schwurgericht in Leipzig hatte sich der Schlosser Friedrich Jahn aus Liebertwolkwitz wegen Mordes an seinen beiden Ehefrauen zu verantworten. Jahn hatte im Jahre 1923 seine dritte Ehefrau in seinem Hausgrundstück in Liebertwolkwitz erdrosselt und die Leiche im Keller vergraben. Das gleiche Verbrechen hatte er bereits früher an seiner verstorbenen zweiten Ehefrau verübt, die er ebenfalls erwürgt und noch mit Arsenik vergiftet hat. Das Schwurgericht verurteilte Jahn in einem Falle wegen Mordes zum Tode, im anderen Fall wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus.

### Mittendiesfähige in Leipzig.

Ein Gerichtsbeamter des Leipziger Amtsgerichts der seit etwa zwanzig Jahren im Amt ist, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft unter der Beschuldigung der Beilegung von Akten festgenommen. Er soll nicht nur Akten beilegt, sondern auch Gelder unterschlagen und aus den Akten Wechsel an die Schuldner verkauft haben.

### Zuchthausstrafe für einen ungetreuen Kommunalbeamten.

Der 45 Jahre alte Verwaltungsinспектор Wilhelm Grömel in Münsberg wurde wegen Unterschlagung von 42.000 Mark bei der Mittelfränkischen Landesversicherungsanstalt zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus verurteilt.

### Ein gefährlicher Arzt im brennenden Bett.

In Wien ist der 60jährige Medizinalrat Dr. Pospisil seit etwa vier Jahren völlig gelähmt und ans Bett gefesselt. Am Donnerstagabend waren seine Frau und sein Sohn, der gleichfalls Arzt ist, ausgegangen. Der Kranke blieb mit einer Pflegerin

## Weitere Landwirtschaftsdebatte im Landtage.

In der fortgesetzten Aussprache über den Landwirtschaftsetat nahm unter anderem

**Abg. Wittich** (Soz.) das Wort, um noch einmal die Stellung der Sozialdemokratie zur Landwirtschaft zu formulieren. Er wies darauf hin, daß trotz aller Geldreize die Landwirtschaft zu den allgemeinen Lasten der Haussteuer, aus welcher der Wohnungsbau finanziert wird, und zur Gemeindefeuer nicht einen Pfennig beitrage. Soweit eine Kollage der Landwirtschaft wirklich bestehe, namentlich bei kleineren und mittleren Landwirten, könne sie nur durch die Hebung der Konsumkraft der breiten Massen und nicht durch Schutzzölle beilegt werden.

**Abg. Meinde** (Dem.): Den Bauern sei mit landwirtschaftlichen Hochschulen nicht gedient. Sie brauchen im Gegenteil solche Einfuhr von Futtermitteln. Landwirtschaftliche Verbesserungen und die Kultivierung von Viehweiden seien wirtschaftlicher als übertriebene Kanalprojekte (?). Die Siedlung müßte verstärkt werden, auch das Privatkapital müsse sich daran beteiligen. Die alte Grundbesitzordnung dürfe nicht wieder aufleben. Notwendig sei die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule auf dem Lande.

Landwirtschaftsminister **Dr. Steiger** erwiderte, es sei doch ganz natürlich, daß im Westen mehr landwirtschaftliche Schulen beständen, als im Osten, denn im Osten herrsche eben der Großgrundbesitz, im Westen der kleine und mittlere Besitz vor. Er habe aber Mittel bereitgestellt, um bei schlechten Wegeverhältnissen den Lehrern auch die Anschaffung von Motorrädern zu erleichtern.

**Abg. Graf zu Stolberg** (D. Sp.) trat für einen Butterzoll ein. Jetzt werde sogar von großen Einkaufsgesellschaften immer noch mehr ausländische Butter als inländische eingekauft, weil sie billiger sei. Auch im übrigen trat er für einen größeren Zollsatz ein.

Durch Annahme eines Schlusstrages wurde die Debatte über den Landwirtschaftsetat geschlossen. Das Haus vertagte sich danach auf Sonnabend.

## Die frömmste Stadt hat die meisten unehelichen Geburten.

Aus München wird uns geschrieben: Die frömmste Stadt im Freistaat Bayern ist zweifellos Regensburg. In ihr leben nicht nur die christlichsten Leute, sondern hier haben auch die weiß-blauen Monarchisten vom Heimat- und Königshund ihre treuesten Anhänger. Nicht umsonst beherrschte Regensburg den Vater der Bayerischen Volkspartei, den Herrn Dr. Heim, wie es auch die Wahlheimat des Herrn Heinrich Held, gegenwärtig bayerischer Ministerpräsident, ist. Unter diesen Umständen verhielt sich am Rande, daß die geistliche und weltliche Obrigkeit der alten Donaustadt Jahr für Jahr Mustergültiges zur Hebung der allgemeinen Sittlichkeit, Zucht und Ordnung leistet. Abgesehen davon, daß dafür gesorgt ist, daß es nur lutherische Bekenntnisschulen gibt und weltliche Schulen als Ausgeburt der Hölle auch nicht in einem einzigen Exemplar vorhanden sind, wächst jährlich an Stelle der Zahl von Wohnungen die Zahl der Kirchen. Außerdem sorgt das scharfe Stadtoberhaupt zielbewußt für die Sittlichkeit der Kinder durch zielbewußte Verbote alles nach seiner Meinung Unstößigen. Gegenwärtig werden die Auslagen der Warenhäuser in bezug auf ihre Warenführung überwacht, ob nicht allzuviel hölzernes Untergestell unter der zu kurz geratenen Mastenanlagen harmlose Gemüter zur Unstößigkeit reizt. Im vergangenen Jahr wurden nackte Kindergefallen auf Tuberkuloseplakaten des Reichs-Gesundheitsamtes mit Papierstreifen überklebt. Familienhüter wurden aufgehoben obwohl selbst Mitglieder der Bayerischen Volkspartei mit ihren Familienangehörigen darin Erholung suchten. Selbst die Form der Badehosen wurde ortspolizeilich vorgeschrieben und das Direktorat der weiblichen Fortbildungsschule schreit gegen tanztüchtige Schülerinnen nach dem Polizeimittel.

Über was ist der Erfolg all dieser Mühen um die Sittlichkeit? Die Antwort gibt der soeben erschienene Landesamtliche Bericht über die Bevölkerungsbewegung in Regensburg für 1924. Ihm zufolge sind von den 1636 in Regensburg geborenen Kindern nicht weniger als 403 außer-ehelich geboren, von 100 also rund 25 ein Prozentsatz, mit dem Regensburg sich selbst übertrifft hat und in dem es wohl von keiner anderen Stadt im Reich übertrifft wird. Man sieht, die Frömmigkeit allein tut es nicht.

### Ein hartes Urteil gegen „Rote Frontkämpfer“.

Das Schöffengericht in Sondershausen verurteilte am Freitag 16 Angehörige des Roten Frontkämpferbundes zu längeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen. Der Hauptangeklagte und des Landfriedensbruchs beschuldigte Arbeiter Wolfgang erhielt drei Jahre Zuchthaus. Angeklagte haben die Angeklagten im Dezember vorigen Jahres einen Polizeibeamten, der ihnen Feierabend bet, mit einem Messer so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

### allein zu Hause. Auch diese entfernte sich für kurze Zeit.

Als sie zurückkehrte, stellte sie mit Entsetzen fest, daß das Bett des Kranken Feuer gefangen hatte und Flammen und Rauch das Schlafzimmer erfüllten. Sie rief den unglücklichen Patienten aus dem Bett und konnte mit Unterstützung der Nachbarn das Feuer auch ersticken. Der gelähmte Arzt hatte jedoch am ganzen Körper schwere Verbrennungen davongetragen, der Unterkörper war zum Teil schon angekokelt. In hoffnungslosem Zustande wurde der Unglückliche in das Krankenhaus gebracht. Das Unglück dürfte auf eine Unvorsichtigkeit des Kranken zurückzuführen sein, der mit einer brennenden Zigarette das Bett anzündete.

### Bombenexplosion im Militär-Flugzeug.

Bei Übungen im Bombenabwerfen explodierte auf dem finnischen Flugplatz Wiborg eine Bombe in einem Flugzeug, das sich in 1400 Meter Höhe befand. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, beide Piloten auf der Stelle getötet.

### Gräfin und Negrieren.

Die geschiedene Gräfin Colloredo Mansfeld, die frühere Gattin des ehemaligen Marineattachés bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, wird sich nach einer Werbung aus London mit dem berühmten Negrieren James verheiraten. Der ersten Ehe der Gräfin sind drei Kinder entsprossen.

### Eisenbahnkatastrophe in Mexiko.

Auf der mexikanischen Eisenbahnlinie Tampico-Monterrey ereignete sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der tägliche Schnellzug dieser Strecke entgleiste aus noch nicht bekannter Ursache an einer hohen Böschung und stürzte in die Tiefe. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und gerieten in Brand. Vierzig Tote und über siebzig Schwerverwundete konnten geborgen werden. Vermutlich liegen jedoch noch mehrere Tote unter den Trümmern begraben. Zur Hilfeleistung und Bewachung der Unglücksstelle ist Militär herangezogen worden. Von Tampico und von Monterrey sind Hilfsszüge mit Verzien und Sanitätspersonal nach der Unglücksstelle abgegangen. Es vergingen Stunden, bis die in den Trümmern der Wagen eingeklemmten Personen befreit werden konnten. Viele wurden vorher durch den Tod von ihren Qualen erlöst. Zwei Mütter, deren Kinder den Tod gefunden hatten, verfielen in Wahnsinn. Gerüchte wollen wissen, daß die Entgleisung auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei. Da der Zug eine größere Geldsumme mit sich führte, der mexikanische Verkehrsminister hat sich im Sonderzug an die Unfallstelle begeben. In Mexiko haben zahlreiche Beobachter auf die Katastrophe geachtet.



# OSTTAGE

Beginn: Sonnabend, den 26. Februar

Mengenabgabe vorbehalten.

- Damenstrümpfe feine Baumwolle schwarz u. farbig 3 Paar 0.95
- Damenstrümpfe feine Baumwolle schwarz u. farbig 2 Paar 0.95
- Damenstrümpfe Prima Seidenfio II. Wahl farbig und schwarz 2 Paar 0.95
- Damenstrümpfe Primamako farbig und schwarz Paar 0.95
- Damenstrümpfe Kunstseide II. Wahl farbig und schwarz Paar 0.95
- Damenstrümpfe gestrickt schwarz u. lederfarbig Paar 0.95
- Herren-Socken grau 4 Paar 0.95
- Herren-Socken einfarbig 3 Paar 0.95
- Herren-Socken einfarbig 2 Paar 0.95
- Herren-Schweißsocken 1 Paar 0.95

- Kinderstrümpfe** Ein Posten nur gute Qualitäten schwarz, grau, mode, leder, in den Größen 1 bis 11. Sol ngr. Vorrat alle Größen durchweg 2 Paar 0.95
- Primamako, schwere Qualität, schwarz, Größe 1 bis 8 Paar 0.95
- Kinder-Knie-Strümpfe** Ein Posten mit schönen Kanten alle Größen durchweg Paar 0.95

- Damen-Stulpenhandschuhe** neueste Muster Paar 0.95
- Herren- u. Damen-Übergangshandschuhe** verschiedene Ausführungen durchweg Paar 0.95

- Selbstbinder** mod. Muster, K.-Seide Riesen-Auswahl 2 Stück 0.95
- Selbstbinder** feine Seide, einfarbig in 6 der neuesten Farben 1 Stück 0.95
- Sockenhalter** vorzügl. Qual., Gummi in Gummiplatte 2 Paar 0.95
- Gummi-Rosenträger** extra schwere Qualität mit prima Vollbindederpatten, unzerreißlich Paar 0.95
- Sportmützen** für Herren, moderne Form, vorzügliche Stoffe Stück 0.95
- Jockey Kappen** für Kinder, neue Form, Covercoat und andere Stoffe Stück 0.95
- Matrosen-Mützen** blau, mit Schriftband, solange Vorrat Stück 0.95
- Herren-Taschentücher** weiß Linon mit Rippenkante, mit bunter Kante und kariert 30 x 38 cm groß 6 Stück 0.95
- Herren-Taschentücher** weiß Linon mit Rippenkante, mit bunter Kante und kariert 42 x 46 cm groß 3 Stück 0.95
- Arabias** mit Leinen rot, blau, braun gelb, kariert, 40 cm groß 4 Stück 0.95
- Hemdenträger** weiche, mollige Ware 2 Mtr. für Kleider und Blusen 1/2 Mtr. für Kleider und Blusen 2 Meter 0.95
- Wa ch-Musseline** für Kleider und Blusen 2 Meter 0.95
- Hemdenträger und Linon** 1/2 Mtr. 2 Meter 0.95
- Inlett** gute Körperware, 56 cm breit Meter 0.95
- Satin** einfarbig, 80 cm breit Meter 0.95
- Schneidtücher** mit verstärkter Mitte 4 Stück 0.95
- Pullover-Stoffe** viele Muster, 1 Meter moderne Stellungen 0.95
- Krepp-Schotten** Meter 0.95
- Wäsche-Selbe** gestreift u. kariert Meter 0.95

Achten Sie auf unsere Schaufenster.

- Sortiment** best.: 6 Schreibheften 1 Diarium aus millimetertem Wachstuch 1 Dtz. Bleistifte, 2 Dtz. Federn zusammen 0.95
- Rucksäcke** für Kinder mit Klappe und Lederriemen 0.95
- Schulhornister** mit Lederriemen 0.95
- Frühstückstasche** Rindleder zum Umhängen 0.95
- Portemonnaies** verschied. Lederarten für Damen u. Herren 0.95
- Einkaufsnetze** extra groß, Lederriemen 14 cm lang 0.95
- Besuchstasche** verschied. Lederarten 0.95
- Fan-Asie** mittere Kamelhaarstoff-Niedertrichter oder Umschlagschuh Größe 31-4 durchweg 0.95
- Rord- od. Jute-Pantoffeln** mit Filz und Ledersohle für Damen und Herren 0.95
- Stoff-Hausschuhe** für Damen u. Herren 0.95
- Stoff-Hausschuhe** warm gefüttert m. dicker Filzsohle, durchweg 0.95
- Metall-Schuhleisten** verstellbar für Damen und Herren 0.95
- Rasierapparaturen** m. Pinsel u. Napp ein- u. doppelseitig vernickelt oder vermessingt 0.95
- Krümegarnituren** verschied. Ausführungen 0.95
- Lichtservice** verschied. Ausführungen 0.95
- Wandbilder** gerahmt, in oval, rund und eckig, gut sortierten Leisten und sehr schönen Designs zum Ausschneiden 0.95
- Salat- od. Kompottschüssel** Glas mit schöner Verzierung und Nickelrand besonders preiswert 0.95
- Tablett** mit Holz und vernickelt, Rand und Griff in verschied. Formen und Mustern 0.95
- Familien-Rahmen** extra groß, verschied. Leisten 0.95
- Glasvasen** weiß, rot und blau gemalt verschiedene Formen extra groß 0.95
- Ohringe, Ringe, Halsketten** 1400 Silber mit Perlen und Steine, Platin und Doublet 0.95
- Nadeln und Doublet** Alpaca und Doublet 0.95
- Manschettenknöpfe** Alpaca und Doublet 0.95
- Taschenampen** komplett 0.95
- Feuerzeuge** Alpaca System Sarastro 140 cm 0.95
- Holz-Gartenstangen** Längen bis 140 cm, dunkel und hell Stück 0.95
- Wandsprüche** mit Brandmalerei, Stück 0.95
- Holzrahmen-Spiegel** weiß u. braun extra groß Stück 0.95
- Segelschnitte** mit 4 Segeln 0.95
- Plüschpferde** gesattelt und geschirrt 0.95
- Holztiere** auf Rad 0.95
- Glockenroller** bespannt 0.95

- Schwammkorb, Zahnbürstentücher und Seifendose** oder Schwammkorb mit Haardie weiß Celluloid zusammen 0.95
- Franzbranntwein, Bayrum, Portugal oder Birkenwasser** 1 große Flasche oder 2 kleine Flaschen 0.95
- Eau de Cologne oder Lawendelwasser** eine extra große Flasche oder 2 kleine Flaschen 0.95
- Toiletten - Seife** Moosröschen oder weißer Filter gut parfümiert, 5 Stück 1. Karton 0.95

- Vollmilch-Schokolade** 1 Riesentafel 200 Gramm und 1 Tafel 125 Gramm zusammen 0.95
- Vollmilch-Schokolade** 2 Tafeln 100 Gramm zusammen 0.95
- Katzenzungen** 2 Kartons 0.95

## WIR KOMMEN

- Herren-Socken** neueste Jacquard- und Kunstseide plattiert 2 Paar 0.95
- Winter-Socken** reine Wolle und plattiert 2 Paar 0.95
- Unterformen** für Hüfte, moderne, große u. kleine Form, schwarz und weiß 0.95
- Südwester** für Kinder, moderne Stoffe 0.95
- Ansteckblüten** 1. Kleider u. Kostüme, Samt u. Seide, schöne Farben 1 oder 2 Stück 0.95
- Fuchsschwänze** für Vasen, viele Farben, 4teil., verbunden 6 Stück 0.95
- Stangenreiner Einsatz-Westen** 25 cm lang, braun u. weiß, 3 Stück 0.95
- Sprachelkragen** Voller, mit Spitzen garniert 1 Stück 0.95
- Morgenhauben** 1. spitzen Ausschuss mit Nackenkrag, Stück mit Spitzeneornitur 0.95
- Kostüm-Schals** Kunstseide m. bunter Bordüre oder buntem gemischt mit Quasten, Stück 0.95
- Mitrosengarnituren** marine mit weißem Band bestzt, Garnitur 0.95
- Unterrock-Volants** bunt, Satin od. Alpaca, Stück 0.95
- Knüppelspitzen und Einsätze** neue schöne Muster für Gardinen und Handarbeiten, Stücke von 5 bis 10 m Länge zum Ausschneiden 0.95
- Wäschesäckereien** Ansatz u. Einsätze, gut Qualitäten, bekannt 220 m, 3,45 m, 4,69 m Stücklänge, Stück 0.95
- Hemdensätze** 1. Kragen, 2. Ärmel, 3. Brust, 4. Rücken, 5. Saum, 6. Kragen, 7. Brust, 8. Rücken, 9. Saum, 10. Kragen, 11. Brust, 12. Rücken, 13. Saum, 14. Kragen, 15. Brust, 16. Rücken, 17. Saum, 18. Kragen, 19. Brust, 20. Rücken, 21. Saum, 22. Kragen, 23. Brust, 24. Rücken, 25. Saum, 26. Kragen, 27. Brust, 28. Rücken, 29. Saum, 30. Kragen, 31. Brust, 32. Rücken, 33. Saum, 34. Kragen, 35. Brust, 36. Rücken, 37. Saum, 38. Kragen, 39. Brust, 40. Rücken, 41. Saum, 42. Kragen, 43. Brust, 44. Rücken, 45. Saum, 46. Kragen, 47. Brust, 48. Rücken, 49. Saum, 50. Kragen, 51. Brust, 52. Rücken, 53. Saum, 54. Kragen, 55. Brust, 56. Rücken, 57. Saum, 58. Kragen, 59. Brust, 60. Rücken, 61. Saum, 62. Kragen, 63. Brust, 64. Rücken, 65. Saum, 66. Kragen, 67. Brust, 68. Rücken, 69. Saum, 70. Kragen, 71. Brust, 72. Rücken, 73. Saum, 74. Kragen, 75. Brust, 76. Rücken, 77. Saum, 78. Kragen, 79. Brust, 80. Rücken, 81. Saum, 82. Kragen, 83. Brust, 84. Rücken, 85. Saum, 86. Kragen, 87. Brust, 88. Rücken, 89. Saum, 90. Kragen, 91. Brust, 92. Rücken, 93. Saum, 94. Kragen, 95. Brust, 96. Rücken, 97. Saum, 98. Kragen, 99. Brust, 100. Rücken 0.95
- 1 Haushaltsbeutel** enthält: 1 Brief-Nadeln, 1 Karte Wäscheköpfe, 1 Centimetermaß, 2 Stück Band, schwarz und weiß, 2 Brief-Steckknöpfe, 2 Rollen Stopf-Twist, 2 Rollen Maschinentwisch, schwarz u. weiß, 2 Drehend Druckknöpfe 0.95

- Gestrickte Untertassen** weiß, ohne und mit Halbrimel Stück 0.95
- Knaben-Trikot-Anzüge** Sweater u. Hose, durchweg Anzug 0.95
- Damen-Schlüpfer** Baumwolle, in 21 Farb-Sort., Paar 0.95
- Schwarze Sport-Hosen** verschied. Größen, Paar 0.95
- Büstenhalter** 2 Stück 0.95
- Strumpfhaltergürtel** m. 4 Haltern Stück 0.95
- Damen-Hemden** mit Stickerel Stück 0.95
- Damen-Beinkleider** mit geschloss. Form Stück 0.95
- Erstlings-Jacke** en gestrickt 3 Stück 0.95
- KD-Handtücher** 4 Stück 0.95
- Drei-Handtücher** weiß oder bunt 2 Stück 0.95
- Frühlingshandtücher** 50/100 Stück 0.95
- Rolltücher** gestreift Stück 0.95
- Poliertücher** gelb 10 Stück 0.95
- Rücken-Tischdecke** gestreift u. bunt Stück 0.95
- Jumper-Schürzen** gestreift u. bunt Größe 45-60 Stück 0.95
- Weißes Mädchen-Batist- u. Mull-Schürzen** Größe 60-85 Stück 0.95
- Haus-Schürzen** Wiener Form ohne Träger Stück 0.95
- Gummi-Schürzen** große Farben-auswahl Stück 0.95
- Spielhöschen** für Mädchen u. Knaben Größe 40-55 Stück 0.95
- Elegante Tüdel-Schürzen** schwarz-weiß gemustert Stück 0.95
- Knaben-Schürzen** viele Muster für die Küche und das Zimmer ger. St. 0.95
- Überhandtücher** mit Rückwand, Zipf, 2 Farben 1 Stück 0.95
- Rissenplatten** versch. Farben rund, eckig und Rollen 0.95
- Rissenposter** rund, eckig und Rollen 0.95
- Mitteltdecken od. Läufer** 120 x 170 cm 0.95
- Wandschoner od. Tischdecken** für die Küche, gez. 1 Stück 0.95
- Maschinen- od. Waschkorbdecken** gestreift 1 Stück 0.95
- Damen- und Backfisch-Jumper** Velourbarchent, gestreift Zephir, u. mit langem Arm, Kette u. dunkle Farben, Stück 0.95
- Klader - Kittel und Kleiderchen** Velourbarchent, Zephir, hübsche Nachart, bis 3 Jahre Stück 0.95
- Stehkragen** Marziform, garzt 4 fach verschied. Höhen, alle Weiten 3 Stück 0.95
- Stehlampekragen** neuzeit. Form, g. Qual., 2 Stück 0.95
- Sporthemden** Gr. 45, 50, 55 Stück 0.95

mit direktem Einkaufspreis

- Gardinen u. Spannstoffe** Meter 0.95
- Etamline** 65 cm breit Meter 2.50 0.95
- Leinenborden für Portieren** Mtr 0.95
- Schlafdecken** Stück 0.95
- Bettvorleger** Stück 0.95
- Läuferstoffe** Meter 0.95
- Wachstuchdecke und Leitungs-schoner** zusammen 0.95
- Wandschoner und Leitungs-schoner** zusammen 0.95

Im Erdgeschoss auf Extratischen

- Gardinenreste** 2 Stück 0.95
- Möbelstoffreste** 1-4 Stück 0.95
- Romane** von Grabeis, Eschstruth, 4 Band 0.95
- Ein großer Roman etc.** 2. Ausgabe 0.95
- Davidis Kochbuch** mit 52 Rezepten elegant gebunden 0.95
- Tanz-Schlager-Spaß** Schuberl, Violone u. Piano-Armenreich Schumann, 300 Stück 0.95
- Papier-Servietten** weiß 300 Stück 0.95
- Briefpapier** Kassetten mod. Format 25 Boges u. 25 Umschläge 0.95
- Schreibblock** Quart, hölzern, Papier, 100 farbige Geschäftsanschläge, gut gemastert 0.95
- Schreibpapier** 100 Umschläge 0.95
- Schreibpapier** 100 Umschläge 0.95
- Toiletten-Papier** Krepp, 6 groß Rollen 1 x 200 Gramm 0.95

## KOMMEN SIE AUCH

- Sanatorium** im Karton mit 8 Formen und einem Sieb 0.95
- Eisenannen** mit Uhrwerk 0.95
- Stoffpuppen** 22 cm groß 0.95
- Brotkörbe** groß, Bast, nur dicht geflocht 0.95
- Handarbeitskörbe** mit Zug u. Perlen 0.95
- Kinderkörbe** rund, sehr dauerhaft 0.95
- Jubil-Garnituren** besteh. aus Spiegel und Kämmchen u. 1 Tascenmanicure im Leder-Etui verschied. arbes. zusammen 0.95
- Bürsten-Garnituren** im Karton, Haarbürste u. Frisierkamm schwarz oder weiß 0.95
- Terpentin-Spurselbe** großer Riegel Pakete Salznix-Terpentin-Seif-Pulv. zus. 0.95
- Lawendel-Seife** 4 große Stücke im Karton 0.95
- Blumenterpfel** extra groß, 3 Stück im Karton 0.95

- Alu-Schmortopf** 20 cm 0.95
- 1 Spring-orm** Weißblech, 28 cm 0.95
- 1 Besteckkorb** 4 fig., Drahtgeflecht, gute Ausführung 0.95
- 1 Isolierflasche** 1/2 Lt. mit großem Alu-Becher 0.95
- 1 Wasserkanne** Emaille, 10, 8 oder 6 Liter 0.95
- 1 Fetttöpfblech** weiß lackiert 0.95
- 1 Leinwandwickler und 1 Schock Klammern** 0.95
- 1 Waschbecken** Emaille weiß, rund 22 cm 0.95
- 1 Kaffeekanne** Emaille II. Wahl 15, 6, 14 oder 13 cm 0.95
- 1 Maschinentopf** Emaille, 18 od. 16 cm 0.95
- 1 Schmortopf** Emaille, 20 oder 18 cm, sort. Farben 0.95

# BARBASCHE



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. Februar.

Der Speisezettel des Kapitalisten.

Merkt sich nur zum Gebrauch für die Arbeiter.

Man soll nicht sagen, daß die Unternehmer nur die Löhne drücken, und sich sonst um das Wohl der Arbeiter nicht kümmern. O nein, sie denken auch darüber nach, wie die Arbeiter mit den geringen Löhnen auskommen. Schon vor dem Kriege hielt man sich deshalb „Küche“, die zwar nicht zu kochen, wohl aber Speisezettel für Arbeiter zu entwerfen hatten. In den Generalanzeigern und ähnlichen Organen der „Wirtschaft“ waren öfter solche Speisezettel regelmäßig zu finden. Neuerdings gehen die Kapitalisten zur „Belehrung“ ihrer Arbeiter sogenannte Wertsetzungen heraus, und einem solchen Blatte entnehmen wir folgenden

Küchenzettel für eine Woche

für eine etwa fünfköpfige Familie. (Wintermonat.)

1. Mutter:

Sonntag: Mittagstisch: Nudelsuppe, Schweinebraten mit Kartoffeln und Sauertraut, Suppenanlage 10 Pf., 1 1/2 Pfund Schweinefleisch 1,65 Mark, 4 Pfund Kartoffeln 24 Pf., Mehl, Ei und Gewürz 15 Pf., 1 1/2 Pfund Sauertraut 30 Pf. = 2,44 Mark. — Abendstisch: Kaltes Fleisch (vom Mittag) mit Kartoffelsalat, Kartoffeln 20 Pf., Zucchini 8 Pf. = 0,28 Mark. Sonntag zusammen 2,72 Mark.

Montag: Mittagstisch: Reissuppe, Rindfleisch mit Sauerkraut und Kartoffeln in der Schale, Reis 7 Pf., 1 1/2 Pfund Rindfleisch 1,35 Mark, 2 Pfund Sauerkraut 30 Pf., Fett, Zwiebel, Essig und Salz 10 Pf., Kartoffeln 24 Pf. = 2,06 Mark. — Abendstisch: Gebäckener Reis mit Apfeln, 1/2 Pfund Reis 24 Pf., 1/2 Liter Milch 13 Pf., Apfel 10 Pf., Zucker 8 Pf. = 0,55 Mark. Montag zusammen 2,61 Mark.

Dienstag: Mittagstisch: Kartoffelsuppe, Apfelschmelz, Kartoffeln 10 Pf., Fett, Mehl und Gewürz 12 Pf., 1/2 Pfund Mehl 15 Pf., 1 Eiweiß 7 Pf., Fett 10 Pf., Gewürz und Zucker 10 Pf., Milch 7 Pf., 3 Pfund Apfel 30 Pf. = 1,01 Mark. — Abendstisch: Fleischcarbonaden mit Rattenohr (Fleischreste vom Vortag), Semmeln 15 Pf., Milch und Ei 15 Pf., Backfett 16 Pf., Ransen 30 Pf., Zucchini 8 Pf. = 0,84 Mark. Dienstag zusammen 1,85 Mark.

Mittwoch: Mittagstisch: Griesuppe, laure Lunge mit Semmelknödel, Gries 8 Pf., Fett und Gewürz 8 Pf., Lunge 80 Pf., Gewürz, Fett und Mehl 16 Pf., Semmeln 30 Pf., Milch und Ei 22 Pf. = 1,64 Mark. — Abendstisch: Kartoffeln und Röhre 24 Pf. und 80 Pf. = 0,84 Mark. Mittwoch zusammen 2,48 Mark.

Donnerstag: Mittagstisch: Brotsuppe, Rindfleisch in saurer Sauce mit Teigschinken, Brot 15 Pf., Fett und Gewürz 8 Pf., 1 Pfund Rindfleisch 90 Pf., Beize und Einbreune 18 Pf., 1 Pfund Mehl 30 Pf., 1 Ei 13 Pf. = 1,72 Mark. — Abendstisch: Reste vom Mittag und geröstete Kartoffeln Kartoffeln 20 Pf., Fett und Gewürz 10 Pf. = 0,30 Mark. Donnerstag zusammen 2,02 Mark.

Freitag: Mittagstisch: Erbsensuppe, Dampfknödel mit Heidelbeerkompott, Erbsen 10 Pf., Einbreune 8 Pf., 1 1/2 Pfund Mehl 36 Pf., Hefe 5 Pf., Milch 8 Pf., 1/2 Ei 7 Pf., Fett und Zucker 25 Pf., Heidelbeeren 25 Pf. = 1,26 Mark. — Abendstisch: Röhrenbrot und Kaffee, 1/2 Pfund Mehl 22 Pf., Hefe 3 Pf., 1 Ei 7 Pf., Fett und Zucker 10 Pf., Kaffee mit Milch und Zucker 30 Pf. = 0,72 Mark. Freitag zusammen 1,98 Mark.

Sonnabend: Mittagstisch: Hafertopfenbraten, Speckknödel mit Erbsenbrühe, 60 Gramm Hafertopfen 4 Pf., Semmeln 35 Pf., Speck 16 Pf., 1 Ei 13 Pf., Milch 8 Pf., Erbsen 30 Pf., Einbreune 9 Pf. = 1,15 Mark. — Abendstisch: Wurst und Salz-Kartoffeln = 0,75 Mark. Sonnabend zusammen 1,90 Mark. — Wochenausgabe 15,46 Mark.

Un der Tat, eine solche, von kapitalistischem Rat betreute fünfköpfige Familie kann für 15,46 Mark ganz gehörig schlampfen. Und wenn die Familie nur 15,46 Mark zum Leben braucht, Kleider und Miete spielen ja keine große Rolle, dann läßt sich vielleicht vom Lohne noch etwas abzwaden. Dem Unternehmer reicht es dann auf einen etwas besseren Mittagstisch, mit Wein und köstlicher Nachspeise. Die „Wirtschaft“ weiß eben gut zu wirtschaften.

Verteuerung der Milch.

Der Kleinhandelspreis für ein Liter Milch beträgt von heute ab 27 Pf. Das ist wieder ein Pfennig mehr als der bisherige Höchststand. Pfennig um Pfennig wird dem armen Volk mehr aus der Tasche gezogen, bald bei diesem, bald bei jenem Artikel. Und die Pfennige runden sich zu Mark. Die Löhne aber bleiben unten.

Ehrung der Parteijubilare.

Der Distrikt 14 veranstaltete am Sonntag, den 20. Februar, bei Graf, Westendstraße, eine kleine Feier, zu der die Genosseninnen und Genossen mit ihren Angehörigen außerordentlich zahlreich erschienen waren. Der Distriktsführer, Genosse Feige, gedachte in ehrenden Worten des vor kurzem gestorbenen Genossen Friedrich, der unter den Jubilaren steht. Die Feier gilt den Jubilaren, die 25 Jahre und länger der Partei ununterbrochen angehören, den Genossen Karl Heiber, August Richter, Karl Schillheim, Karl Rohdeutscher, Georg Reiner, Julius Jigora.

Genosse Ziegler vom örtlichen Parteivorstand hielt unter großer Aufmerksamkeit die Festrede, in der er hervorhob, daß es für einen vorwärtsstrebenden Sozialisten das ehrenvollste Jubiläum sei, im großen Befreiungskampf der Arbeiterklasse unermüdet in der Kleinarbeit mitgewirkt, und in guten und minder guten Tagen der Partei die Treue gehalten zu haben. Für den Nachwuchs soll es ein leuchtendes Beispiel sein. Im Namen der Jubilare dankte Genosse Reiner den Veranlassern sowie den Teilnehmern für die Anteilnahme an der Feier, und für die vom Distrikt 14 den Jubilaren überreichten eingehenden, gut ausgefüllten Gebendblätter. Genosse Schillheim gab in anschaulicher Weise die Schwierigkeiten zum besten, die unserer Tätigkeit vor Jahrzehnten entgegenstanden, die Teilnahmslosigkeit der großen Massen, die Verfolgungen durch Behörden und Unternehmer. Trotz dieser Schwierigkeiten ist die Partei — die Seele des Arbeiters — der größte Schutz der Arbeiterklasse geworden. Er sei stolz auf die jungen Jahre seiner Kampftätigkeit in der Sozialdemokratie.

In zwangloser Unterhaltung, bei Kaffee und Kuchen, ernstem und heiteren Vorträgen, und gemeinsam gesungenen Kampfliedern fand die festliche verlaufene Feier ihr Ende.

Liebe Kinder und Genossen vom Ohlauer Tor.

Die Kindergruppe I der Arbeiterkinderfreunde im Ohlauer Tor ladet euch für Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, in der Dvener Turnhalle, zu einem Elternabend ein. Kommt alle zu uns, ihr Kinder und Eltern, um ein paar frohe Stunden mit uns zu verbringen. Der Eintritt ist sehr niedrig gehalten: Eltern 20 Pfennige, Kinder 10 Pfennige. Zur Vorführung gelangen Kunst, Reigen, Gedichte und vieles andere.

Filmvorträge des „Vorwärts“.

Bei Bräuer, Böpelwischstraße, fand am Mittwoch eine Filmvorführung des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ statt. Der Saal war wie im Vorjahre gut besetzt. Da es dem größten Teil der Mitglieder nicht möglich ist, den Betrieb zu beschließen, folgte man mit regem Interesse dem laufenden Bild. Man sah die Beteiligung der Genossenschaft an Propagandaumzügen usw. Ein lebhaftes Bild! Im Lichtbild wurde nochmals gezeigt, wie das Grundstück des „Vorwärts“ noch vor vier Jahren auslag. Schuppen und baufälliges Gelände bedeckten spärlich das umfangreiche Grundstück. Und nun sollte der Film. Das neue Verwaltungsgelände, die neuen Logerräume, Garagen, die verschiedenen Spezialräume (Butterwäsch- und Formerei, Flaschenreinigungsapparate, eigene Auto-Reparaturwerkstatt usw.). Ihm folgt der Bäckereifilm. Haben auch viele die Bäckerei selbst beobachtet, so ist es doch nicht mehr, die sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen sollten, den Film anzusehen. Vom Heranzöhlen des Wehles bis zur Expedition des Brotes kann der Bäckereifilm verfolgt werden. Wenn man bedenkt, wie lange die Mitglieder auf die Errichtung dieses ersten wertvollen Erzeugungsunternehmens warten mußten, dann versteht man erst so recht, daß jeder zielbewußte Arbeiter mit Stolz und innerer Genugtuung erkennt, jetzt wird es mit uns vorwärts gehen. Gerade die Frauen der wertvollen Bevölkerung sollten sich endlich bewußt werden, daß sie die einzigen Förderer dieser auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Bedarfsdeckungswirtschaft sind. Sie sind es, die mit Hilfe ihres Einkaufsfortes derartige Unternehmen der Arbeiterschaft errichten. Leider macht sich der größte Teil der Verbraucher gar keine Gedanken darüber, ob das meistens nicht zureichende Wirtschaftsgeld im Interesse des Gemeinwohls oder des Privatkapitals verwendet wird. Mancher fordert wohl mit großen Tönen eine Beeinflussung der Wirtschaft im sozialistischen Sinne, aber er denkt nicht daran, daß diese Beeinflussung zuerst einmal durch ihn selbst geschehen kann. Er braucht sich nur wirtschaftlich zu orientieren, indem er im „Vorwärts“ Mitglied wird. Wie oft wird uns zugerufen: „Einzeln seid ihr nichts, vereint alles!“ Wer hat denn die Richtigkeit dieses Ausspruchs am besten erkannt? Unsere wirtschaftlichen Gegner!

Das Vorbild, das überzeugte Genossenschaftler gegeben haben, hat sich fast reflexlos der Privatkapitalismus zu eigen gemacht. Wie wären sonst die Syndikate, Trusts, Kartelle usw. entstanden? Also, Verbraucher, und vor allen Dingen ihr Sozialisten, werdet euch endlich wieder eurer wirtschaftlichen Macht bewußt! Wir wollen als Genossenschaftler nicht nur eine Bäckerei errichten, wir wollen die gesamte privatkapitalistische Wirtschaft durch eine bessere ersetzen. Wie wir in diesem steten Kampfe Schritt für Schritt vorwärts kommen können, das wurde in einem weiteren Filme unter der Federführung der „Produktion“ Hamburg, gezeigt. Die dortigen Genossen haben sich bereits eine ganze Reihe von Eigenproduktionszweigen errichtet, so daß sie jetzt dazu übergehen konnten, ein wichtiges Gebiet, die Milchversorgung, in eigene Hände zu übernehmen. Dort wurden in dieser Frage keine Resolutionsentwürfe gefaßt, sondern man errichtete eine aufs modernste eingerichtete Molkerei. Wie auf allen Gebieten, so wirkte auch hier die „Produktion“ bahnbrechend. Eine unverfälschte, den vollen Nährwert enthaltende Milch wurde dort den Genossenschaftlern aus eigenem Betriebe zugeführt. Wer sich des unerschätzbaren Wertes der Milch im Sinne der Volksgesundheit bewußt ist, der wird erkennen, was die Hamburger Genossenschaft im Interesse der Verbraucherschaft geleistet hat. An uns liegt es, diesen Trieb zur weiteren Entwicklung auch uns zu eigen zu machen. Auch wir Breslauer müssen unseren „Vorwärts“ durch den Bau einer Molkerei in die Lage setzen, daß er weitere wichtige Produktionsbetriebe zum Wohle der Arbeiterschaft errichten kann. Es kann daher jedem einzelnen nicht eindringlich genug empfohlen werden, sich kein Wissen in wirtschaftlichen Fragen durch Beluch dieser Filmvorführungen zu erweitern. Der Eintritt ist selbstverständlich frei. Da die Vorführungen in allen Stadtteilen stattfinden, ist jedem Genossen Gelegenheit gegeben, einer Vorführung beizuwohnen. Die Mitglieder sollen ihre Bekraft durch Mitbringen von Gästen entfalten! (Anmerkung der Redaktion: Im Vereinstalender gibt heute der „Vorwärts“ die einzelnen Lokale an.)

Vom Lebensmittelmarkt.

Die allergrößte Auswahl findet man wohl gegenwärtig in den Gemüsegeschäften. Geradezu unüberschaubar ist das Angebot an Südhern, zu einem Pfundpreise von 1 bis 1,30 Mark. Feur sind gegenwärtig die Tauben, die einen Stückpreis von 90 Pf. bis 1,30 Mark aufweisen. Auch an Gänsen und Gänsefüßchen sind große Angebote vorhanden. Die begehrten Gänsefüßchen, die man im Winter vergebens sucht, sind jetzt überall zu haben. Das Pfund rohes Gänsefüßchen kostet 1,80 bis 2,20 Mark. Köstliche Delikatessen sind die Poulets und Poularden. Auch werden schon diesjährige Küken angeboten. Frische Eier wurden um ein oder zwei Pfennige billiger; sie kosteten also jetzt 11 und 12 Pf. das Stück. Frischer Weißkäse wird für 25 bis 35 Pf. das Pfund verkauft.

Die Fleischpreise blieben im wesentlichen dieselben wie in der Vorwoche. Etwas billiger wurde Schweinefleisch verkauft. Schweinebauch kostet jetzt überall 95 Pf. das Pfund. Für das Pfund Schweinefleisch sind 1,30 Mark zu zahlen. Frischer Speck und Lungenfleisch kostet 1,10 Mark das Pfund. Für Würstchen zahlt man 80 Pf. für Schweinefleisch, 1,20 Mark für Griebenfleisch 1,40 Mark das Pfund. Das Gefrier-Rindfleisch findet immer einen guten Absatz.

Auch die Fischgeschäfte bieten wieder eine reiche Auswahl. Noch immer sind es grüne Heringe, die recht billig verkauft werden. In dieser Woche kosteten drei Pfund 40 Pf. Seelachs kostet 21 Pf., Rabelau und Lengfisch 25 Pf. und Goldbarsch 30 Pf. das Pfund. In Fischläden bot man keine Weichschnecken zu 30 Pf. und Bleie zu 50 und 60 Pf. das Pfund an. Der fertige Backfisch kostet, wie in der Vorwoche, 65 Pf., Räucherwaren werden immer gern gekauft, weil sie sehr ausgiebig und sehr schmackhaft sind. Danziger Sprotten haben einen Viertelpfundpreis von 14 Pf., Kieler Sprotten einen solchen von 25 Pf. Das Viertelpfund betrauerter Goldbarsch ist mit 18 Pf. zu bezahlen, das Viertelpfund Speckfildern mit 20 Pf.

An den verschiedenen Gemüsesorten sind die kalten Tage doch nicht spurlos vorüber gegangen und bei den Gemüsen, die noch in guter Beschaffenheit am Markte sind, sieht man eine nicht unerhebliche Preiserhöhung. So fordert man für das Pfund Weichbohnen 15 Pf. oder für zwei Pfund 25 Pf. Welschkraut kostet bis 25 Pf. das Pfund und Grünkohl sah man verschiedentlich mit 20 Pf. ausgezeichnet. Reichlich und auch preiswert sind die schneeweißen Blumenkohlköpfe, die in mittlerer Größe 30 bis 60 Pf. kosten. Auch die Preise für Kapuziner gingen in die Höhe; das Viertelpfund kostet jetzt 20 und 25 Pf. Neben Salat aus dem Treibhause gibt es auch bereits frischen Rhabarber. Fast unüberschaubar ist die Menne der anbotenen Äpfel und Apfelsinen. Die ersten Schneeglöckchen trafen in den Blumengeschäften ein.

Eltern und Genossen von Südwesten und Gräbschen!

Wir alle sind Opfer der bürgerlichen Erziehung und leiden an deren Folgen. Dies erkannt, gehen wir daran, unsere An der diesem Einfluß zu entziehen. Viele Eltern sind gewillt, gestützt in unserem Sinne auf die körperliche, geistige und seelische Erziehung ihrer Kinder zu wirken. Nur fehlt es hier an Kenntnissen über das Wie. Diese Eltern haben die Möglichkeit, in den Versammlungen der Arbeiterkinderfreunde ihr Wissen zu erweitern. „Die geistliche Erziehung der Kinder“, darüber spricht Genossin Toni Simmel am 9. März, abend 7 1/2 Uhr, in der Aula des Schulhauses II, Nordstraße 59. Bekundet eure Teilnahme an dem Geschehen eurer Kinder und besucht zahlreich diesen Vortrag. Eintritt frei.

Die Sozialdemokratie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Dieses Buch, geschrieben von Richard Lipinski, muß von jedem Funktionär der Partei gelesen werden. Gebunden kostet es 1,50 Mark, brochiert 1 Mark. Zu haben im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 37, II.

Kommunalspolitischer Kursus.

Fortgang des Kursus am heutigen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses. Erster Vortrag von Genossen Stadtrat Tisch: „Die rechtlichen Grundlagen der Wohlfahrtspflege“. Die Kursusteilnehmer werden gebeten, dies zu beachten und pünktlich zur Stelle zu sein.

Spart bei der Arbeiterbank!

Diesen Rat sollte jeder denkende Arbeitnehmer beherzigen, der heute in der Lage ist, sich einige Sparrosen zurückzulegen, zumal die der Arbeiterbank übergebenen Gelder reiflos den gemeinwirtschaftlichen Betrieben zugute kommen. Die Arbeiterbank bietet eine sehr günstige Verzinsung der eingeleagten Gelder und hat ihre Kassentunden so günstig gelegt (täglich von 8 1/2 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr, Sonnabends nur bis 1 Uhr) daß es möglich ist, die Kasse im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, aufzusuchen. (Siehe heutiges Interat.)

Der Umbau des Dvortorbahnhofes.

Der Umbau des Dvortorbahnhofes einige Zeit ruhen mußte, kann nur schrittweise vor sich gehen, da der Personen- und Güterverkehr nicht gestört werden darf. Nach Erhöhung und Verbreiterung des nördlichen Bahnhofsplanums, zu der die Erdbewegungen nicht gering waren, hat man auf dem so gewonnenen Terrain eine Gleisgruppe angelegt, Signale und Weichen aufgestellt, diese an das neue große Stellwerk angeschlossen und mit dem alten Hauptgleise von Richtung Dels und Trebnitz verbunden, sowie die neuen Befohlungsanlagen in Betrieb genommen. Ein großer Teil des Verkehrsbediensteten für Personen- und Güterverkehr wird sich jetzt dort ab. Die neuen erhöhten, großzügig angelegten Bahnsteige, die Tunneln und Aufgänge zu ihnen sind, was die Beton- und Tiefbauarbeiten anbetrifft, jetzt, teilweise noch im Bau begriffen. Die neue Elgutaufbereitung mit bequemer Zu- und Abfuhr vom Bendersplatz, macht einen guten Eindruck. Sobald der neue Personenbahnhofssteil nach Legen der Gleise und Aufstellung der Signalanlagen fertig ist, wird sich der gesamte Personenverkehr dann dort abwickeln, worauf der alte Teil nach erfolgter Stilllegung entsprechend erhöht und umgebaut wird. Hinsichtlich daran ist ein Teil der neuen Ueberführung über die Trebnitzer Straße fertig, während der schon lange geplante Bau der Unterführung der Niedergasse für Fußwerk und Fußgänger unter den Bahnkörper des Dvortorbahnhofes energisch in Angriff genommen ist.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Montag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. — Eingangs Frändelplatz. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

44 Gewinner des großen Loses.

Der Besitzer des einen großen Loses, das nach Breslau fiel, ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht der mittlere Beamte selbst, der das Los gekauft hat. Dieser, ein Oberbetriebler der Eisenbahn-Reparaturwerkstätten in Oppeln, hat vielmehr das Los im Auftrag und auf Rechnung einer Lotteriegemeinschaft, bestehend aus 44 Beamten und Arbeitern der Oppelner Werkstätten, erworben. Auf jeden der glücklichen Gewinner entfallen 4500 Mark.



Achtung! Fußball! \* Sternplatz Gräbschen

Straßenbahn-Linie 10 und 11. Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr! Bundesmeister D. S. V. Dresden gegen S. V. Süd, Breslau, beim H. K. Kreis. Mittags 1 Uhr! Bezirksmeisterschaftsspiel der I. Jgd.-Klasse F. A. West I. Jgd. — S. V. Süd I. Jgd.







Sozialdemokratische Partei

Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Abrechnung der verfallenen Beiträge... Die Abrechnung der verfallenen Beiträge...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold... Kommerzialrat... Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold...

Freigewerkschaftliches Jugendbrot... Jugendbrot... Freigewerkschaftliches Jugendbrot...

Sozialistische Arbeiterjugend... Arbeiterjugend... Sozialistische Arbeiterjugend...

Monatliche Jugend... Jugend... Monatliche Jugend...

Bon den Arbeiterfreunden... Arbeiterfreunde... Bon den Arbeiterfreunden...

Konzerte - Theater - Vergnügungen... Konzerte... Theater... Vergnügungen...

Wasserstand table with columns for location and water level.

Bereinstander... Vereinskalender... Bereinstander...

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

In den letzten Tagen herrschte in ganz Schlesien ebenso wie am Nordrand der Alpen intensive Hochdruck... Wetterbericht...

Das Wetter im Gebirge... Schneehöhe... Das Wetter im Gebirge...

Immer frisch und knusprig... Ueberall erhältlich... Immer frisch und knusprig...

Stadt-Theater

Arthur Sullivan: Der Mikado oder ein Tag in Titipu... Eine Eigenartlichkeit der Vera Turnau ist die liebevolle Berücksichtigung der älteren, in Vergessenheit geratenen Operette... Stadt-Theater...

Unter den ohne Ausnahme vorzüglichen Darstellern ist Karl August Neumann... Unter den ohne Ausnahme vorzüglichen Darstellern ist Karl August Neumann...

Unter den ohne Ausnahme vorzüglichen Darstellern ist Karl August Neumann... Unter den ohne Ausnahme vorzüglichen Darstellern ist Karl August Neumann...

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau... Freie Turnerschaft Breslau... Arbeiter-Sport...

Arbeiter-Sportklub... Arbeiter-Sportklub... Arbeiter-Sport...

Breslau (Land)-Neumarkt

Denk, Aus der Partei... Denke, Aus der Partei... Breslau (Land)-Neumarkt...

Anschließend erstattete Genosse... Anschließend erstattete Genosse... Breslau (Land)-Neumarkt...

Altendorf... Altendorf... Breslau (Land)-Neumarkt...

Altendorf-Haritzsch-Artisten... Altendorf-Haritzsch-Artisten... Breslau (Land)-Neumarkt...

Schweig... Schweig... Breslau (Land)-Neumarkt...

Grippe, Influenza advertisement with logo and text.

Table with exchange rates for Berlin and other locations.

Advertisement for 'Karmelitergels' with logo and text.

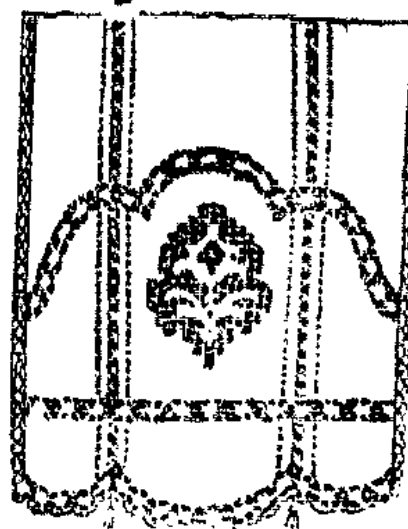


**Prober-Dersand**  
nach auswärts bereit-  
willigst u. kostenlos

LEINENHAUS

# Bielschowsky

BRESLAU  
Nikolaistraße  
Ecke Herrenstraße



„Heidelberg“  
Echt-Filet-Halbstore  
aus vollem Etamin mit Durchbruch  
streifen, Echt-Florantiv,  
Kloppelinsätzen u. Spitzen.  
Größe 140x225 cm . . . . . 525

**Kellefüll-Garnituren**  
dreifache, spröde Qualität in  
neuen Mustern. . . 0, 6, 1 u. . . 390

**Bunte Etamin-Garnituren**  
dreifache, gewirnte Qualitäten  
in farbreichen Still- u. Fantasie-  
mustern . . . . . 0, 60, 8, 75 u. . . 490

**Weisse Etamin-Garnituren**  
dreifache, gewirnte Qualitäten  
mit Koffelmotiven, Klappel-  
insätzen u. Spitzen 9, —, 11, 75 u. . . 725

**Kellefüll-Bettdecken**  
beste Zwirnqualitäten in reiner  
Musterauswahl.  
Zweifettig . . . 11, 7, 13, 0 u.  
Einbettig im Preise entsprechend. . . 875

**Etamin-Bettdecken**  
mit großen Kellefüll-Mittel-  
stücken, handgezogenen Durch-  
brüchen u. Klappelinsätzen und  
Spitzen u. Webf.  
Zweifettig . . . 12, —, 13, 0 u.  
Einbettig im Preise entsprechend. . . 975

Montag bis Donnerstag

gelangen große Mengen

# RÄTE

unserer bekannt guten und langjährig  
bewährten Spezial-Stoffmarken für

Leib- und Bettwäsche

zum Verkauf, ferner Reste und Abschnitte von

Züchen, Inlets, Oberhemdenzephirs Schürzen- und  
Hauskleiderstoffen, Blusen- und Kleiderstoffen,  
Woll- und Wasch-Musselinen, Wasch- und  
Kunstseiden, farbig. Wäschestoffen jeder Art usw.

zu sehr vorteilhaften Preisen  
Stickerei- und Spitzen-Reste besonders billig

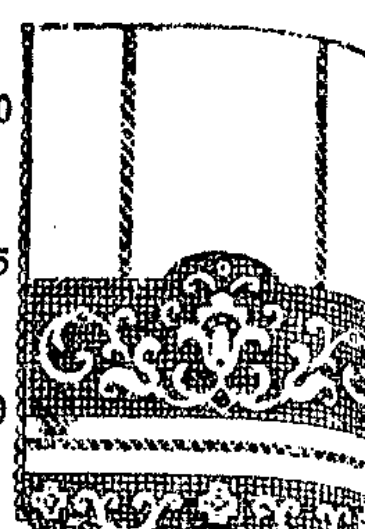
**Madrasstoffe**  
schöner, dunkelgründig, Trans-  
parenzgewebe in 5-600smack-  
vollen Mustern.  
120 cm breit, Meter 8, 7, 4, 30 u. . . 240

**Dekorations-Rips**  
für Möbelbezüge und Dekora-  
tionsgewebe, Indanthronfarbig,  
vielfarbig.  
120 cm breit, Meter 8, 50, 7, 50 u. . . 325

**Brokatstoffe**  
moderne Kinstlerkunst, neuer,  
Geschmackrichtung, unüber-  
troffene Auswahl.  
120 cm breit, Meter 4, 10, 5, 75 u. . . 390

**Gobelinstoffe**  
für Möbelbezüge, bewährte  
Strapazierqualitäten in neuen  
Vorläufmustern.  
120 cm breit, Meter 8, —, 5, 00 u. . . 490

**Körper- u. Damast-Vorhänge**  
kräft. Körper oder Transparent-  
Damast mit breitem Hobstorn  
u. Ringband, weiß, creme oder  
goldgelb . . . . . 4, 50, 5, 40 u. . . 390



„München“  
Echt-Filet-Halbstore  
aus gewirntem Etamin mit  
breitem Echt-Florantiv, ge-  
brochenen Durchbrüchen u. handgezogenen  
Durchbrüchen, weiß od. sanf-  
tlich. Größe 143x240 cm

**Reinwollene Kleiderstoffe**  
Reinwollener Kleider-Rips  
gute Qualität in vielen Farben, 120 cm breit. . . . . Meter 390  
Reinwollener Kleider-Jacquard  
eleg. Qual. in neuer Webart u. modern. Farben. 95 cm breit, Meter 425  
Reinwollener Rips-Epingle  
vorzügliche Qualität für Kleider und Kostüme, große Farben-  
auswahl, 120 cm breit. . . . . Meter 550  
Reinwollener Shetland-Kascha  
letzte Neuheit für Mäntel und Frühjahrskostüme, hellmode od.  
grau, 110 cm breit. . . . . Meter 775

**Moderne Waschstoffe**  
Bedruckte Waschseide  
große Auswahl neuer Muster und Farben, 70 cm breit, Meter 13  
Naturfarbige Bastseide  
reine Seide, solide Qualität, 80 cm breit . . . . . Meter 23  
Woll-Musseline  
gute Qualität in vielen neuen Mustern, 70 cm breit . . . . . Meter 23  
Trachtenstoff  
vorzügliche Qualität in neuen Frühjahrmustern, Indanthron-  
farbig, 80 cm breit . . . . . Meter 12  
Einfarbig in passenden Farben

**Masken** 2318  
Theater-Redouten-Kostüme  
neue erstklassige preisgekrönte  
verleiht billig großes Spezialhaus  
**H. Wiersing** Messerschneise 50  
Telefon Ohle 996

**+ Magerkeit +**  
Schöne volle Körperform durch Steiners  
**Oriental Kraft-Pillen**  
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes  
Aussehen (für Damen prächtige Büste) Garanti ungeschäd-  
lich, empfohlen. Viele Dankschreiben 25 Jahre weit  
bekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrenplomb.  
Preis pro Pack (100 Stück) 2,75 Mk. Depot für Breslau:  
Nassmarkt-Apothek, Ring 44, Kranzenmarkt-Apo-  
thek, Hauptmarkt 4, Apoth. zur Hygiene, Taubentien-  
straße 91, Adler-Apothek, Ring 59.

**Achtung!** **Hausfrauen!**  
1857 **70** 1927  
Trotz der weitesten Preiserhöhung der Rohprodukte  
sind wir unzulässig günstiger Abschlüsse in der Lage,  
folgende 4 billige Verkaufstage zu veranstalten  
**28. Febr. | 1. März | 2. März | 3. März**  
Alles Nähere unsere Schaufenster  
**Wilhelm Boese** Ost-  
Breslau I **Borchthausengasse 13**  
Schokoladen-, Marzipan-, Lebkuchen- und  
Zuckerwarenfabrik  
Spezialität: Eukalyptus-, Menthol-Bonbons.  
Telefon Ring 992. Postscheckkonto 8319  
Versand auch nach auswärts. 2, 78

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes Preis 30 Pf  
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern

**Druckerei**  
**Volkswacht**  
festigt  
moderne Druckmaschinen  
Breslau 2, Klaritz 4/6

**Übergangsbüchse** in möglichster  
Gummierbüchse werden diese jetzt mit neuerer  
Methode hergestellt.  
Kauf in der  
**Strobbaufabrik Freund & Krebs**  
Karlstraße 30 2275

**Bremen-  
Südamerika**  
hervorragende Reisegelegenheiten mit den  
bestens bekannten und beliebten Dampfern  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Kostenlose Auskunft erteilt:  
in Breslau: **Norddeutscher Lloyd**, General-  
Agenten  
Lloydschiffahrts-Gesellschaft, Neue Schützenallee Straße 6 (Alten-Haus).

**Bekanntmachung!**

**Wir verlegen unser Geschäft**  
am 1. März d. J. von Ring 60  
**nach Am Rathaus 25 (Henel-Fuchs-  
Haus)**

Neueröffnung:

Dienstag, den 1. März, vormittags 11 Uhr

# Tuch-Hinke

Sonderhaus für Herrenstoffe

**das  
frühling  
kleid**  
ist bedeutend billiger als  
das anfertigte.  
Wir bringen für das  
**Frühjahr 1927**  
eine Riesenauswahl ge-  
schmackvoller Neuheiten,  
auch für den ver-  
wöhntesten Geschmack.  
**Reinw. Ripo-Kleid**  
mit Plüschrock, nett garn  
**13.50**  
**Eleg. Seiden-Kleid**  
in Crêpe de Chine mit  
langem Arm  
**33.00**  
**Kostüme  
Mäntel  
Blusen  
Röcke  
Kleider**  
Breslaus bekanntes  
Etagegeschäft  
**Aschner**  
55 Albrechtstr. 55

**Anzug-Zutaten**  
4 bis 12 Str., Rittler Str. 48  
bis 90 Str., Weinwand Str.  
35 Str. bis 120 Str., Wermel-  
tutter Str. 48 Str. 5. 1.40 Str.,  
Garn 1000 Str. 25-70 Str.,  
Setzgar 20 Gramm 10 Str.,  
Wale-Schneider 100 Paar  
2,00 bis 8,00 Str. Spitze 2,50  
3-10 Str., Kesselfeige Nadel  
13 Str., Erbselose 15 Str.  
Detail und Ganzes  
**Bertold Lippert**  
Heinrichstraße 18  
Billige Obertrape 17.

**Urania**  
12 Monatshefte  
und 4 Bücher  
**Der Protektor  
Aosmos**  
zu lesen auch die Gesamtserie  
6 Bände u. die Zeitungsabdr.



**Weshalb überall bewundern?**

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint  
schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden  
nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.  
**Kruschen-Salz** erhält stets frisch und elastisch,  
**Kruschen-Salz** reinigt das Blut,  
**Kruschen-Salz** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in  
den normalen Funktionen,  
**Kruschen-Salz** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:  
**Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den ge-  
samten Organismus.  
Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine  
Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.  
In allen Apotheken und Drogerien M. 3, — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.  
**BEUTHLEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 24, FANKSTRASSE 29-34**  
Fabrikager: **H. H. S. W. W. B. B. K., Breslau, Ring & Ferrus, Ohle 25.**

Gute und sehr billige  
**Romane und  
Erzählungen**  
finden Sie stets in der  
**Volkswacht-Buchhandlung** Modernes  
Antiquaria  
Breslau III, Neue Graupenstraße 5/7



## Das Spiel mit dem Feuer.

Sie haben Augen und sehen nicht, und Ohren und hören nicht. Hätte die Reichsregierung eine Ahnung von der unheimlichen Gräueltat in den Reihen der Arbeitslosen gegen den Lebensnotwendigen, dann würde sie sich schämen, ein solches Verbrechen anzubieten. Der Inhalt dieses Gesetzes ist so dumm, daß die Arbeiterschaft diesen Entwurf zur Änderung der Arbeitszeitverordnung nur als eine Verhöhnung betrachten kann. Das also ist das Ergebnis monatelanger Beratungen, Untersuchungen, Erhebungen! Das also ist das Notgesetz der Regierung nach dem Notgesetzmodell der Gewerkschaften? Wahrhaftig eine Stümperei, deren Armee nicht mehr überboten werden kann!

Was bringt der Notgesetzherausgeber? Bei § 6 der Arbeitszeitverordnung soll nach Wegfall eines Tarifvertrags die Scherbe während dreier Monate keine längere Arbeitszeit genehmigen, als es nach dem Tarifvertrag zulässig war. Was ist das? Will man die Gewerkschaften mit der Nase aufstoßen, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist die Verlängerung der Arbeitszeit vorgenommen werden kann? Wie oft in den letzten Monaten betont worden, daß die Tarifverträge schon durch die sehr starken Verlängerungen der Arbeitszeit entfallen? Für beschränkt zugelassene Mehrarbeit von 10 Stunden wird ein angemessener Lohnzuschlag vorgeschrieben, um die Arbeiter so entbehrlicher Mehrarbeit entgegenzuwirken. Alle diese Forderungen sind im Kampf gegen das Überstundenunwesen höchst wichtige Waffen, denn sie vermehren auch die Anreize zur Leistung von Mehrarbeit. Eine Verringerung der Arbeitszeit über 10 Stunden hinaus, die die Gründe des Gemeinwohls ausnahmsweise zulässig ist, von der behördlichen Genehmigung abhängig, während bisher dem Arbeitnehmer der freie Spielraum gelassen war. Also die Verlängerung über 10 Stunden mit behördlicher Genehmigung! Demgegenüber forderten die Gewerkschaften, daß die Arbeitszeit auch bei Anwendung der (in den vorangehenden Paragraphen) zulässigen Ausnahmen einschließlich

der Arbeitsbereitschaft zehn Stunden täglich nicht überschreiten darf. Auch mit der Aufhebung des § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung, der eine „freiwillig“ geleistete Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen für straflos erklärt, wird in der amtlichen Erklärung abermals ein großes Verbrechen gemacht. Gewiß ist diese Aufhebung ein kleiner Fortschritt, aber was hat denn schließlich die Befreiung der straflosen Ausnahme freiwilliger Mehrarbeit mit dem Verbot der Überstunden zu tun? Überstunden sind nach der Auffassung der Arbeiterschaft alle Arbeitsstunden über 48 Stunden hinaus. Die Arbeiterschaft will die Stabilisierung des Achtstundentages, weil er aus tausend Gründen, aus sozialen und wirtschaftlichen, möglich und notwendig ist, weil die vorläufigen Arbeitszeitverhältnisse durch die Entwicklung überholt sind.

Das Arbeitszeit-Notgesetz der Reichsregierung kommt einem vor wie eine Vogelstrecke, die allenfalls ein paar Spatzen und kurzsichtige Hühner vom Feld verschluckt, auf die robusten Hirsche und Eber dagegen nicht den geringsten Eindruck macht. Der Mann ohne Gewissen, der heute im deutschen Unternehmertum bis tief in die demokratisch-republikanischen Reihen hinein das große Wort führt, wird sich durch die paar Paragraphenänderungen in der Ausnutzung der Arbeitskräfte durch Arbeitszeitverlängerung nicht einschränken lassen. Nur ein Notgesetz mit Hörnern und Zähnen kann gegenüber dem sehr robust veranlagten deutschen Unternehmertum helfen. Was die Regierung anbietet, ist ein Machwerk, das mit dem Notgesetz der Gewerkschaften überhaupt nichts mehr zu tun hat.

Der meilenweite Abstand zwischen dem Notgesetzentwurf der Gewerkschaften und dem Notgesetzentwurf des Bürgerblocks wird draußen im Land auch dem einfachsten Arbeiter mit handgreiflicher Deutlichkeit zeigen, wohin der neue Regierungskurs geht. Das Notgesetz des Bürgerblocks ist kein Gesetz gegen die Not der nach Arbeit Rufenden und Drängenden, sondern ein Gesetz zur neuen Hineinnützung der Arbeitermassen in den Achtstundentag. In der Abwehr gegen diese Nützung wird die Arbeiterschaft nur erst recht mit verdoppelter Energie den Kampf um das wirkliche Notgesetz aufnehmen.

### Brüskierung der Landarbeiter.

Da bis zur Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes, das zurzeit im vorläufigen Reichswirtschaftsrat beraten wird, geraume Zeit verstreichen wird, will das Reichsarbeitsministerium die besonders dringliche Frage des Winterschutzes dem Gesetzentwurf herausnehmen und vorweg erledigen. Der diesem Zweck fertigestellte Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft ist bereits vorgelegt worden, das Gesetz soll bereits am 1. April dieses Jahres in Kraft treten.

Der Entwurf enthält folgende Schutzbestimmungen: Laut § 1 Absatz 1 sind Schwangere berechtigt, die ihnen aus dem Arbeitsvertrag obliegende Arbeitsleistung zu verweigern, wenn durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie voraussichtlich binnen sechs Wochen niederkommen. Absatz 2 befragt, daß Wöchnerinnen binnen sechs Wochen nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen, während weiterer sechs Wochen sind sie berechtigt, die ihnen aus dem Arbeitsvertrag obliegende Arbeitsleistung zu verweigern, wenn sie durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie wegen einer Krankheit, die eine Folge ihrer Schwangerschaft oder Niederkunft ist, an der Arbeit verhindert sind.

§ 3. Stillenden Frauen ist auf ihr Verlangen während sechs Monaten nach ihrer Niederkunft die zum Stillen erforderliche Zeit bis zu zweimal eine halbe oder einmal eine Stunde täglich von der Arbeit freizugeben. Eine Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung eines Entgelts wird hierdurch nicht berührt.

§ 4 Absatz 1. In einem Zeitraum von sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft ist eine Kündigung des Arbeitsvertrages unzulässig. Ist eine Frau bei Ablauf dieser Frist wegen einer Krankheit, die nach ärztlichem Zeugnis eine Folge der Schwangerschaft oder Niederkunft ist, an der Arbeit verhindert, so verlängert sich die Frist um die Dauer der Verhinderung, längstens jedoch um weitere sechs Wochen.

§ 5 Absatz 1. Ist für einen Zeitpunkt festgelegt, der in die im § 4 Absatz 1 bezeichnete Schutzfrist fällt, so wird der Zeitpunkt der Kündigung des Arbeitsvertrages um die Dauer dieser Schutzfrist hinausgeschoben.

§ 6 Absatz 1. Unberührt bleibt die Wirksamkeit von Kündigungen, die aus einem wichtigen Grund, nicht mit der Schwangerschaft oder Niederkunft zusammenhängenden Grund erfolgen.

§ 7 Absatz 1. Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 finden keine Anwendung, falls der Arbeitsvertrag ausdrücklich zu einem bestimmten Zweck abgeschlossen und dieser Zweck an dem Zeitpunkt, an dem die Kündigung erfolgt, erfüllt ist.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Bestimmungen des Entwurfs über die Beschäftigung von Frauen während der Schwangerschaft und nach der Niederkunft, die aus einem wichtigen Grund, nicht mit der Schwangerschaft oder Niederkunft zusammenhängenden Grund erfolgen, eine Anwendung finden, falls der Arbeitsvertrag ausdrücklich zu einem bestimmten Zweck abgeschlossen und dieser Zweck an dem Zeitpunkt, an dem die Kündigung erfolgt, erfüllt ist.

### Das „gute“ Beispiel des Reichsarbeitsministeriums.

Wie das Reichsarbeitsministerium die Bestimmungen des Reichswirtschaftsrates respektiert, zeigt das Beispiel der Kampfe um die Unterstellung der Dampfkesselbetriebe unter den § 7 der Arbeitszeitverordnung. Erst nach zweijährigen Bemühen legte der Reichsarbeitsminister dem Reichswirtschaftsrat einen Regierungsentwurf über die Unterstellung der Dampfkesselbetriebe unter den § 7 vor. Die Regierungsvorlage wies erhebliche Mängel auf, die der Reichswirtschaftsrat nach gutachtlicher Anhörung von Vertretern des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizervereine, der Zentralvereinigung der Sozialpolitischen Ausschüsse des RWR, einstimmig, daß die Dampfkesselbetriebe und die Kesselanlagen den besonderen Schutz des § 7 erhalten sollen. Diese Forderungen wurden einstimmig, also auch mit den Stimmen der Sozialpolitischen Ausschüsse vertretenen Arbeitgeber, gefordert. Im Mai 1926 beschloß der Reichswirtschaftsrat, daß die Dampfkesselbetriebe und die Kesselanlagen den besonderen Schutz des § 7 erhalten sollen. Diese Forderungen wurden einstimmig, also auch mit den Stimmen der Sozialpolitischen Ausschüsse vertretenen Arbeitgeber, gefordert. Im Mai 1926 beschloß der Reichswirtschaftsrat, daß die Dampfkesselbetriebe und die Kesselanlagen den besonderen Schutz des § 7 erhalten sollen. Diese Forderungen wurden einstimmig, also auch mit den Stimmen der Sozialpolitischen Ausschüsse vertretenen Arbeitgeber, gefordert.

Am 9. November hat nun der Reichsarbeitsminister zum zweiten Male von dem ihm nach § 7 der Arbeitszeitverordnung zugehenden Recht der Arbeitszeitverkürzung Gebrauch gemacht. Die Dampfkesselbetriebe sind der Neuverordnung nicht angepaßt. Welchen Zweck, so fragt der Verband Deutscher Maschinen- und Heizer, hat es, wenn die einstimmigen Beschlüsse des RWR nicht zur Durchführung gebracht werden? Die Arbeiterschaft im Dampfkesselbetrieb hat unter den ungünstigsten Arbeitsverhältnissen und unter einer überlangen Arbeitszeit lange genug geduldet.

### Die britische Bergarbeiterorganisation.

Aus London wird uns geschrieben: Der Bergarbeiterverband Großbritanniens, oder besser: die „Bergarbeiter-Föderation“ Großbritanniens, ist aus dem größten Kampfe ihres Bestehens nicht nur mit beispiellos erschöpften Kräften hervorgegangen, es haben sich nicht nur Abtrennungsbewegungen im Gefolge der verlorenen Schlacht hier und dort bemerkbar gemacht, sondern es hat sich insbesondere gezeigt, daß die historisch gewordene Organisationsform den neuen Aufgaben nicht mehr gewachsen war. Die Bergarbeiterföderation ist keine zentral-organisierte Körperschaft im Sinne der kontinentalen Bergarbeitergewerkschaften. Sie stellt vielmehr seit ihrer Gründung vor rund vierzig Jahren einen mehr oder minder losen Zusammenschluß von vierzehn verwaltungstechnisch und organisatorisch selbständigen Gewerkschaften dar, die jeweils einen Bergbaudistrikt organisatorisch umschließen.

Diese losen Organisationsform hat schon in der Vergangenheit oft genug Anlaß zu Klagen gegeben, niemals jedoch hat sich dieser Mangel an einer zentral verantwortlichen Spitze so sehr bemerkbar gemacht, wie während des vergangenen Winterkampfes. In einer Zeit, wo größte Schlagfertigkeit nötig war, mußte sich die Föderation mit einer Organisationsform behelfen, die erstens die Einberufung der verantwortlichen Persönlichkeiten, der Exekutive, zu einem beispiellos komplizierten und zeitraubenden Vorgang machte, und in der zweitens aus historischen und organisatorischen Gründen heraus diese Verantwortlichkeit selbst durchaus zerstückelt blieb. Das hat sich während der Kampfmomente Mai-Dezember bitter gerächt: die Zersplitterung der Verantwortlichkeit hat zur Folge, daß naturgemäß dem Präsidenten Herbst Smith, insbesondere aber dem Sekretär der Föderation Arthur Coor, eine unerschätzbare große Rolle bei der Führung des Kampfes zufallen mußte; sie hatte des weiteren zur Folge, daß sich jede, aber auch jede wichtige Entscheidung in den komplizierten Vorgang der Einberufung der Exekutive und, nach der Exekutive der Delegiertenkonferenz, aufloste, wodurch jede wirkliche Beweglichkeit der Taktik von vornherein ausgeschlossen war. Das gesunde Prinzip der gewerkschaftlichen Demokratie war hier zu einer Karrikatur geworden.

Da, um noch ein weiteres: Die Tatsache, daß die Föderation nicht einmal sämtliche unmittelbar im Bergbau beschäftigten Arbeiterkategorien, geschweige denn alle Hilfsdienste leistenden Arbeiterkategorien organisatorisch umfaßt, gestaltete sich während des Kampfes geradezu zu einer Katastrophe. So waren z. B. die Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten, die während der ganzen Dauer des Winterkampfes der Bergarbeiter zwischen der Föderation und den Organisationen der mit Sicherungsarbeiten beschäftigten Arbeiter herrschten, eine ständige Ermunterung für die Gegner der kämpfenden Bergarbeiter. Es handelt sich hier selbstverständlich nicht darum, festzustellen, wer „Recht“ gehabt hat, die Sicherungsarbeiter oder die Föderation, sondern lediglich um die Feststellung, daß während eines Kampfes, wie dem letzten, neben dem Kampf der Bergarbeiter mit ihren Gegnern, den Unternehmern, noch ein innerer Kampf zwischen Bergarbeitern und anderen im Bergbau beschäftigten Arbeiterkategorien nebenher gegangen ist, der zu einer ausgesprochenen Schwächequelle für die Bergarbeiter wurde.

Wohle es auch diesmal ein wahres Glück gewesen sein, daß diese Gruppen von Sicherungsarbeiter nicht von Coor geführt wurden und sich nicht in die selbstmörderische Politik der Ueberstimmung der Gruben, weil sie von der Föderation geordert wurde, hineintreiben ließen, so ändert das doch nichts an der grundsätzlichen Frage. Grundsätzlich ist es unangehörig, daß es kleinen, zur selben Industrie gehörigen Gruppen möglich sein soll, die Gesamtpolitik des Verbandes zu durchkreuzen — zumal, wenn das materielle Interesse der Mitglieder dieser kleineren Gruppen so offenkundig mit einer solchen Durchkreuzung verknüpft ist. Hier besteht immer die Gefahr, daß die Unternehmern versuchen werden, das Privatinteresse dieser weniger Hundert oder Tausend gegen ihr Klasseninteresse und ihre Klassenliberalität auszunutzen. Es ist also verständlich, daß und wenn man sich nunmehr im Schoße der britischen Bergarbeiterbewegung mit den Problemen einer völligen Umorganisation der bisherigen Organisation der Bergarbeiter im Sinne einer größeren Zentralisierung und einer Ausdehnung auf sämtliche im Bergbau be-

schäftigte Arbeiterkategorien auseinandersetzt. Es handelt sich mit einem Worte um das Problem der Umformung der Föderation in einen Verband im kontinentalen Sinne und zweitens um die Erweiterung der Reorganisation der Bergarbeiter in einen Industrieverband des Bergbaus. Diese Fragen werden voraussichtlich auf dem nächsten Verbandstage der Bergarbeiter entschieden werden. Wie das in England so häufig der Fall ist, hat sich die kommunistische Arbeiterbewegung dieser in der Luft liegenden notwendigen Forderungen bemächtigt, ehe man von der offiziellen Führung aus das Problem als spruchreif erachtete, und so besteht die Gefahr, daß ein von allen einschlägigen Personen als notwendig erachteter Umbau von innen Kampfen begleitet sein wird, die mit der Frage an und für sich nichts zu tun haben.

Es ist deshalb immerhin erfreulich, daß selbst der Sekretär der Bergarbeiter Coor, dessen „linke Sympathien“ offen zutage liegen, in aller Form keine Mitverantwortlichkeit für die neue Kampagne der Arbeiterbewegung demontiert hat. Er hat wohl eingesehen, daß nichts so sehr geeignet wäre, eine von allen als notwendig erachtete Reform zu verzögern, als wenn sie im Bewußtsein der Mitglieder mit der Parole einer linksradikalen organisierten Arbeiterbewegung identifiziert werden würde.

Die Organisation der britischen Bergarbeiter ist heute zerfallen und die Föderation, wenn auch nicht ihre einzelnen Glieder, ist auf Jahre hinaus aktionsunfähig. Nur wenn Hand in Hand mit dem moralischen Wiederaufbau der britischen Bergarbeiterbewegung auch ihr organisatorischer Umbau und Ausbau geht, ist die Hoffnung berechtigt, daß der größten Niederlage ihrer Geschichte nicht nur eine Wiedereroberung des verloren gegangenen Terrains, sondern eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der britischen Bergarbeiter folgen kann.

### Bereinigung der deutschen und tschechoslowakischen Gewerkschaften in Tschechien.

Am 23. Februar fand in Prag eine gemeinsame Versammlung der Vorstände der in der tschechoslowakischen Gewerkschaftsvereinigungen und in der Reichsberger Zentrale des Deutschen Gewerkschaftsbundes vertretenen Gewerkschaftsverbände statt. Damit fanden die seit 1926 geführten Verhandlungen über die Vereinigung der beiden Gewerkschaftsverbände ihren Abschluß. Die tschechoslowakische Gewerkschaftsvereinigung, welche die gemeinsame Gewerkschaftszentrale repräsentieren wird, zählt nunmehr 368.000 Mitglieder. Die Einigungsverhandlungen hatte der Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, Dudgeest, geführt.

### Ein erfolgreicher Bankbeamtenstreik in Kanton.

Der Verband der Bankangestellten in Kanton hat kürzlich laut „Economist“ einen Streik von der Dauer einer Woche geführt, von dem sowohl die chinesischen wie die englischen Banken ergriffen waren. In letzter Zeit haben mehrere Banken unbestimmt um die berechtigten Ansprüche der Bankangestellten ihre Betriebe eingestellt. Die Bankangestellten stellen die Streikforderung auf, daß künftighin eine Betriebsstilllegung nur unter Zustimmung des Personals erlaubt werden soll. Falls das Personal keine Zustimmung gibt, muß den Angestellten ein Jahresgehalt ausbezahlt werden. Die Kantongewerkschaft hat laut „Economist“ ihren Einfluß zugunsten der Bankangestellten geltend gemacht, und so hat der Streik mit einem Sieg der Bankangestellten, deren Forderungen von den Banken anerkannt werden mußten, geendet.

## Quabis Brot

macht Wangen rot!

Ueberall zu haben.

### Auto-Fahrschule P. Nentwig

Breslau, Gartenstraße 91 :: Telephon Ohle 2716

Sehr niedrige Preise! Prospekt frei!

### Molkerei Emanuel Ksoll, Breslau 6

Alsenstraße 21 :: Telephon Ohle 5646

Herstellung pasteurisierter und tief gekühlter Vollmilch

Schlagsahne :: 1a Tafelbutter :: Kaffeesahne

Verschiedene Sorten Käse :: Spezialität 1a Frühstückskäse

### Rob. Füllborn Nachf.

Altbäberstraße 12

### Baubeschläge für Fenster u. Türen. Schiebetürbeschläge.

Kataloge und Preislisten bitte anfordern.

### Geschlechtskranke

Harnröhren-, Haut- und Blasenkrankheiten finden schmerzlose und sichere Heilung in der Spezialklinik Dr. Jorck, Breslau, Teichstr. 12, I am Hauptbahnhof, Diathermie-Behandlung, Höhenstrahlung, Kromayer-Quarzlampe, Hochfrequenz, Glühlicht, etc. Geöffnet Werktags 8-7, Sonntags 8-1 Uhr.

## Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3/11 - 4/14

Telephon: Ohle 3300 und 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art

einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

### Auto-Fahrschule Mrozek

Breslau - Neudorferstraße 15

Telephon: Stephan 36085

### Seeische \* Flußische \* Räucherwaren

Marinaden \* Fischkonserven \* Meringe

Frischeste Ware! - Billigste Preise!

Im größten deutschen Fischgeschäft

## „Nordsee“

Bohrerstraße 2

Schmiedestraße 19

Neue Schwedenerstraße 5a

Anderssenstraße 1

Liegnitz-Breslauer Str. 2

### Alfred Bindernagel, Breslau 3

Berliner Platz 13 - Baumaterialien-Engros

### Händler - Wiederverkäufer

kaufen alle Kurzwaren, Hosenknöpfe, Mundharmonikas, Stahlgewand, Lederfelle und Erdöl billig im Kurzwarenhandelshaus, Breslau, Markt 30. Verlangen Sie neueste Kataloge!



# Wirtschaft.

## Die Uebermüdung bei Flieharbeit.

Die Flieharbeit mit und ohne laufendes Band findet auch in der deutschen Industrie zunehmend Eingang, und es steht zu erwarten, daß im laufenden Jahr eine ganze Anzahl von Betrieben auf diesen Arbeit-vorgang umgestellt werden wird. Diese Umstellung bewirkt schwerwiegende Folgen für die Arbeiterschaft in Bezug auf Arbeitslosigkeit, Wohnpolitik und Arbeitszeit, aber auch für die Gesundheit der von ihr betroffenen Arbeitnehmer. In einem aufschlußreichen Aufsatz von Ludwig Bröller „Flieharbeit und Arbeiterzeitung“ im Februarheft der Zeitschrift „Die Arbeit“ wird dem Problem der Uebermüdung infolge Flieharbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die große Gefahr der Uebermüdung durch Flieharbeit besteht eben darin, daß sie oft unmerklich ist. Die Schädigungsmöglichkeiten, die sich aus der Arbeitsweise am fliehenden Band (erzwungene Körperhaltung, rasches Tempo oder Monotonie der Arbeit) ergeben, werden nicht so bald sichtbar und selbst bei Bestrebungen, betriebs- und psychotechnische Verbesserungen einzuführen — wie richtige Platzbeleuchtung, bequeme Sitz- und Stuhlgelegenheit, gute Anordnung auf dem Arbeitsplatz usw. — werden sogenannte Ermüdungsreste schwerlosort zu konstatieren sein. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die neue Methode starke Intensivierung der Arbeit mit sich bringt, und so muß die Frage gestellt werden, ob nicht der Beginn des Leistungsabfalls des Arbeiters in früherem Alter als bei anderen Arbeitsarten eintritt. Nicht einmal das Anhäufen von Fehlzeiten ist ein ausreichendes Warnzeichen dafür, daß das Arbeitstempo in einem gewissen Betrieb überpannt wurde, weil das System der fliehenden Arbeit eine gefährliche Ueberanstrengung auch ohne bemerkenswerte Häufung von Fehlzeiten möglich macht und daher lange Zeit hindurch unbemerkt bleibt. Das Arbeitstempo wird bei Flieharbeit einseitig von der Betriebsleitung bestimmt, und die Selbsthilfe des Arbeiters kann infolge des gebundenen Arbeitsvorganges in viel geringerem Maße eintreten als bei anderen Produktionsarten. Daher muß auf die Frage des Arbeitstempos besonderes Gewicht gelegt werden. Bei der Umstellung in Deutschland gehen die Unternehmer scheinlich von Tayloristischen Grundfäden aus, wonach Höchstleistungen, wie sie von den besten Arbeitern erwartet werden können, erreicht werden. Dies muß natürlich zur Uebermüdung des Arbeiters und damit zum Haj gegen das System führen. Die verstärkte Arbeitsintensität muß durch kürzere Arbeitszeiten ausgeglichen werden. „Im allgemeinen kann wohl gesagt werden“, schreibt Dr. Bröller — daß Flieharbeit einmal der stärkeren Intensivierung der Arbeit wegen, zum andern, um Ueberproduktion bei der Herstellung von Massenprodukten zu vermeiden, längere Arbeitszeiten ermöglicht und erfordert.“ Unter dem Gesichtspunkt der Flieharbeit bekommt die Frage nach dem Arbeitslohn eine neue Wichtigkeit, weil dabei sowohl dem verhängnisvollen Affordrücken ein breiter Spielraum gelassen wird, wie auch dieses System die Gefahr erhöht, daß der Arbeiter um des höheren Verdienstes willen das Tempo selbst zu steigern geneigt ist. Die erhöhte Arbeitsintensität bei Flieharbeit bildet bereits an sich eine Gefahr für die Gesundheit des Arbeiters, dies kann durch den Afford noch gesteigert werden. Wichtig ist die Frage der Ruhepausen. Es müßte eine Anzahl von Kurzpauzen eingelegt werden, um Ermüdungserscheinungen infolge Leistungsintensivierung auszugleichen. Das Interesse der Arbeitgeber richtet sich aber in der Regel gegen kurze Arbeitspausen. Das Schicksal des älteren Arbeiters erscheint in diesem System, wo die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Arbeitsintensivierung den Leistungsabfall des Arbeiters in ein früheres Alter verlegt, als ein wichtiges Problem und stellt dem Arbeiterschutze neue Aufgaben. Die Einformigkeit der Arbeitsweise bei Flieharbeit erhöht die Wichtigkeit der bestmöglichen Ausnutzung der Freizeit des Arbeiters. Aus allen diesen Fragen entstehen neue Probleme für den Arbeiterschutze, die aber nicht allein durch den Staat, sondern auch von den Arbeitnehmern im Tarifvertrag gefordert werden müssen.

## Preisvereinbarungen zwischen den amerikanischen und englischen Fleischtrufis.

Wie aus einer Mitteilung der Internationalen Union der Lebensmittelarbeiter hervorgeht, ist zwischen den amerikanischen Gefrierfleischtrufis von Armour und Swift und der englischen Gruppe von Besten eine Vereinbarung über die Regelung der Marktzufuhr mit Gefrierfleisch zustande gekommen. Eine Reihe englischer Gefrierfleischunternehmen, darunter Smithfield, sind außerhalb der Vereinbarung geblieben. Indessen bewirkt der erwähnte Fleischtrufis einen großen Teil der argentinischen Fleischzufuhr. Seine Rolle bei der Fleischversorgung Englands wurde gelegentlich der Verhandlungen der Regierungskommission für den Lebensmittelhandel ausführlich erörtert. Die Hauptkäufer für argentinisches Gefrierfleisch sind Großbritannien, Frankreich, Italien und Holland, während Brasilien und Cuba argentinisches Rindfleisch kaufen. In letzter Zeit sind auch Deutschland und Belgien als Käufer ansehnlicher Mengen hervorgetreten. Was das Schafffleisch anbetrifft, so geht über 90 Prozent der argentinischen Zufuhr nach England, während der Rest sich auf Frankreich und die Vereinigten Staaten verteilt. Dem argentinischen Fleisch wurde aber auf dem englischen Markt von der Fleischzufuhr aus den Vereinigten Staaten, die vollständig in den Händen von vier bis fünf Großkonzernen in Chicago liegt, Konkurrenz gemacht. Diese Konkurrenz hat die Fleischpreise in England verhältnismäßig niedrig gehalten. Die Vereinbarungen zwischen den amerikanischen und englischen Konzernen werden voraussichtlich die Verbraucher teuer bezahlen müssen. In den Vereinigten Staaten sind zwar Kartellvereinbarungen für das Inland nicht gültig, für die Ausbeutung des Auslands sind aber internationale Vereinbarungen, wie dies auch für die bei der Gründung des Kupferkartells der Fall war, erlaubt.

## Die Krise in der polnischen Kohlenindustrie

insolge der rapiden Abnahme des Exports, macht sich von Tag zu Tag deutlicher bemerkbar. Eine ganze Reihe von Kohlenbergwerken hat ihre Belegschaft schon ganz bedeutend eingeschränkt. Im Dombrowaer Revier und in der Krafauer Gegend tritt die Krise natürlich am schärfsten auf. Die Grube „Saturn“ hat neuerdings drei Teilschichten wöchentlich eingelegt. Bei mehreren anderen Gruben stehen ähnliche Maßnahmen bevor. 40 Arbeitern der „Saturn“-Grube ist zum 1. März gekündigt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden mehrere kleinere Bergwerke dieser beiden Reviere, die während des englischen Kohlenarbeiterstreiks recht intensiv tätig waren, ihren Betrieb vollkommen einstellen müssen. Die allgemeine Verschlechterung der Lage und die damit wieder erwachte Neigung zu gegenseitigen Preisunterbietungen erschwert auch die ohnehin sehr wenig ausreichenden Verhandlungen über eine etwaige Verlängerung der allpolnischen Kohlenkonvention, über die wir schon mehrfach berichtet haben. Dombrowa und Krafau würden für eine Splittierung in erster Linie in Frage kommen.

**Ungungheliche Lackschuhe**  
erhalten eine neue haltbare Lack-schicht  
von Hellenwarzen Spiegelglanz  
Braun's Erlo-Lederlack

Eine Ermäßigung des polnischen Eisenbahntarifs für Exportkohle ist angesichts des starken Rückgangs der Kohlenaufnahme bei den letzten Beratungen des Wirtschaftsausschusses beim Ministerrat unter dem Vorsitz des Finanzministers Caschowitz beschlossen worden. Danach soll der Tarif für Exportkohle nach Dirschau von 10,50 auf 7,50 Hloty und nach Danzig auf 8 Hloty je Tonne herabgesetzt werden.

Neue russische Schiffsahrtlinien nach dem Ausland werden in dem laufenden Jahr vom „Sowtorflot“ organisiert werden, und zwar handelt es sich um regelmäßige Passagierverbindungen zwischen Leningrad und London. Während diese Linie von sechs Schiffen bedient werden soll, sind für den Verkehr Leningrad-Hamburg vier Schiffe vorgesehen. Außerdem soll ein reger Verkehr zwischen Wladiwostok und den Häfen von Japan, China und Korea aufgenommen werden. Im Frachtverkehr sollen regelmäßige Verbindungen mit französischen, dem Hamburger, Stockholmer und Londoner Häfen geschaffen werden.

## Genossenschaftswesen.

### Konsumgenossenschaftliche Steuerleistungen.

Zu den Geschäftskosten, die von den Konsumgenossenschaften getragen werden, gehören die von ihnen zu leistenden Steuern aller Art. An den vielfachen Ausstellungen über steuerliche Begünstigung der Konsumvereine ist nur soviel wahr, daß sie von wenigen Steuerarten ausgenommen werden, die selbst beim höchsten Willen auf die gemeinnützigen Konsumgenossenschaften nicht angewandt werden können. Sonst aber werden die Genossenschaften ganz erhebliche Summen als Steuerbeträge abgenommen. Von den rund tausend Konsumgenossenschaften, die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine über ihre Ergebnisse im Jahre 1925 berichteten, mußten im letzten Jahre mehr als fünfzehn und ein Viertel Millionen Mark Steuern aller Art entrichten werden. Einzelne größere Vereine haben hunderttausende Mark in einem Jahr an Steuern zu bezahlen. Große Konsumgenossenschaften, wie etwa in Essen, zahlten 399 336 Mark, in Dresden 493 050 Mark, in Berlin 558 600 Mark und gar in Hamburg 808 553 Mark Steuern in einem einzigen Jahre.

Wenn man sich die Gesamtsumme des erzielten Umsatzes aller in Betracht kommenden Genossenschaften vergegenwärtigt und die festgestellte Steuerleistung von 15,284 Millionen Mark dazu ins prozentuale Vergleichsverhältnis stellt, so ergibt sich für das Jahr 1925 eine Steuerleistung von 2,48 Prozent, also von 2,48 Mark auf je 100 Mark Erlös. Jedenfalls stellt diese Steuerleistung der Genossenschaften eine ganz enorme Belastung des genossenschaftlichen Geschäfts und Vorewegnahme der genossenschaftlichen Ertrübrigung dar.

Natürlich ist diese Steuerzahlung eine erhebliche Leistung an Staat und Kommunen, die es wohl zu würdigen wüßten werden, daß ihnen die klare, durchsichtige Geschäftsführung der Genossenschaften solche Steuerleistung im Gegensaße zu den Verdunkelungen, die anderwärts zu steuerlichen Minderleistungen dienen. Gerade darum aber und vor allem deswegen, weil die Konsumvereine keine Unternehmungen zur Erzielung von Kapitalprofit sind, müssen die ungerechtfertigten und ungerechten Steuern von ihnen genommen werden.

### Aus der britischen Konsumvereinsbewegung.

Die Genossenschaftsbewegung in Großbritannien umfaßt — nach einem Bericht in der englischen konsumgenossenschaftlichen Zeitung „The Co-operative News“ vom 5. Februar 1927 — 4 960 883 Mitglieder in 1420 Konsumgenossenschaften. Diese Mitglieder verfügen über ein konsumgenossenschaftliches Eigenkapital von 164 975 361 Pfund Sterling (8,3 Milliarden Mark), sowie über Reserven in Höhe von 15 500 000 Pfund Sterling (810 Millionen Mark). Ein so hohes Eigenkapital konnten die britischen Konsumgenossenschaften nur dadurch anammeln, daß eine große Anzahl der Genossen die ihnen zufallende Rückvergütung nicht, oder nur zum Teil abhoben und der Genossenschaft gegen Zinsgewährung überließen.

In der britischen Konsumgenossenschaftsbewegung sind 204 368 Arbeiter und Angestellte tätig, die im verfloßenen Jahre rund 26 500 000 Pfund Sterling (530 Millionen Mark) an Löhnen und Gehältern ausgezahlt erhielten.

Der Gesamtumsatz der britischen Konsumgenossenschaften betrug im Jahre 1925 (für 1926 liegen noch keine endgültigen Zahlen vor) 295 628 010 Pfund Sterling (5,9 Milliarden Mark), der Reinüberschuß betrug 23 250 000 Pfund Sterling (465 Millionen Mark).

Die britischen Konsumgenossenschaften sind in zwei großen Zentralorganisationen, der englischen und der schottischen Groß-einkaufsgesellschaft, zusammengeschloß. Diese beiden Groß-einkaufsgesellschaften sind, ebenso wie auch die Groß-einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., in demselben Sinne Konsumgenossenschaften wie die zahlreichen Einzelkonsumvereine; ihre Mitglieder sind allerdings nicht Einzelpersonen, sondern eben jene Konsumvereine, die sich über das ganze Land verteilen.

Die beiden britischen Groß-einkaufsgesellschaften zusammen erzielten im Jahre 1925 einen Gesamtumsatz von rund 94 000 000 Pfund Sterling (1,9 Milliarden Mark), sie brachten 1 807 000 Pfund Sterling (36,1 Millionen Mark) Rückvergütung an ihre Mitglieder (also an die ihr angeschloßenen Konsumvereine) nach Maßgabe ihrer Umsätze zur Auszahlung; diese Beträge kamen natürlich mittelbar den Mitgliedern der Einzelkonsumvereine wieder zugute. Der Wert der Eigenproduktion der beiden britischen Groß-einkaufsgesellschaften betrug im Jahre 1925 rund 35 000 000 Pfund Sterling (700 Millionen Mark).

Ähnlich wie bei uns, sind auch in Großbritannien die Konsumvereine und die beiden Groß-einkaufsgesellschaften zu einem Zentralverband — der „Co-operative Union“ — zusammengeschloßen, dessen Aufgaben denen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine verwandt sind.

## Soziales.

### Kammergerichtsausschüsse in Anwertungsfragen.

Der Amtliche Preussische Preßedienst gibt folgende neuere Beschlüsse des 1. Zivilsenats des Kammergerichts über Anwertungsfragen bekannt:

Die Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundbuchs sind auf einen rechtsgeltungsfähigen Erwerb dann nicht anzuwenden, wenn hinsichtlich der bisherigen Inhaber des betroffenen Rechts einerseits und der als Rechts erwerben auf-tretenden andererseits keine Personenverschiedenheit, sondern nur eine andere rechtliche Verbundenheit besteht. Das letztere trifft besonders dann zu, wenn bei der neuen Rechtsgestaltung gegenüber einer offenen Handelsgesellschaft oder einer sonstigen Gesamthandsgemeinschaft als der bisherigen Rechtsinhaber die sämtlichen bisherigen Gemeinschaftsteilhaber als Rechts erwerben in Bruchteilsgemeinschaft auftreten (20. Januar 1927; I. X. 11/27).

Der in der Entscheidung des Senats I. X. 11/27 ausgesprochene Rechtsgrundsatz über die Nichtanwendbarkeit der Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundbuchs ist auf alle diejenigen Fälle auszudehnen, in denen sich auf der Verkäufer- oder Erwerbseite dieselben natürlichen Personen, wenngleich in verschiedener rechtlicher Eigenschaft, gegenüberstehen, mögen sie jeweils auch nur das noch außen nicht hervortretende Willenszeugnis einer juristischen Person bilden. Ein Fall dieser Art ist insbesondere dann gegeben, wenn das Eigentum an einem Grundstück auf rechtsgeltungsfähigem Wege von einer offenen Handelsgesellschaft auf eine G. m. b. H. übergeht, deren einzige Gesellschafter mit den Teilhabern der offenen Handelsgesellschaft personengleich sind (20. Januar 1927; I. X. 25/26).

## Ganze Gaseinrichtungen

**einzelne Apparate**  
Kocher \* Herde \* Badöfen \* Heizkörper  
gegen bequeme Ratenzahlungen von 3 RM.  
**Städtische Rohrnetzbetriebe**  
Betriebsamt für Gasanlagen  
Lessingplatz 3 :: Fernruf Ohle 8140-81

**Elektrisches Licht — bestes Licht!**  
Elektr. Antriebskraft  
gewährleistet schnelle und billige Herstellung, stete Betriebsbereitschaft bei einfacher Bedienung und niedrigen Anschaffungskosten. Daher wählen Sie nur den Elektromotor für Ihren Betrieb  
Rat und Auskunft kostenlos durch das Betriebsamt für elektr. Anlagen  
Kleine Grodengasse 20 \* Fernruf Ring 231 u. 6362  
Städtische Elektrizitätswerke \* Breslau

**Auto-Zubehör — Pneumatik**  
Fritz Bräuler, Breslau 2, Lohstraße 8, Tel. Stephan 30  
Wurst- und Fleischwaren-Fabrik  
**Hauschild & Neumann**  
Vorwerkstraße 24  
Für Wiederverkäufer günstigste Bezugsquelle

**B. Pohl** empfiehlt seine köstlichen Milch- und Sahneschokoladen

**KLISCHEE GEIßER**  
Breslau 4, Reuschstr. 14, Tel. D. 1046

**SKA WÄSCHE**  
Arbeiter und Angestellte kauft im Sika-Wäsche-Haus  
Inhaber: Siegfried Kaffke  
Schuhbrücke 59-60 (neben Ohagen)

**Trinkt Gebr. Wolff-Likör**

**Wollen Sie gut u. preiswert essen?**  
Bürgergarten (früher Pariser Garten) Eingang: Taschenstr. Weidauerstr.  
im Abonnement von 0.70 Mk. an  
Täglich Freikonzer! Telephon Ring 2895 Inh. Fr. Pad

**Kohlen** Oberschl. Kohlen-Handels-Ges.  
(Fürst u. Ploß) G. m. b. H.  
Lieferant aller Braunkohlensorten  
Lager: Märkischestr. 1-3, Tor 14a / Tel. Ring 277

**Schlesische Heringsgroßräucherei**  
BRESLAU 6, Jahnstraße 20  
Erstklassige Erzeugnisse  
Täglich frische Räucherung  
Verkehr nur mit dem Großhandel

**Beste Augengläser**  
liefert Optiker Heidrich  
Breslau I, Stadttheater gradeüber

**Möbel Nitschke**  
Adalbertstraße 1, 4, 6, 8 (an der Lessingbrücke)  
Eigene Fabrikation  
Zahlungsvereinfachung  
Lieferung per Auto

**Odergold**  
Schokoladen und Konfitüren  
**Schmissek & Kusch**  
Breslau 9, Kleine Fürstenstraße 11.

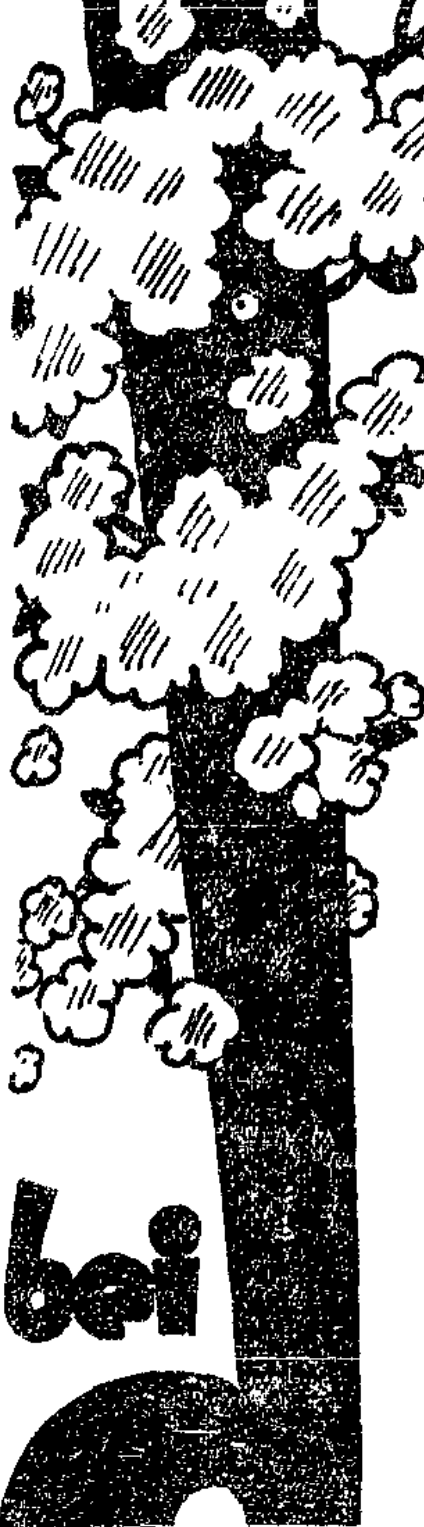
**J. Powolik, G. m. b. H., Holzgeschäft, Campsäge u. Hobelwerk**  
Breslau  
Kontor: Frobenstraße 7 — Telephon: Stephan 32585 u. 31412  
Lagerplatz: Oleser Straße 57/61 — Telephon: Stephan 32585  
empfehlen ihr stets reichhaltiges Lager an gutgepflegter, trockener schlesischer polnischer u. ostpreussischer Stammkreter, Mittel- u. Zopfware, astreinen Schellertner Stammfichte, Erle, Rotbuche, geschnittenen u. gebeilten Kantholz nach Länge in Lagerlängen, kieferne u. lichte Dielware, Latten, Schalung u. Bauware aller Art

**Faschismus \* Monarchismus \* Reaktion**  
hat bis jetzt das  
**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
verhindert  
Bist Du schon Mitglied??



# Frühjahrs-Moden

ab 28. Februar



bei

# Contawell

2. M. B. B. B. BRESLAU SCHMIEDENBUCKE 1-10

## Familien-Anzeigen

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Am Donnerstag, den 24. Februar, früh 7 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Rohrleger  
**Joseph Skuppe**  
im Alter von 50 Jahren 5 61  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, den 28. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Mauritius-Friedhofes

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Am Donnerstag, den 24. Febr., früh 4 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Eisendreher  
**Fritz Biallas**  
im Alter von 20 Jahren 5162  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, den 28. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes St. Heinrich, Strehlener Tor.

**Danksagung!**  
Unmöglich, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme jedem einzelnen die Hand zu drücken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Kollegen, sowie den Mietern im Hause, desgleichen für die herrlichen Kranzspenden anlässlich der Trauerfeier für unseren lieben Verstorbenen unseren herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank dem Herrn Kaplan Ober für die trostreichen Worte am Grabe.  
**Helene Pusch geb. Grande und Töchter.** 170

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 5 1/2 Uhr:  
**Vortrag**  
im Saale der  
**Monistischen Gemeinde**  
Grünstraße 14/16 166  
Redner: Kurt Kramer  
Thema: Historische Notwendigkeit u. Freiheit

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 25. Februar, morgens 4 Uhr, meine liebe Frau, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter  
**Frau Marie Wolf**  
verw. Gensrich, geb. Simon  
im Alter von 47 Jahren  
Breslau, den 26. Februar 1927.  
In tiefstem Schmerz:  
**Der trauernde Gatte Karl Wolf**  
und **Wilhelm Gensrich** als Sohn  
Einäscherung: Dienstag, den 1. März, nachm. 1 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. Trauerhaus: Klosterstr. 43  
173

Nach 5jähriger Ausbildung an der medizinischen und chirurgischen Universitätsklinik Köln und als Assistent an der Universitäts-Frauenklinik Frankfurt a. M. und der Staatl. Frauenklinik Dresden habe ich mich in der Wohnung des verstorbenen San.-Rats Dr. Groß, dessen Praxis ich als Vertreter leitete, als  
**Arzt und Geburtshelfer**  
niedergelassen.  
**Dr. med. Maximilian Simon**  
Breslau, Viktorlastraße 58.  
Sprechstunden: Vormittags 8-9 1/2, nachmittags 3-4 1/2 Uhr.  
2085 Telephone: Stephan 30012.

**Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau.**  
**Generalversammlung**  
Zachgruppe der Maurer:  
Mittwoch, den 2. März, abends 7 1/2 Uhr.  
Zachgruppe der Bauhilfsarbeiter:  
Donnerstag, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr.  
finden im Gewerkschaftshause, Nemer Saal, unsere Generalversammlungen statt. 3166  
Tagesordnung:  
1. Geschäfts- u. Kassenbericht über das Jahr 1926 und Auswache.  
2. Wahl der Ortsverwaltung.  
3. Gewerkschaftsfragen.  
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in diesen Versammlungen zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.



Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen - man kaue P. K.-Kau-Bonbons besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.  
Die Gewohnheit, P. K.-Kau-Bonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnefleisches.  
G. H. 28

**WRIGLEY P.K. KAUBONBONS**  
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf.  
Überall erhältlich  
**WRIGLEY P.K. KAUBONBONS**  
FABRIK: WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.  
**Genossen**  
Genossinnen  
Eure Familien  
anzeigen der  
**Volkswacht**  
**Druckerei Volkswacht**  
Moderne, preiswerte und rasche  
Ausführung aller Druckarbeiten  
preiswert und bei längster Haltbarkeit  
Breslau 2, Flurstraße 14

### Kleider-Stoffe

Pullover-Stoffe mit kunstseidenen Effekten, neue Muster . . . . . 1.25	95 Pf.
Washseide in aparten Streifen u. Karos	95 Pf.
Washseide rainigiert, in feinen Kleiderstoff.	1 15
Washseide bedruckt, in neuen Frühjahrsfärb.	1 45
Popeline ca. 85 cm breit, reine Wolle, viele Farben	1 05
Wash-Samt 70 cm breit, in vielen Farben . . . . .	1 95
Bastseide 80 cm breit, naturfarbenen Tussah . . . . .	2 25
Shetland-Stoffe grau Fond, klein kariert . . . . .	2 75
Ripspopeline 130 cm breit, reine Wolle, in aparten Frühjahrsfärb.	3 75
V lvet 70 cm breit, schwarz, bester Kasperware	3 95
Composé die große Mode, kleine Karos, dazu passend einfarbige Stoffe . . . . .	4 40
Wollrips 130 cm breit, für Kleider und Mäntel gewinnige Qualität . . . . .	4 90
Crêpe de Chine 98 cm breit, in vielen Hellfarben, gute Qualitäten . . . . .	5 50
Shetland 130 cm breit, für Mäntel und Kostüme.	5 75
Pepita-Karos 130 cm breit, für Kostüme und Röcke	6 50
Burberry 140 cm breit, reine Wolle, imprägniert, für Mäntel und Kostüme . . . . .	6 50
Jersey Seide mit Wolle, 140 cm breit, für Kleider und Kosaks . . . . .	6 75
Veloutine Seide und Wolle, weiches, fließendes Gewebe . . . . .	8 00

### Damen-Kleidung

Rips-Kleid reine Wolle mit farbig Kragengarn.	8 90
Frühjahrskleid reine W. Rips, in fein. Farb., m. absteich Zackengarn.	23 50
Composé-Kleid die große Frühjahrsmode, etwafarb mit passend, kariert Stoff verarb.	19 50
Jersey-Kleid m. Wolle gewacht, Setocostik, sehr angenehmer f. Trag.	33 00
Bordüren-Kleid in neuen Farb- stellungen, reine Wolle, Kasakform	19 50
Kashe-Kleid hellmod. u. grau, Farbblän. m. buntenfärb. Krag. u. Gürtel	28 50

### Damen-Konfektion

Shetland-Mantel Die große Frühjahrsmode in aparter Verarb.	14 50
Shetland-Mantel neue Juwendliche Form mit ab- steichend Besatz am Krag. u. Stulp	29 50
Frühjahrs-Mantel in Herren- stoff, Impr. in aparter Sportform	28 75
Rips-Mantel in 1a Qualität, mit neuartiger Rückengarnierung	34 50
Frühjahrs-Kostüm in reiner W. Composéstoff, in ver- schiedenen Farbestellungen . . . . .	37 50
Fescher Mantel in feinem Rips, aparte Faltengarnierung im Rücken	39 75

### Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleid Ripspopeline, m. pass. Schöttergarn, Steig. 75 Pf., Gr. 60	9 75
Mädchen-Kleid 1a Composé- Stoffen, Steig. pro Gr. 1 25, Gr. 60	12 50
Backfisch-Kleid Ripspopeline, mit Silberel und neuartig Filzstreif, Länge 95 . . . . .	14 50
Jung-Damen-Kleid hochart. Stoffwerk mit reicher Stickerel und biraam Filzstreif	22 50
Backfischmantel in Kaschottel . . . . .	19 75
Jung-Damen-Mantel in Rips, mit aparter Biesengarn	29 00
Kinder-Kleid Papillon-Schnitt, mit einfarbigem Besatz, Größe 45	5 40
Spiel-Anzug in Washsamt, mit weiß Obertrag und Silberel . . . . .	5 75
Knaben-Anzug Sportform, in Stoffen engl. Art, ganz gefärbt, mit Oberkragen, Steigerung pro Größe 0 75, Größe 0	11 55
Kieler Anzug gut. Melton, in Orts-Anstellung, Steigerung pro Größe 0 75, Größe 0	9 75
Mädchen-Mantel reiner W. Shetland-Stoff, Steigerung pro Größe 1- - Mk., Größe 0 . . . . .	12 00
Kieler Mantel weiß Melton, ganz gefärbt, mit Silberel, Steig. pro Größe 0 50, Größe 0	9 50

### Damen-Wäsche

<b>Taghemden</b> mit Adressschluß weiches Hemdentuch, mit breiter Silberel . . . . .	1 95
feiner Renforcé, mit Silberel-Ein- und Ausatz . . . . .	2 60
Trägerform mit Silberel-Motiv und Hochläsumen	1 65
Kloppeleinsatz und Spitze, vorn und hinten garniert . . . . .	2 95
<b>Nachthemden</b> mit feinstem Hemdentuch, mit Zwirn- spitze reich garniert . . . . .	1 95
feiner Renforcé, mit breiter Kloppe- spitze reich garniert . . . . .	3 50
Prinzebrock mit breiter Silberel . . . . .	2 95
Hemd hose Stickerel mit Hochläsumen . . . . .	2 95
<b>Garnitur</b> Stellig, mit Valenciener 2 90 Belsa- Spitze u. -Einsatz, Hemd 2 90 Kleid 2 90	2 90
<b>Farbige Unterkleidung</b> Schlüpfer Mako, viele moderne Farben . . . . .	95 Pf.
Schlüpfer Seldentrikot . . . . .	1 65
Unterkleider Massenhafter Seldentrikot . . . . .	4 99
Hemdhosen farbiger Batist, mit Valenciener Spitze . . . . .	2 75
Hemdhosen waschfester Seldentrikot mit breiter Spitze . . . . .	4 95
Nachthemden weiß mit bunter Garnierung . . . . .	2 95

### Sonder-Angebote

Mako-Wäschetuch immett feinstgltg . . . . . Meter 75	58 Pf.
Kissenbezug mit breitem Kloppeleinsatz, 80x80 cm	1 25
Deckbettbezug 150x200 cm, feiner Linnen m. 2 Klis., 80x100 cm, 11.25, 80x80	9 75
Seidenflor-Strumpf beste Qualitäten mit kleinen Fehlern	98 Pf.
Washseidene Strümpfe beste künstl. Seide, mit kleinen Fehlern	1 95
Pullover in kunstseidenen Jacquard- mustern aparte Farbestellung . . . . .	5 90
Lumberjack neuart. kunst- seid Strickart, m. einfarb. Besatz.	6 95
Damen-Glacsés gutes Farbvermögen, H. Wahl . . . . .	2 95
Gardinen-Stoff modernste Muster m. u. ohn. Kreuze 1.65, 0.95	68 Pf.
Engl. Tüll-Dekoration 2 Schals 55x250 cm . . . . .	2 65
1 Querbehang 55x160 cm . . . . .	2 65
Schals Seldentrikot, modern bemalt . . . . .	1 95
Jumper-Schürzen beste inderihren Stoffe . . . . .	1 95
Einsatzhemd guter Mako, mit Ripselinsatz . . . . .	1 45
Weißes Oberhemd mit Rips-Einsatz . . . . .	4 40



# Vollversammlung der Betriebsräte u. Gewerkschaftsvertrauensleute

am Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr  
in großen Saale des Gewerkschaftshauses

„Die Konsumgenossenschaften in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung“ I. Teil

Vortragender: Genosse **Mirus**, Berlin

Eintritt — auch der Frauen der Vertrauensleute — gegen Vorzeigung der Gewerkschaftsausweise frei.

Der Vorstand des Ortsausschusses Breslau des ADG

**Stadttheater**  
Sonnabend 8 Uhr:  
„La Traviata“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Die Bohème“  
Montag 8 Uhr:  
13. Abonn.-Vorstellung  
Gericke  
„Das Rheingold“

**Schlesisches  
Landesorchester**  
Morgen Sonntag 4 Uhr:  
**Südpark-Konzert**  
Solisten: Stravinsky (Viol.), Böhm (Trompete)  
Leitung: Kundry Eintritt 50 Pf.

**Gewerkschaftshaus**  
Margaretenstraße 17, großer Saal  
**Dienstag, den 8. März,**  
abends 8 Uhr.  
**Mandolinenkonzert**  
ausgeführt von der 162  
Freien Mandolin- u. Gitarren-Vereinigung  
sowie ihren Jugend- u. Kindergruppen  
Eintrittspreis: 55 Pf. inkl. Steuer.  
Vorverkauf: Restaurant Gewerkschaftshaus.

**Wir bringen, was Sie suchen!**  
Nur selbst hergestellte, erstklassig gearbeitete Garderobe soll Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. — Das Geschäfts-Prinzip unserer seit über 60 Jahren bestehenden Firma ist und bleibt:  
**Nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen zu liefern.**

<b>Kammgarn-Anzüge</b> die große Mode beste Verarbeitg. 60., 54., 42., 38.-	<b>Blaue Kammg.-Anzüge</b> moderne Formen, reine Wolle 80., 70., 62., 55.-	<b>Herren-Anzüge</b> f. d. verwöhnt Ge- schmack, ps. Maß- arbeit, 110., 100.-
--	---	--

Auf sämtliche Winterwaren geben wir einen Rabatt bis zu **20%**

**Gebr. Meister**  
Herren- und Knaben-Bekleidungshaus  
**Albrechtstraße 40, 1. und 2. Etage**

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne.  
Tel. Stephan 36300.  
Täglich 8 Uhr  
Der große Operettenerfolg!  
In  
der  
**Johannisnacht**  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Die  
Siefusprinzessin.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Zum 25. Male:

**Lieblich Theater**  
Nur noch wenige Tage!  
Das sensationelle  
**Februar-Programm**  
Eintrittspreis v. 50 Pf. an  
Jeden Sonntag,  
nachm. 3 1/2 Uhr:  
Familien- und  
Kinder-Vorstellung.  
Das volle Programm  
zu ermäßigten Preisen

**M. Hahn**  
Brauerei „Zum schwarzen Adler“  
Montag, den 28. Februar  
**Eisbock.**

In  
der  
**Johannisnacht**  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Die  
Siefusprinzessin.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Zum 25. Male:

**CIRKUS  
BUCH**  
Abschiedsprog.  
mit „Tarzan“ der  
Wasser-Mangenschau  
Morgen auch 3 Uhr  
bei halben Preisen

David: Referentenführer.  
Eine Anleitung für sozialistische Redner  
Preis nur 50 Pf., auswärts 10 Pf. Porto  
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)  
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

**Kobe-Theater**  
Tel. Ring 4774  
Sonnabend abds. 8 Uhr  
Zum ersten Male!  
„Ein beherer Herr“  
Sonntag, nachm. 4 Uhr:  
„Kleine Breiße!“  
„Der Hiderpreis“  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr:  
„Ein beherer Herr“

**Victoria-  
Theater.** — Rg. 2297  
Gastspiel Ekkriede  
**Meriens:  
die Dame mit  
den  
2 Herzen**  
Fikantes Lustspiel.  
Jugendlichen verboten

**Fastnacht - Dienstag**  
**Gefrorenes**  
**Bernhardiner**  
im Birnbaum, Breite Straße 8  
**Gustav Sternagel - Haase**

**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700  
Sonnabend abds. 8 Uhr  
Zum ersten Male!  
„Dolpone“  
Sonntag, nachm. 4 Uhr:  
„Kleine Breiße!“  
„Minna von Barnhelm“  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr:  
„Dolpone“

Zeitschriften erhalten in  
der „Volkswacht“  
den größten Erfolg

**Brauerei und Ausschank**  
„Zum großen Meerschiff“  
Reuschstraße 28  
2 Min. vom Königsplatz  
Inh. Erich Vogel  
Fernsprecher R. 2258  
Nur am Fastnacht-Dienstag, den 1. März:  
**EIS-BOCK**  
in Flaschen und Siphons frei Haus.

**Wie der Weltkrieg entstand.**  
Das amtliche Stenogramm und  
die Randbemerkungen des Kaisers  
180 Seiten Preis nur 60 Pf.  
Volkswacht - Buchhandlung.

**Damenmäntel** 8<sup>00</sup>  
um zu räumen von  
in großer Auswahl  
Urban, Karlstr. 1, 2. Etg.

**Lachen links!**  
Das Witzblatt  
der Republik  
Heft 25 Planung.

**Zur  
Einsegnung**  
erhalten Sie bei jedem Einkauf von  
**5 Mark an gratis**  
nach Wahl 1 Paar Stulpanknöpfe oder  
1 Uhrkette oder 1 Armband oder 1 Ring  
**Riesiges Lager in Uhren,**  
Ringen, Colliers, Ohrringen u. a. Geschenken  
**A. Möwius jr.**  
Schmiedebrücke 58  
Eingang **neuer** Kupferschmiedest.

**Riesige Auswahl  
Staubend billige Preise**  
**Kinderwagen**  
Promenadenwagen  
Klappwagen  
Metall - Bettstellen  
Korbmöbel  
Kinderklappstühle  
Matratzen  
Sehenswerte Ausstellung in allen Abteilungen  
6588 **B. Suchantke**  
14 Ohlauer Straße 14

# Vergnügungs-Anzeiger!

Verlangen Sie überall **Namslauer Bier**

**Heymann Baudach's Festsäle**  
Frankfurter Straße 117/119  
Jeden Sonntag:  
**Großer Schleifen- u. Touren-Tanz**  
Empfehle besonders meinen kleinen neuerbauten Saal für  
Vereinstillichkeiten, Diskursversammlungen usw.  
Ausgezeichnete gute Küche **Regal-Rundfunkveranst.**

Nach vollständiger Renovierung sind die  
**Festsäle „Riviera“**  
Pöpelwitz, Eichsparkstr. 41  
wieder geöffnet.  
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr **Konzert, Tanz,**  
humoristische Vortrüge, anschließend  
Angenehmer Familienunterhalt.

**Ulrich's Festsäle, Al. Momborn**  
Sonntag, den 27. Februar:  
**Großer Fastnachtsummel**  
Zubel und Trubel! • Bodtappen gratis!  
Touren- und Schleifenanz; • Anfang 4 Uhr  
• Niesen-Eisbeine! •  
Es ladet ein **A. Hilscher.**

**Gewerkschaftshaus**  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Künstler-Freikonzert**  
Dienstag, den 1. März 1927  
**Fastnacht**  
im kleinen Saale.  
Im Restaurant:  
**Bockbier-Fest**  
u. Schweinschlachten  
5164 Alte Bierpreise.

**Zentral-Ballsäle**  
Westendstraße 50 52  
Straßenbahn-Linie 1 und 21. Telefon Ohle 1712.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Tanz**  
Der Saal ist im Monat März an einigen Sonntagen  
noch frei.

**Zum Lessing** A. Jachsch,  
Adalbertstr. 10  
Angenehmes Familienlokal  
Saal für Vereine, Versammlungen, Hochzeiten  
Jeden Sonntag: **Tanz!**

**Eastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**  
Inh. Hermann Wittke. Telefon. 6127.  
Breslau 16, Am Zimpfer Weg  
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).  
Angenehm Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.  
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase Bier.  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten  
den Vereinen bestens empfohlen. 6684

**Engelichts Stahl, Schmiedefeld**  
5 Minuten von der Endstation Linie 6.  
Straßenbahnverkehr bis 16 Uhr abends.  
Jeden Sonntag:  
**Schleifen- u. Touren-Tanz**  
**Riesch-Eisbein**  
Um günstigen Zuspruch bitten

**Berichtskretscham Mariaböfchen**  
Sonntag, den 27. Februar:  
**Großer  
Fastnachtsummel**  
Saal zu Vereins-estlichkeiten noch zu vergeben  
Um günstigen Zuspruch bitten  
56 B **Oskar Preis und Frau.**

**Henkners Festsäle, Morgenau**  
Telephon Ohle 2254.  
Morgen **Tanz** in beiden Sälen **Janzband-  
Kapelle**  
Sonntag, **Großer Maskenball**  
28. Februar  
des **Lotterio-Vereins „Fochvogel“.**

**Fritz Kutsche, Am Wäldchen**  
Treffpunkt aller Reichsbauer-Kameraden  
Parteilgenossen.



# Unterhaltung

## Die schöne Ninette.

Erzählung von Hermann Horn.

Ich kannte eine Familie, französische Einwanderer, die über in einer kleinen Stadt waren. Von ihnen hörte ich eine Geschichte: Ach ja, von der Ninette — das war eine Verwandte von uns. Sie soll sehr schön gewesen sein. Immer trug sie ein blaues Kleid, auch ihre Augen waren blau. Wenn sie lachte, ging es ihr über das ganze Gesicht, wie wenn rot wurde. Sie war eine Wäscherin und verlobt mit einem Gerbermeister. Das war ein riesiger Mann mit einem breiten Gesicht. Seine Augen waren klein und unter schweren Lidern verborgen, und seine Unterlippe stand ein wenig vor. Das sah immer aus, als sei ihm alles gleichgültig. Und von der Gerberei, schon lange in der Familie war, war sein Gesicht über und über braun gebräunt. Ihre Mutter hatte die kleine Ninette diesem Gerber gegeben, weil er ein Haus hatte, und keine Gerberei auf dem Hof. Er hatte sie verächtlich, wie es schien, in Empfang genommen, war viel und still um sie, und zu Ostern sollte die Hochzeit sein.

Eines Tages sollte das Wäscherinmädchen die Wäsche zu einem Knecht bringen. Da sie unerfahren war, verfiel sie die Treppe hinunter und stand auf einmal in einem Saal. Dessen Wände waren über und über mit Gold und glänzenden Spiegeln bedeckt, ab und zu hingen bunt bemalte prächtige Bilder, und auf dem Boden, der glänzend war, sah man sich darin sehen konnte. In der Mitte stand ein goldenes Stühlchen mit hellen, seidnen Polstern. Sie noch so stand und sahm zu schaukeln wagte, ging plötzlich eine große, seidene Portiere auseinander, und ein schöner, junger Mann in einem schneeweißen, seidnen Kleid stand vor ihr. Er trug ein Augenglas, das ihm an einer goldenen Kette um den Hals hing, betrachtete sie und schellte mit einem silbernen Glöckchen. Sogleich kamen prächtig gekleidete Diener, die mußten ihre Wäsche abnehmen, und eine alte Frau brachte ihr eine seidene Feder. Nachdem sie sie angesehen hatte, führte der schöne Mann sie zur Tafel. Da wurden die kostbarsten Gerichte aufgetragen, und roter Wein gab es zu trinken aus kristallinen Gläsern. In diesem Speisesaal glitzerte alles silbern auf blauem Hintergrund. Und als der schöne Mann Ninette fragte, ob sie wohl lieben könnte, glaubte sie zu träumen und sagte, wie sie nicht.

Die Wochen lebte Ninette in diesem Schlosse und dachte nicht an die Vergangenheit. Nur einmal, als sie im Park spazieren ging, in ihrem seidnen Kleid, war ihr's, als ginge der Gerber draussen am Tore vorbei. Er tappte laut und schwer in seinen Schuhen einher, und in der Hand trug er ein großes, blinkendes Schabemesser. Damit winkte er ihr. Da schrie sie laut auf und brach ohnmächtig zusammen. Und als sie wieder erwachte, sah der schöne Marquis vor ihr, sagte etwas, das sie nicht verstand, machte ihr eine Rolle Dukaten in die Hand und zwei Diener gingen sie vor die Tür des Schlossparkes führen. Jetzt überkam die Angst, sie erinnerte sich ihres früheren Lebens. „Nun, was willst du“, rief sie, „was ist mein Wäschermeister? Ich muß ihn sehen, gebt ihn mir heraus!“ Die Diener lachten und einer sagte ihr zu: „Ninette“, sagte er, „wenn du auf meine Stimme kommst, sollst du ihn haben!“

Da klopfte sie. Den ganzen Tag verbrachte sie in den Feldern und Wiesen, und erst, als die Nacht kam, klopfte sie an ihrer Mutter Haus. Die Mutter sah sie, nahm ihr die Rolle Dukaten ab und sagte, sie solle dem Gerber sagen, sie sei bei ihrer Tante gewesen. Ninette sagte gar nichts, als der Gerbermeister kam. Verächtlich wie immer, sah er sie unter seinen schweren Augenlidern, die Augen fast ganz bedeckten, an, und nach acht Tagen war Ninette wieder zuhause. Ninette wußte nicht, daß es anders sein könnte. Sie bekam Kinder, besorgte ihren Haushalt und lebte neben dem Manne dahin.

Damals kam gerade die große französische Revolution, wo alle Adelleute vertrieben und dem König und der Königin alle Abstrich. Eines Tages im Sommer, Ninette war dabei, ihres Mannes Schürze zu flicken, näherten sich Schritte auf dem Kies des Gartens. Die Tür ging auf und ein Mann kam, in einem grauen Mantel gehüllt, ein Mann. Er sah auf sie zu, ließ den Mantel fallen und fragte, indem er den gefüllten Beutel hochhielt, ob sie ihm nicht Speise und Trank zuhause könne und Unterhalt für nur vierundzwanzig Stunden. Der Mann war ein Marquis und man sei ihm hart auf den Herzen. Nicht von hier habe er ein Gut, da hoffe er Leute zu treffen, die weiterhelfen würden.

Ninette hatte ihn sogleich wieder erkannt. Die Tränen kamen ihr hervor. Sie kniete vor ihm nieder, küßte ihm die Hand und fragte, ob er denn nicht seine Ninette wieder erkenne. Als der Marquis sie erkannt betrachtete, und nicht wußte, wer sie hintun sollte, ging es trab, trab, und der Gerbermeister holte Schuhe, das große, blinkende Schabemesser in der Hand, herein und hatte verächtlich die Unterlippe hervorgehoben. Er erkannte den Marquis auch sofort, und da er sein Weib vor sich sah, ging er ihm nach. Das kleine Vogelchen schlug ihm mit dem Schabemesser aus der Hand und endlich hatte er auf eine Bank niedergedrückt. Der Herrmeister wehrte sich mit den Händen und Füßen, aber der Gerber setzte sich auf ihn und sah eine Weile ins Gesicht, verächtlich die Unterlippe hervorgehoben, die Augen schwer unter den Lidern vergraben. Dann schnitt er ihm den Hals ab bis auf den Knochenwirbel. Darauf ging er wieder zu seiner Arbeit.

Als man mir die Geschichte erzählt hatte, kam just der alte Sprößling der Familie gesprungen. Er hatte auch so eine vorgelagerte Unterlippe. Alle anderen waren schön und gesund und konnten sowohl Marquis- als Wäscherinmädchen sein, aber waren sie.

## Anderson Hixons Rettung.

Amerikanische Skizze von Ellen Wetherell.

Die Geschichte übertragung von Hermynia zur Mühlen. Mitternacht in Red City; eine schwüle, drückende Sommer-Nacht. Eine schwarze Nacht, die alles verläßt, sandige Straßen, waldüber, graue, unfruchtbare Felder. Bismarcken durchbrach der Donner die Stille. Aus den Büschen tönte das Summen Insekten. Jasminduft erfüllte die Lüste.

Die Hixon beugte sich aus dem Fenster, um etwas frische Luft einzuatmen; ihr schwerer Leib bebte vor Hitze. Moskitoen gelagert, setzten sich auf sie. Sie beachtete es nicht, sprach mit ihrer weichen melodischen Stimme zu sich selbst: „Ich habe, daß mein Junge Red City verlassen muß. Mein Junge, mein Kind, muß fortgehen, weil er sonst getötet wird. In Anderson, mein Kind, muß Vater und Mutter verlassen, gehen, sonst wird er getötet. Fortgehen oder sterben! Aber keine Mutter, höre noch die Stimme des Gerichts. Sie spricht: „Schuldig! Nicht schuldig! Anderson Hixon ist nicht schuldig. Verbrechen, dessen er angeklagt war. Wie lachte ich vor mir, da die Stimme des Gerichts sprach: Nicht schuldig. In Herz jubelte, da mein Junge als freier Mann das Gerichtsaal verließ. Und nun heißt es, er müsse fortgehen, die Mutter, von Red City fort, da mein Anderson fortgeht. Er dürfe nicht länger unter ihnen leben.“ Delfie kreuzte die Arme über der üppigen Brust, beugte sich weiter aus dem Fenster, fuhr leise fort: „Ja, aber, seine Mutter, erkläre, daß Geheiß meinen Anderson freigesprochen hat. Ich, seine

Mutter, sage, er soll nicht fortgehen, sondern dort leben, wo es ihm behagt, daheim.“ Delfie verstummte und trat vom Fenster fort. Wütlich zuckte aus den drohenden schwarzen Wolken eine rote Schlange, juckte durch das Dunkel. Schweres Dröhnen folgte. Die Moskitoen summten in den Büschen. Delfie stemmte die Brust gegen das Fensterbrett, dachte laut vor sich hin: „Ich erinnere mich noch der Slaverzeit. Als ganz kleines Kind lebte ich mit der Mutter auf der Plantage. Des Vaters entsinne ich mich nicht; wahrscheinlich war der Herr mein Vater. Ich erinnere mich der Schläge, die auf die Rücken der Schwarzen niederfielen, erinnere mich, wie die flüchtigen Sklaven zutode gepöckelt, wie sie gehetzt wurden, wenn sie in den Sumpfen verborgen lagen. Kann noch die laufenden Hunde sehen, mit den heraushängenden roten Zungen, den zitternden Flanken, höre ihr tiefes langes Bellen, ihr Knurren und Schnappen, wenn sie die armen Neger aufgeschübert haben. Und heute nacht sehe ich wieder den Neger, der an der Spitze der Mutter vorbeirannte, rasch, rasch ein Glas Wasser trank, während die Mutter in seine Fußtapfen trat, um die Hunde irreführen. Dieser Sklave trug in den Armen seinen kleinen Bruder, blühend, sterbend. Und die Bluthunde kamen, immer schneller, immer schneller.“

Ich kenne das Grauen der Slaverzeit; die Mutter erzählte mir alles: die Erniedrigung, die Unrast, die Auflehnung, die den flüchtigen Sklaven zwang, sich lieber zu erschlagen, als abermals in die Hände des Herrn zu fallen. Wir mußten lügen, um der Peinliche zu entgehen, mußten stehen, um nicht zu verhungern, obwohl es vielleicht besser gewesen wäre, zu verhungern.“ Abermals zuckte aus den Wolken eine rote Schlange, abermals dröhnte der Donner. Delfie streckte die Hand aus dem Fenster; kein Tropfen fiel darauf. Sie fuhr fort: „Ich entsinne mich noch des Tages,

## Frühling im Park.

Aus dem Jüdischen des Leib Naibus, von G. B.

Der letzte Schnee ist eingesunken,  
die Luft ist sonnenklar und stark,  
und wie von altem Weine trunken  
liegt im Erwachen rings der Park.

Die Knospen sind schon aufgesprungen;  
die Vögel machen dort Musik,  
und in all dem, was da gesungen,  
bebt frisches, junges Frühlingsglück.

Die Bank zeigt Zeichen (die Geschichten  
verraten), vor'ges Jahr geschuldet,  
und in den kindlichen Gedichten  
hat auch die Liebe hell geblüht.

Und Mädchen gehn wie Königinnen,  
aus ihnen leuchtet Stolz und Pracht;  
sie tragen Sehnsucht ganz tief innen ...  
Die Braut, geweinet, atmet leicht ...

und gehn vorbei mit dem geheimen  
und jungen Zittern in dem Blick ...  
In ihrem Schritt kling's wie von Reimen,  
von Reimen ... auf das Frühlingsglück ...

der aus den schwarzen Männern und Frauen Freie machte, aus den kleinen schwarzen Kindern freie Kinder. Alle drängten sich zusammen, weinten vor Freude, riefen: Wir sind frei! Frei! Und die Herren waren uns böse Blide zu, und viele erschossen sich, die Freitlinge! Dann aber kam neues Glend, und noch mehr Glend; die Schwarzen wollten nach dem Norden, Frauen und kleine Kinder litten, als habe sie Gott vergessen. Nachher gab es bessere Tage; im Norden erklärten die Weißen, daß der Schwarze das Recht haben sollte, zu stimmen. Ich erinnere mich, wie mein Mann das erste Mal stimmte: er hatte große Angst. Die Weißen lachten, wenn die Schwarzen stimmten, und ihr Stimmen galten nicht viel. Lange nach dem Tage der Freiheit wurde mein Anderson Hixon mir geboren. Wir fühlten uns glücklich, doch waren wir nicht so frei, wie wir geglaubt hatten. Ich erkläre: Wenn mein Anderson die Schule besuchen darf, so wird seine Mutter für die reichen weißen Damen arbeiten und waschen, so das Schulgeld verdienen.“ Er war ein schönes Kind, mein Anderson, gleich dem Vater. Als er zur Schule ging, verspotteten ihn die weißen Knaben, nannten ihn einen Nigger, schlugen ihn, bis Anderson einmal zurückschlug. Der weiße Knabe aber sagte, er werde noch sehen, wie Anderson eines Tages geknackt würde; er hatte meinen Jungen, weil ich dieier gegen die Schläge der weißen Knaben wehrte. Niemand außer den Schwarzen ergriff Partei für meinen Jungen, und auch die wagten nicht, offen ihre Meinung zu sagen. Und eines Tages wurde mein Junge verhaftet; es hieß, er habe ein weißes Mädchen belästigt. Ich lachte, mein Anderson, mit seinen fünfzehn Jahren! Aber die Polizisten führten ihn fort, erklärten, er habe das Gesetz übertreten. Das weiße Mädchen sagte gegen ihn aus, und der Junge, den Anderson einmal geschlagen hatte, schwor, daß die Anklage wahr sei. Aber es gab Menschen, die mehr wußten, und sie sagten aus, und ihre Aussage bewies die Unschuld meines Jungen, er war nie mit dem weißen Mädchen zusammen-gewesen, er konnte etwas erbringen, was die Leute ein Alibi nennen. Drei Tage lang versuchte das Gericht, meinen Anderson für schuldig zu befinden, dann aber mußte es ihn freisprechen. „Nicht schuldig“, sprach das Gericht am dritten Tage. Alle Schwarzen glaubten es, und auch einige Weiße. Ich freilich glaubte an meinen Jungen, noch ehe das Gericht gesprochen hatte.“

Delfie schwieg. Tönten nicht von der Straße her Stimmen? Sie strich die Moskitoen vom Arm und lachte. Vom Bett her klang das schwere Atmen des Gatten, von den Feldern die Klage einer Taube. „Menschen gehen zum Gottesdienst“, beruhigte sie sich und atmete tief die Luft ein. „Wie stark der Jasmin duftet.“ Aber die Stimmen wurden lauter, immer lauter; Delfie vernahm Lachen und Flüche. Ganz nahe ertönte eine fluchende heilere Stimme; dann krachte eine Art. Delfie rannte zum Bett: „Hixon, wach auf! Feinde kommen!“

Hixon wälzte sich schwer auf die andere Seite, brummte, es sei der Donner. In diesem Augenblick erhob sich weißes Feuer die Nacht, und im fahlen Licht sah Delfie Männer, die sich am Schloß des Tores zu schafften machten. Noch ein Axtstieb und noch einer. Hixon sprang aus dem Bett, schlüpfte in die Kleider, rief: „Was wollt ihr?“

„Anderson soll zur Tür kommen.“ Lautete die Antwort.

„Anderson schläft“, entgegnete der Vater. „Sagt was ihr von ihm wollt.“

„Zum Teufel mit seinem Schlaf, wie wollen Anderson sehen, oder ...“

Delfie warf sich vor dem Bett des erwachten zitternden Knaben in die Knie. „Nette unter Kind, Vater, reite unser Kind. Delfie die Tür nicht! Schiebel Schiebel!“

Hixon griff nach seiner Klinge, steckte sie durch das offene Fenster und rief in die Nacht hinaus: „Ich kenne euch, weiß, was ihr wollt, laßt euch, im Namen des Geheißes: geht, oder ich schicke!“

Ein neuerlicher Axtstieb gab Antwort; das Knarren zerplättenden Holzes. Im Augenblick, da das Tor einfiel, schloß Hixon. Ein Schrei, ein gemeiner Fluch, zornige Stimmen, ein erstarrtes Stöhnen. Wieder erhobte sich der nachtschwarze Himmel, und Delfie sah, wie eine Anzahl Männer langsam der Straße auftraten; die Leute trugen etwas Schweres.

Am folgenden Morgen fand Delfie auf der Stufe, nahe dem zertrümmerten Haustor, ein großes Stück grobes Papier, auf dem die Worte standen: „Sie haben einen geschlehten Bürger der Stadt ins Bein geschossen. Wir werden widerkommen. Anderen holen, und nicht nur er wird geknackt werden, sondern ihr alle!“

Delfie las dem Gatten mit zitternder Stimme die Worte vor. Hixon blickte sie an und sprach: „Delfie, diesmal hast Du unseren Jungen vor dem Lynchenden gerettet“, und er wies auf einen Haufen, neuen Strick, der vor der Tür lag. „Delfie, wir sind keine freien Menschen; müssen erst frei werden.“

## Die Soldatendichtung vom Weltkrieg.\*)

Wie oft ist es im Weltkrieg prophezeit worden, die wahre dichterische Gestaltung der furchtbaren geschichtlichen Vorgänge, die würde erst nach vielen Jahren einmal auftauchen. Keiner der Kriegsberichterstatler und obkommandierten patriotischen Erbauungsdichter hinter der Front würde sie schaffen, sondern irgend einer, der noch unerkannt im gemeinen Mannschafstrod herumliel.

Dann kamen zu Kriegsende die Anklagebücher der Dichter gegen den Krieg, darunter „Das Feuer“, die große Prosa-Ballade des Schützenregiments von Barbusse, der erste eindrucksvolle Versuch, zu erzählen, wie es eigentlich gewesen ist. Aber der Ankläger ist niemals der letzte epische Gestalter. Nicht, daß dieser etwa unparteiisch ganz von oben herab sehen und gestalten könnte oder auch nur dürfte! Er darf gerecht und darum auch hart und scharf urteilen, aber er muß doch schon ein wenig Abstand von den Dingen, ein wenig Ruhe und seelisches Gleichgewicht haben, wie es gerade den besten Dichtern der Kriegszeit aus sehr begreiflichen Gründen fehlen mußte. Etwas von dieser Ruhe und von diesem Abstand von der Weltgeschichte hat ja gerade auch der gemeine Soldat vielfach mit am längsten bewahrt. Ihn drängte es am wenigsten zum lyrischen Aufschrei und auch nicht zur dramatischen Erzählung der Gesamtsituation, sondern zum anekdotischen Bericht des Erlebten.

Jetzt ist der erhoffte große epische Bericht da, in dem die Erzählungen der Tausende aufgefangen sind. Er ist wirklich so aufgefaßt, wie es alle Soldaten sich erhofft haben. Ein unbekannter Dichter hat ihn geschaffen, und da sein Buch in die Massen dringt, ist er sogar schon gestorben. Jaroslav Hasek (unser Leser haben ein paar erste Skizzen aus seiner Feder kennen gelernt) war ein tschechischer Sozialist. Das heißt, daß er dem Militarismus seines Landes noch fremder und feindlicher gegenüberstand als irgend ein deutscher Sozialdemokrat. Ihm bedeutet das Regiment des Habsburger Staates und der k. u. k. Armee nicht nur ein Stück Klassenherzhaftigkeit, sondern vor allem auch Fremdherrschaft, das die soziale Instinkte ebenso gegen sich aufreizt wie die einfachsten nationalen Gefühle. So entsteht eine ganz konfliktvolle innere Abneigung des österreichischen Militärs, die auf denjenigen Standpunkt führt, von dem aus schon wieder eine Art von unbeteiligter, kühler Gegnerschaft, künstlerisch von epischer Ruhe, möglich wird.

Im Mittelpunkt der großen Kriegserzählung steht der Prager Soldat Schweiß, eine Figur, die in die Weltliteratur eingehen wird, wie der Sancho Panza von Cervantes oder die Geheulenen des großen französischen Dichters Rabelais aus dem Beginn der Neuzeit. Der dumm-pfiffige böhmische Soldat, der über alle Situationen mit Anekdoten hinwegkommt, der durchaus nicht nach Heidentaten düstert, sondern lieber als „Puffled“ oder als Kompagnie-Ordnanz hinter der Front bleibt, der aber auf alle Situationen gefaßt ist — niemand, der einmal angefangen hat, das Buch zu lesen, wird ihn je vergessen. Denn war das einmal angefangen hat, liegt es auch zu Ende, soweit es bisher in deutscher Sprache vorliegt. Es sind drei kleine Bände, denen noch ein vierter folgen soll, ausgezeichnet illustriert und in ein höchst charakteristisches Prager Dialekt-Deutsch überführt. Man ist verlockt, einzelne unvergeßliche Schweiß-Anekdoten herauszugreifen und als Proben zu erzählen. Aber damit brähte man sie um die halbe Welt. Das ganze erweist sich doch, je weiter man sich hineinliest, als einseitiges Werk, dessen Hauptgestalten man auch dann noch vor Augen behält, wenn man die einzelnen Geschichten schon längst wieder vergessen hat. Der Ritter, dem der neue Sancho Panza dient, der gutmütige Oberleutnant Lukacs, ist freilich etwas blaß geraten. Nicht er ist der neue Don Quixote, sondern der ganz abenteuerliche und sinnlose österreichische Militarismus. Aber neben dem harmlosen Oberleutnant steht eine Reihe von bisfingergeschickten Offiziersgestalten, die auch ihr eigenes Leben führen: verrottelte Generale, Schulmeister als Reserveoffiziere, strebsame Berufsanfänger usw. Dazu kommt neben Schweiß eine Anzahl von anderen scharf umrissenen Soldatengestalten, von denen der freischützliche Bauer und der schiebende Verpflegungsfeldwebel am längsten im Gedächtnis bleiben werden. Nicht allzu sanft kommen auch die Frauen weg, die das Soldatenleben kreuzen.

Es mag überhaupt sein, daß das ganze Buch dem weiblichen Teil der Leserschaft zu herb sein wird. Es ist eben genau so herb und wie und da selbst nötig, wie es das Soldatenleben war und wie es auch alle die großen Dichtungen waren, die einmal das Leben so anzusehen versuchten, wie es von ganz unten her auskaut. Auch Rabelais und Balzac sind ja bis zum heutigen Tage keine Deklure für junge Mädchen geworden. Der Krieg, wie ihn der gemeine Soldat erlebte, war aber auch kein Gegenstand für Mondsheinpoesie. Bezeichnenderweise werden die bedenklichen Geschichten immer nur von den Offizieren erzählt, auf die sie auch alleine passen, und bemerkenswerterweise ist keine Episode in den bisher vorliegenden drei Bänden zu finden, die nicht zur ehrliehen Charakteristik der „großen Zeit“ und ihrer Helden gehörte.

Aber das Buch vom armen Soldaten Schweiß ist nicht nur ein getreuer Spiegel der Geschichte. Es ist als echte Dichtung viel mehr. Die volkstümlich-naive Art, in der Schweiß und seine Kameraden ihre Anekdoten erzählen, ist doch zugleich die wahr- endete Form, in der derlei Dinge überhaupt erzählt werden können. Kein Soldat des Weltkrieges, besonders wenn er auch mit der österreichischen Armee zu tun gehabt hat, wird das Buch weglassen, ohne die Formel für viele, viele eigene Gedenksprüche gefunden zu haben!

Jaroslav Hasek, Die Abenteuer des armen Soldaten Schweiß während des Weltkrieges. Aus dem Tschechischen übertragen von Grete Keller. Illustriert von Josef Vada. — Verlag Adolf Szybel, Prag, 3 Bände.



# Zu Thomas Theodor Heines 60. Geburtstag.

(28. Februar 1927.)

Von Rudolf Grohmann.

Es es Neugierde oder mehr ein Bestätigenwollen seines Wagnisgebildes, daß der Late sich nach dem Wert der Künstler konstatieren? Man will wissen, ob er tatsächlich so ist, wie man sich ihn vorstellt, und er wird, ob er will oder nicht, hinter seinem Werk hervor- und auf die Bühne der Öffentlichkeit getrieben. Meistens heißt es dann, wenn man ihn persönlich kennen lernt: „So hab' ich ihn mir nicht gedacht!“ Wagnis und Realität decken sich nie! Heute mehr denn je steht man mit einer wahren Entlarvungsmacht hinter die Kulissen der Kunst. Eine Prominentenliste ist an der Tagesordnung!

Zur Renaissancezeit haben die Potentaten den Künstler gefördert, ausschließlich für sich beschlagend, oft hat ihn auch die Kirche in ihren Dienst gestellt und erst in der Gottlosigkeit des 19. Jahrhunderts ist er autonom, etwas wie ein Priester seiner eigenen Sache, geworden, und Kritiker stellen sich ihm gelehrend zur Seite. Die Gesellschaft hat ihn, der zuerst Handwerker und Bürger war, die verschiedensten Stellen angewiesen, als ihr Hofnar, ihr Kammerdiener, ihr Sklave. Bald steht er außerhalb von ihr, wird von ihr verachtet oder als ihr Repräsentant gefeiert, bald wieder als überflüssiger Sonderfall in einer individualisierten mechanisierten Zeit beiseite geschoben. Kunst stürzte Hellhörige vom Untergang der Kunst und des Künstlers, hat er sich schon umgestellt, veränderten Bedingungen angepaßt, und stellt ganz bewußt in seinen neuen Werken eine Beziehung zwischen der mechanisch konstruierten Aktualität her. Augenblicklich wird er in dem sensationsstürmischen Berlin hervorgehoben, herausgeholt, die Gesellschaft in ihrer Nüchternheit greift lässlich und etwas brutal nach ihm, wie nach einem Markotikum.

Seine ist über einer von denen, der sich nie umstellt hat, der mit dem Vergangenen still und bewußt sich verweist fühlt und doch von heute ist. Von ihm wissen die meisten nichts, merken nichts, als die grellen Lichter, die er in dem weltbekanntesten Welt, dem „Simplizissimus“, das er begründet hat und mit dem er seit seinen Ursprüngen verknüpft ist, oft wie aus sicherem Verstand auf das liebe Deutschland wirft. Dieses Verstandes ist ihm ureigenes Bedürfnis, ja Vorbedingung für sein Schaffen; denn er ist ein Reinsager und mehr tragisch an der Welt interessiert, und solche Charaktere leben meist ein bürgerlich zurückgezogenes Leben, sie brauchen die Realität, die Brandung der Umwelt, ihr Menschliches und Allmenschliches, nur in bedingter Nähe, wie in einer Art von Transformatierung. Heine schließt gewissermaßen die Augen vor der Augenwelt und wird dadurch heillos und schaut gerade dadurch tiefsinnige Seelenzustände und innerliche Konflikte, vielleicht noch Analogien seines eigenen Erlebens „Tragik“, sagt er, „ist Privatsache!“ Dieser bühnige Simplizissimus, den er so oft gezeichnet hat, ist das Abwehrsymbol eines überzarten, überfeinen, melancholischen Temperamentes, das im Grunde für das klassische Schönheitsideal, für Laotseon, schwärmt. Jemand was vertehrt ihm, wenn er mit der Welt in Beziehung kommt, sei es nur ein Gott oder ein Teufel, diesen Schönheitswille ins Gegenteil. Und so entsteht in Plastik und Zeichnung ein zweites Symbol, der heimliche Teufel.

Am Lucerne, auf einsamen sechsten Seitenwegen, kommt man an ein schönes, langgestrecktes Landhaus, von alten hohen Bäumen überschattet, von der Terrasse sieht man weit über den See hinweg, es geht Hügel auf und hinunter, über Grottenhöfen an der bekannten Trauerweide vorbei, die meist zur Frühjahrszeit oder bei Grabespul auf den Seiten des „Simplizissimus“ ihr zartes Geiß über die Seiten breitet; man wird ordentlich müde und schweißgebadet, bis man an wohlbedeckten Cafés sitzt, von der sorgsame Hausfrau zurecht gemacht hat. Wiedererlebenslust! — lebendige und porzellanene Möpfe in großer Zahl, Ueberbleibsel einer alljährlichen Zeit! Heine sitzt stillbergnüt und hört zu, was gesprochen wird, und steht dabei recht pfiffig aus. Danach gehen wir in ein Gartenhaus, das als Atelier eingerichtet ist. Hier verflüchtigt sich die adrette Wiedererlebenslust von oben; denn hier darf nicht aufgeräumt werden. Da liegen Mappen, Bücher, Kreiden, Tusch, Wischer aus Holzener etwas verstaubt durcheinander. Der Meister selbst findet sich hier nur zurecht in dieser malerischen Komposition, ebenso wie in der gezeichneten, die aus vermittelteren Kostalten und den tief menschlich beobachteten Gesichtern seiner Spiegel und Bürokarten auf dem Reißbrett entsteht.

Altbekannte Bilder, wie das seines Vaters, das so schön ist wie ein Leinwand, hängen da, ein feines gestirnter Nops mit hängender Junge, nach dem Schlaganfall, einer seiner liebsten verstorbenen Lieblinge. Während er am Tisch zeichnet und ich am Fenster die herrlich melancholische Landschaft male, erzählt er vom alten München, von Strehmann, von Corinath, von den anderen Mitgliedern der damaligen Münchener Künstler-Gemeinschaft, mit der er schonber eng verknüpft war, wenn er auch durch seine künstlerische Besonderheit und nicht zuletzt durch seine Sattasmen, mit denen er auch die Freunde nicht verschonte, immer zugleich Duzidier war. Und ein Duzidier ist er geblieben, trotz seiner fast sentimentalen Vorliebe für Althergebrachtes und Geradenes. Aber gerade dieses Duzidierum gibt ihm die Ueberlegenheit und tiefe Einsicht in alles Menschliche und macht ihn zum großen satirischen Geschichtsschreiber seiner Zeit.

## Erziehung im Zoo.

Von Hans Siemen (Berlin).

Brauner Bär aus Wink' steht an dem ersten Käfig des großen Bärenzoo's im Zoo. Der braune Bär aus Wink' hat Junge, zwei kleine, braune Bären, die nun nicht „aus Wink'", sondern „aus Berlin“ sind. Und das muß ja wohl für einen Bären noch sonderbarer sein als für einen Menschen. Aber sie wissen nichts davon. Sie sind erst ein paar Monate alt. Und wenn ihnen jemand erzählen wollte daß andere Bärenkinder nicht im „Zoo“ und nicht in einem Käfig aufzuwachsen pflegen, sondern in großen dunklen Wäldern, unter uralten Bäumen, Baumstümpfen und Felsen, — so würden sie es gar nicht glauben können. Für sie ist ihr Käfig der Wald und die Schlucht und die Höhe, in der ein Bärenjunges aufwächst. Sie sind erst ein paar Monate alt. Und in diesen paar Monaten haben sie das alles lernen müssen. Und noch viel mehr. Sie haben gelernt, wie man geht und wie man sich hinlegt und wie man sich aufrichtet, um auf den Hinterbeinen zu stehen. Sie haben gelernt, daß es hinten in ihrem Stall dunkel und vorn im Käfig hell ist. Daß man durch die Gitterstäbe wohl hindurchsehen, aber nicht hindurchgehen kann. Daß das Wasser in dem kleinen Bassin in der Ecke etwas ganz anderes ist als die Erde. Und daß der Baumstamm, der in der Mitte des Käfigs steht, dazu da ist, daß man an ihm in die Höhe klettert, und daß man herunterfällt, wenn man sich nicht festhält. Sie haben vor allem gelernt, daß die ganze Welt da draußen vor ihrem Käfig eine ganz unwichtige Sache ist. Man kann da wohl manchmal etwas sehen und hören, aber man kann es weder anfassen, noch essen, noch damit spielen, — es ist eigentlich gar nicht da. Auch die Menschen, die da den ganzen Tag vor dem Käfig stehen und manchmal sich einen Satz machen und so nahe kommen, daß man denken sollte, man würde etwas sagen und auf der Haut vor ihnen stehen, auch die Menschen sind ganz belanglos und unwichtig. Nicht mehr als ein Biberbüch. Ein langweiliges Biberbüch. Wichtig ist nur die Mutter. Sie ist die eigentliche, mächtigste Welt. Sie ist der Anfang und das Ende, sie ist Abend und Morgen, sie ist die Wärme und das Essen, die Höhe in der man spielen kann und der Baumstamm, auf dem man hinauf-

## Prager Eindrücke.

Von Manfred Georg.

Ueber dieser Stadt haben immer die Gewitterwolken des europäischen Schicksals gehangen. Immer lag sie tief im Kessel der Ereignisse. Immer wurden die Blitze in sie hernieder und entzündeten Brand auf Brand. So hat sie eine Patina von Blut und Glorie angelegt, die sie in vielen Schichten überdeckt. Viele Sprachen sind von diesen alten Türmen geflattert, viele Sprachen innerhalb ihrer Wälle erklingen. Die Niederdrückung vieler Kulturen haben oft ihr eigentliches Gesicht unkenntlich gemacht. Heute zeigt sie es mit einer gewissen unbedingten Kofetterie, die nur aus der Vergangenheit zu verstehen ist.

In der Tat: So wenig Stunden entfernt von Berlin, Breslau, Dresden, tut sie, wo vor einem Weltgeschichts-augenblick noch das kaiserliche Österreich mit hochgemunter Kolonialglorieherrlichkeit glänzte, slawisches Land so unermittelt und betont auf, als begänne hier ein anderer Erdteil. Doch schon fängt Einsicht an nach Ausgleich zu suchen. Langsam klärt sich das deutsche Problem in diesem Staat, der Jahrhunderte hindurch eine schöpferische und große germanische Oberschicht besaß, die im Vergeltungsdrang für eine übertriebene Unterdrückungspolitik der ehemaligen Führer heute als Masse die alle, aber immer tödliche Geschichte vom umgedrehten Spieß erleben muß. Wenn zurzeit nicht das beherrschende deutsche Wort auf irgend einem Schilde in der Öffentlichkeit prangen darf, so ist das nur die Erwiderung auf den habsburgischen Unfug von einst, tschechische Kinder in deutschen Schulzügen zu pressen, unter dem sie nichts lernen konnten, weil sie die Sprache der Lehrer nicht verstanden. Der Nationalismus, ob ihn Metternich, ob ihn Ramarisch vertritt, ist eben immer ebenso dumm wie feige. Prag hat viele Erzeile der Intoleranz erlebt: die der Hussiten, der Wallenstein, der Schweden, der Preußen, der Oesterreicher. Immer wieder ist sein dunkles, slawisches Gesicht aus der Finsternis politischer Unterdrückung aufgeleuchtet. Immer hat es mit einem fast mythisch anmutenden starken Willen nach der Demokratie und dem Frieden gestrebt. Und dieser Wille ist auch jetzt noch vorhanden. Die Gegenkräfte beginnen sich zu mildern. Schon sind zwei deutsche Minister in der Landesregierung, und es kann gar keine Frage sein, daß auf der Basis der gegenseitigen Anerkennung und Achtung über kurz oder lang die produktiven deutschen und tschechischen Elemente sich zu staatsaufbauender Einheit zusammenfinden. Der tschechische Nationalismus, in den Nationaldemokraten verkörpert, ist in starker Abnahme begriffen und die deutschnationale Intrinsistenz der deutschen Nationalpartei verdorrt am eigenen Trost. Zu alledem aber kommt, daß oben auf der Burg, in dem Riesenbau des Hradtschin, ein Mann sitzt, vor dessen geistiger Autorität sich das ganze Land beugt.

Wenn man das Arbeitszimmer des Präsidenten T. G. Masaryk betritt, so weiß man auf den ersten Blick, daß man an einem Orte ist, wo nicht das Schwert haust, sondern der Geist wohnt. Ein Saal von enormem Ausmaß mit einer Bibliothek angefüllt, die wichtige Literatur aller bedeutenden Länder bis auf den heutigen Tag enthält, das ist der Hauptaufenthalt des tschechischen Staatsoberhauptes. Und doch ist dieser Mann kein Bücherwurm. Das Haar ergreut, in hochgehoherer Zoppe, in Reittücheln, so löst sich schmal und hoch die Gestalt des Präsidenten aus einer Saalede los. Nichts verrät an diesem Mann, daß er bereits ein Sechszehnjähriger ist, der, aus dem Herzen des Proletariats kommend — der Vater war Kutscher, die Mutter eine Dienstmagd — ein philosophisches Lebenswort von europäischer Bedeutung und einem Staat der Welt gegeben hat. Ein Philosoph als Präsident, das ist in diesem politischen Verleeren ein Ereignis und ein Ereignis. Aber wenn man mit diesem Mann spricht, der die englische Philosophie genau so kennt wie die deutsche Literatur, die russische Soziologie ebenso versteht wie die amerikanischen Wirtschaftsprinzipien und die Probleme der ostasiatischen Politik, so befreit man, daß Masaryk einer der wenigen Sieger im Weltkrieg gewesen ist, der durch den Geist, nicht durch die Waffen sein Ziel erreichte. Ein solcher Mann weiß, daß Koffer nicht in demselben Staat gegeneinander, sondern nur zusammen leben können. Und immer wieder betont er es auch im Gespräch, daß wenig ihm so am Herzen liege wie die Versöhnung der deutschen und der tschechischen Parteien.

Mit diesem politischen Eindruck steigt man von der Burg wieder in die Stadt hinunter, in diese Stadt, die immer noch den Besucher wie ein Traum umfängt. Denn wenn auch die Automobile über die alte Karlsbrücke am Heiligen Nepomuk und den übrigen wunderbaren Barockgestalten der Postamente vorbeifahren, wenn heute auch auf den Bergen, wo einst Mittelalter und Neuzeit sich in Strömen Blutes voneinander schieben, die Radiokationen die Sprüche von Dopenry und Leningrad aufnehmen, so sind doch unverändert in ihrer vermittelten Romantik die alten Gassen und Gäßchen geblieben, in denen die Achtmützen Rudolf II. hauchten und Gold zu machen suchten. Noch immer überstrahlt im Sommer betäubender Fieberdunst den alten Friedhof, auf dem der hohe Rabbi Löw begraben liegt und auf dem die in die Erde sinkenden Gräber schon in zehn Schichten übereinander liegen, noch immer wuchert breit, mit seiner vornehmen Fassade geheimnisvolle Grotten und Gärten bedeckend, das Palais des Herzogs von Friedland, schlägt die verwunschene Uhr am Rathaus, von dessen Balkon Hus zu den Seinen sprach, ihre Stunden, die der Tod mit dem Läuten des Glöckchens begleitet. Der alte Zauber dieser Stadt, die der Welt Politik wie Karl IV., Gelehrte wie Tyche Brahe, Dichter wie Rilke schenkte, überstrahlt ungebrochen den Fremdling, und das beglückende Bild ihrer Häuser und Brücken, ihrer Plätze und

Klettern kann. Sie ist alles: Wärme, Nahrung, Leben, Zuflucht. Und dann ist da noch etwas, was sie so wichtig macht, wichtiger als alles andere: sie hat. Jawohl! Diese große, gute, alte, braune Bärenmutter — sie hat ihre Kinder. Ich bin gegen Frauen. Ich glaube, daß ein Erzieher, der ohne Bräutigal nicht auskommt, ein hilfloser, unfähiger, schwächer Erzieher ist, dem die Krügel, die er seinen Kindern gibt, selbst viel nötiger wären. Aber das wissen die meisten Eltern und Erzieher nicht oder wollen es nicht wissen. Diese große, braune Bärenmutter weiß es auch nicht. Aber sie braucht es auch nicht zu wissen. Denn sie will ja ihre Bärenkinder nicht zur Arbeit erziehen und auch nicht zum Reipelt vorm Leben anderer. Im Gegenteil! Sie sollen gesunde, kräftige, keine Bären werden, die sich in den Wäldern von Wink' auch ohne Mutter und ohne Vater allein durchs harte Leben schlagen können. Und wie sie das macht! Wie ruhig und vernünftig sie die Kleinen erzieht! Da können wir Menschen (abgesehen vielleicht vom Frauen) noch etwas lernen. Ohne darüber groß nachzudenken, wendet die große braune Bärenmutter die beiden wichtigsten aller Erziehungsgrundsätze an. Der erste heißt: Besser als alle Lehren, Predigten, Ermahnungen, Ge- und Verbote wirkt das Beispiel, das man selber gibt. Der zweite: Kümmer dich nicht zu wenig, aber, um Gottes willen, auch nicht zu viel um deine Kinder! Obwohl sie ihre Kleinen sehr liebt, kümmert sie sich gar nicht viel um sie. Fast scheint es, als ob sie sich gar nicht um sie kümmern möchte. Wie sehr sie aber aufpaßt, das merkt man, wenn die Kleinen etwas tun, was sie für unvernünftig hält oder für gefährlich. Sofort ist sie da, — um zu helfen oder um zu heizen. Die Kleinen belagen sich — und dabei fällt das eine ins Wasser. Hul! was bekommt es für einen Schrecken! Vor lauter Schrecken gerät es ihm nicht, wieder herauszukommen. Es plant sich und plant sich und rührt immer wieder zurück. Sofort ist die Alte da, sieht sie ganz ruhig die Reiferung an, hilft ihm heraus, beschleunigt ihn von oben bis unten, ob noch alles hell und ganz ist? — es ist noch alles hell und — klapp! — hat der Kleine unfröhliche Schreie, der so begreifbar doch, als wollte er weinen, — klapp! hat er ein hinten vor bekommen und verschwindet eilig im warmen Stall. Und sie sieht ihm nach, als wollte sie sagen: „Siehst du, wie oft habe ich euch gesagt, ihr sollt nicht so nah an das Bassin gehen!“ Und damit, sollte man denken,

Schlüssel vergißt kaum, wer es einmal sehen konnte. So man sich einer mit Dessen von Pflanzern in andächtig Schwärmerel dort immer seine Fahren hissen“ möchte, die nordischen Dichter, der begeistert lang:

„Du mußt es sehn wenn sich der volle Mond in seinen Gassen, Gäßchen eingefangen, Wenn im Loxod er auf den Kirchen thronet, Wenn seine Lichter den Hradtschin umprangen, Den silbernen Sarg Sankt Nepomuk umfängen, Wenn er in Waldsteins großer Halle wohnt, Viel hundert Sagen singen und Geschichten, Ganz Praha ist ein Goldnet; von Geschichten.“

## denn es ging den Dienstweg!

Man erzählt sich folgende nette Geschichte: „Kamel“ Schneide stritten miteinander, wer von ihnen beiden schneller zu einem bestimmten Ziele gelangen würde. Alle Welt glaubte, daß nur das Schiff der Blüte, das Kamel, sein könnte, das seiner fabelhaften Schnelligkeit bekannt ist. Aber siehe da, das Kamel bei dem Ziele angelangt war, war die Schneide dort, denn das Kamel ging den Dienstweg!“

1. Abholen der Postkassen.
2. Eröffnung im Eingangsbüro.
3. Wappe zum Präsidenten.
4. Präsident sieht Eingang durch.
5. Wappe zum Abteilungsleiter.
6. Abteilungsleiter sieht Eingang durch.
7. Wappe zum Geschäftsbuch.
8. Eintragung ins Geschäftsbuch.
9. Wappe zur Registratur.
10. Registratur legt Vorgänge bei.
11. Wappe zum Dezernenten.
12. Dezernent sieht Eingang durch.
13. Wappe zum Expedienten.
14. Expedient arbeitet die Sache vor.
15. Wappe zum Dezernenten.
16. Dezernent bearbeitet die Sache bzw. zeichnet.
17. Wappe zur Registratur.
18. Registratur entnimmt Vorgänge.
19. Wappe zur Kanzlei.
20. Kanzlei fertigt Reinschrift usw.
21. Wappe zum Dezernenten.
22. Dezernent zeichnet Reinschrift.
23. Wappe zum Abänder.
24. Abänder macht Sache postfertig.
25. Brief geht zur Post.
26. Konzept zum Geschäftsbuch.
27. Geschäftsbuchführer vermerkt den Abgang.
28. Wappe zur Registratur.
29. Registratur nimmt Sache zu den Akten.

Und das alles wohlgeachtet, beim einfachsten Gang der Verwaltung. Geht dem Leser endlich ein Licht auf, warum man und bei den Behörden solange warten muß?

## Bergmannsdeutsch.

Auf die verschiedene Gestaltung der Kohlenflöze, Erzgänge usw. bezieht sich in der Bergmannsprache eine große Zahl von Ausdrücken, wie Mulde oder Becken (die meisten Flöze sind wie man sich ausdrückt, das heißt sind in Mulden- oder Beckenform gelagert), Sattel, Kluff, Kamm (eine Kamm, das heißt eine auch feste, Festung genannt), Stof (eine Lagerstätte von großer Mächtigkeit im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung), Wand (aus einem natürlichen Zusammenhang losgelöstes größeres oder kleineres Gesteinsstück; daher auch: Die Wand hat den Bergmann angelehnt, gefangen, ergriffen = Gesteinsmassen sind auf gefestigt) unter anderem Schere ist eine einem Flöz angelegte taube Schicht von geringer Mächtigkeit; Druse (= Drüse) leerer Raum im Gestein, dessen Wände mit Kristallen überzogen sind. Eine größere Anzahl von Gängen, Flözen, Lagern, in nicht bedeutender Entfernung voneinander vorkommen und dabei von einer gewissen Gleichmäßigkeit des Streichens und Fallens und in der Regel auch von gleichmäßiger Ausfüllung masse sind, heißt ein Zug. Die Begrenzungsfäche eines Gangs gegen das Nebengestein nennt man Salzband, eig. Zettelband, d. heißt seltene Einlassung an Geweben, dann auch Saum ein Tuches oder Linnens. Ursprünglich verstand man darunter den männlich das Erz in den Gängen einfallende Nebengestein selbst. Das Wort ist eine Umformung von mhd. selb-endo, d. heißt eigenes Ende des Tuchs im Gegensatz zum künstlichen, herverarbeiteten Tuch, ebenso heißt es holländisch jelfende bejeltant, und auch am Niederhein ist das Wort bei Leinwand, a. nicht unbekannt. Da im Mitteldeutschen ein e gern zu wird — z. B. heißen in der Harzer Mundart die Bergleute „Barkeil“, — so wurde hier ein Selbende von selbst zu Salzband und konnte dann leicht auf „Wand“ umgedeutet werden. D. heißt gebraucht das Wort bildlich: Steigt man in ihren (der Gebirgen engen Tälern hinauf bis zum Zentralgange, so ist es, als nähert man sich zwar nicht dem Ende der Welt, doch dem Salzband höherer Gestaltung.

wäre ihre Erziehungstätigkeit beendet. O nein! Nun fällt ein: Ja, wie ist denn der Kleine da hingefallen? Sie sieht noch mal den ganzen Schauplatz an, sieht zu dem anderen, der Bruder, hinüber, der nicht ins Wasser gefallen ist, der aber (was uns gesagt) den Kleinen hineingestochen hat, und der nun ganz unschuldig und trafen in seiner Ecke sitzt. Sie sieht ihn an, guckt ihn zu und plötzlich — klapps, klapps! — hat er zwei Pfeifen, daß er vor Schrecken und Eile gar nicht weiß, wohin soll. Sol! Nun ist es gut! Nun hat sie sich geäußert. Nun will die Gören Weisheit. Und sie nimmt ihren unterbrochenen Spatzengang wieder auf.

Es wird Abend und die Kleinen wollen ihre Milch haben. Sie trachten neben und hinter und unter der Alten her zu brummeln etwas Unfreundliches. Nun gut, sie setzt sich hin. Sie recht legt sie sich in eine Ecke, lehnt sich zurück, die Beine weit auseinander gespreizt, nimmt — ich hätte beinahe gesagt — in jedem Arm einen Sohn, hebt ihn hoch und legt ihn an die Brust. Eine große dicke Bäuerin sitzt sie da in der Dämmerung. Sie ist dabei in den Himmel, als langweile sie das Ganze nicht bis. Aber die beiden Kleinen sind den ganzen Tag über nicht so beschäftigt wie in diesen schrecklich erwarteten Minuten. Sie sitzen vor Aufregung — und brummeln dazu etwas Freundliches.

Das Abendessen ist vorbei. Nun sollen die Kleinen zu Bett. Andere Tiermütter, die ich kenne, legen sich dann in ihre Ecke, die Kleinen kommen ganz von selber und kuscheln sich dazu und bald schläft die ganze Familie. Aber hier ist es anders. Sie ist es ganz wie bei Menschen. Die Kinder müssen zu Bett, aber die Mutter will noch etwas aufbleiben. Mutter Bär auch noch etwas aufbleiben. Sie luftwandelt durch den Wald auf und ab. Dann bleibt sie stehen, hebt zu den beiden Kleinen hinüber und sagt: „Na?“ Sie brücken sich so ein bisschen in die Ecke, — in den Stall gehen sie noch nicht. Wieder wandelt Mutter auf und ab. Wieder bleibt sie stehen. Aber nun sagt sie ganz ruhig, steht schweigend zu den beiden hinüber — und genügt: „Sich verhalten die Sprößlinge im Stall.“

Sie aber, die Alte, richtet sich ziesengleich auf und steht unter der Gitter des Käfigs über die Menschen hinweg in den Garten unter dessen Wäldern es Abend ward, wie damals unter den Säumen des Waldes von Wink'.



# Aus Schlessien.

## „Aohlen sind mehr wert als Menschenleben!“

Zu dem tödlichen Unfall des Hauern Willi Rath auf dem Bahnhöfen in Waldenburg geht der „Schlesische Bergwacht“ der Bericht eines Bergarbeiters zu, in dem es heißt:

„Als Kamerad Rath verunglückt war, versuchten seine Kameraden, ihm sofort Hilfe zu bringen. Sie versuchten es um so eifriger, weil ja Rath noch lebte. Ein ganz eigenartiges Gefühl beherrschte die Rettungsmannschaften, als sie mehrmals sagten: „Rath, wo liegt du denn?“ und der Verunglückte in seiner Todesangst antwortete: „Hier bin ich, nehmt mich doch heraus, ich erstick!“ Mehrmals wurde er gerufen und jedesmal antwortete Rath auch Selbst der auf- und abgehenden Fahrhauer Nizdorff kam unmittelbar nach dem Unfall an die Unglücksstelle, und auch er rief: „Rath, wo liegen Sie denn?“ Daraufhin hörte man wieder verzweifelt rufen: „Hier, hier, nehmt mich doch heraus, ich erstick!“

Obgleich der Verunglückte noch lebte, wurde angeordnet, daß die Schüttelrutschen unterhalb des Bruches, unter dem der Verunglückte mit dem Tode rang, ausgehängt wurden, damit weiterer Schaden gefördert werden konnte. Daß der Gang der Schüttelrutschen und das Gefälle der Abbaumäurer die Bergungs- und Rettungsarbeiten erschweren, braucht wohl hier nicht besonders betont zu werden, und so hatten die Rettungsarbeiten auch den „Erfolg“, daß Rath nur als Leiche geborgen wurde.

Hat der § 12 Absatz 2 der Arbeitsordnung keine Gültigkeit mehr? Dieser Paragraph besagt ausdrücklich:

„Jeder Arbeiter ist verpflichtet, sofort jedem im Betriebe in Gefahr geratenen Kameraden oder Beamten zu Hilfe zu eilen und nötigenfalls Hilfe herbeizurufen, sowie alle zu seiner Kenntnis gekommenen Umstände sofort anzuzeigen, welche dem Werke oder der Belegschaft Gefahr oder Schaden bringen können.“

Ist dieser Paragraph in diesem Falle beachtet worden? Ich sage nein! Jedenfalls ist durch diesen Vorfalle die Profitgier der Bergbauunternehmer recht kräftig in Erscheinung getreten. Der Profit steht ihnen höher als ein Menschenleben, und die gesamte Öffentlichkeit sollte sich gegen derartige unchristliche und unmenschliche Methoden wenden.“

## Wasserversorgung für Langenbielau.

### Ein Millionenprojekt.

Ein Millionenprojekt zur Wasserversorgung des am Fuße des Silesenberges liegenden Industriekomplexes von Langenbielau ist nunmehr aufgenommen worden und wird seine Verwirklichung bereits im Laufe des nächsten Jahres finden. Nachdem der Plan, durch eine Fernwasserleitung von der Weipritz-Talsperre aus die Wasserversorgung des Reichensbrunn-Industriebezirks sicherzustellen, gescheitert ist, geht Langenbielau nunmehr selbständig vor. Die Vorarbeiten der Wasserforschung im Hüll bei Neubielau sind von Erfolg gewesen, weshalb der Magistrat in einer Sitzung mit der erweiterten Wasserbaukommission jetzt beschloß, auf der vorerwähnten Grundlage die Wasserversorgung für Langenbielau auszubauen. Sie ersagt die Quellen und Gewässer vorerst im Hüll und es können hierzu auch noch die Wasseradern aus dem Kohlengebirge herangezogen werden, wodurch derartig viele Mengen gewonnen werden, daß außer der Wasserversorgung der rund 18 000 Köpfe umfassenden Bevölkerung des Stadtgebietes noch täglich etwa 2000 Kubikmeter Wasser der Industrie zugeführt werden können. Die Gesamtkosten des Unternehmens werden mit 14 Millionen Mark veranschlagt, weil außer den baulichen Anlagen in den Bergen eine Rohrleitung von über 20 Kilometer Ausdehnung erforderlich ist. Es sollen vier große Sammelbecken angelegt werden, in denen der aus dem starken Gefälle sich ergebende Druck des Wassers reguliert wird. Für die Aufbringung der gewaltigen Kosten erwartet man namhafte Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslostenföhrung, da durch die Aufnahme des Auenlandes eine große Anzahl Arbeiter lange Zeit Beschäftigung erhalten. Entsprechende Unterhandlungen mit der Regierung sind bereits aufgenommen worden.

## Ein neues ober-schlesisches Bad.

Einer der aller schönsten Punkte Oberschlesiens ist das Bad Carlstrühe, einsam und abseits an der Bahnstrecke Oppeln-Tschelowa-Kamtskau gelegen, ein kleines Städtchen, dessen sieben Straßen strahlenförmig beim Schloß münden, in der ganzen Anlage also ein Nachbild der Residenz Karlsruhe in Baden, ein auch hier ein gesellschaftlicher und kunstfreundlicher Mittelpunkt inmitten der ober-schlesischen Wälderweiten.

Im Jahre 1747 durch den Willen und die Günst des Herzogs Erdmann von Württemberg-Deils gegründet, von einem prächtigen Park mit kleinen Lustbauten und herrlichen Teichen umgeben, hat Carlstrühe das typische Bild einer fürstlichen Hofstadt erhalten und hat sich auch bis heute seinen damaligen Charakter bewahrt. Bemerkenswert ist noch, daß hier auch der Führer der romantischen Musik Carl Maria von Weber gewirkt hat. Im Jahre 1852 ist dann auf Grund der entbedten heilkräftigen Wasser das Bad Carlstrühe gegründet worden, das aber infolge seiner großen Abgelegtheit und umständlichen Verkehrsverbindung trotz seiner herrlichen Lage nicht gerade weit bekannt geworden ist. So träumte der liebevolle Ort lange Zeit einen Dornröschenschlaf dahin, aus dem er nun aber zu neuem Leben erwacht ist.

Die Gemeinnützige Erholungsheim-Genossenschaft für Bezugsgebiete Oberschlesiens e. G. m. b. H. hat das gesamte Bad für die Zeit von 18 Jahren gepachtet und beabsichtigt, mit dem kommenden Sommer den Badebetrieb mit allem neuzeitlichen Komfort erneut aufzunehmen. Die Vorarbeiten sind dazu in bestem Gange, und bereits am letzten Sonntag ist der Kurhausbetrieb in den verschönten und erweiterten Räumen (Baumeister Kögler-Oppeln und Hofmeister Müller-Deils) eröffnet worden. Des weiteren beginnt der Umbau und die Neueinrichtung des Badehauses wie auch die Wiederherstellung und die moderne Ausstattung der Logierhäuser.

Die bisher nicht gerade günstige Bahnverbindung wird wahrcheinlich verbessert ausgebaut werden, wenigstens bislang von Seiten der Reichsbahndirektion noch Schwierigkeiten vorhanden sind. Des weiteren ist geplant, günstige Autobusverbindungen zu schaffen.

Im übrigen wird Bad Carlstrühe das einzige ober-schlesische Bad sein, das von den Oberschleslern jenseits der polnischen Grenze ohne besondere Paphwierigkeiten besucht werden kann, da Carlstrühe noch zum Abkömmlingsgebiet gehört und so vor- teilen der Bewohner Polnisch-Oberschlesiens mit der Verkehrs- larte als Ausweis aufgelockt werden darf.

## Ministerbeuch in Ostoberschlesien.

Der polnische Außenminister Jaleski wird am 3. März auf seiner Reise nach Genf zur Völkervereinigung in Kattowitz eintreffen, um mit den amtlichen Behörden über die Forderungen der Minderheit Ostoberschlesiens Führung zu nehmen und die Minderheitsangelegenheit zu prüfen. Wie ver- lautet, wird der ober-schlesische Botschafter Dr. Gracynski den Außenminister nach Genf begleiten. Der Handelsminister S. Wiatkowski trifft einige Tage später in Kattowitz ein, um die wirtschaftlichen Angelegenheiten Ostoberschlesiens kennen zu lernen und in die gegenwärtig schwebenden Angelegenheiten der Lohnverhandlungen der Schwerindustrie einzugreifen.

## Schweidnitz. Ein Böhm-Prager in Minister.

Unter Aufgeh eines großen Juppenapparates verhandelte das Schweidnitzer Große Schöffengericht gegen den Handelsmann Karl W. G. aus Langenbielau. Unter hochtrabender Rede kauszte er die Bevölkerung über seine geschäftlichen Unternehmungen, und auf Grund dessen gelang es ihm auch, ein ganzes Hausgrundstück an sich zu bringen, das er dann unter ebenfalls falschen Vor-

spiegelungen wieder mit reichem Betrugsgelde veräußerte. Die Verhandlung ergab, daß hinter dem großen Geschäftsbetrieb des Angeklagten kein wahres Wort war und daß er bereits nicht weniger als siebenmal wegen Betruges, Diebstahls und Unterschlagung verurteilt ist, darunter auch bedeutend mit Zuchthaus. Er wurde jetzt zu 1 Jahr und 7 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Waldenburg.** Auflösung eines Zweckerbundes. Der Zweckerbund für das höhere, mittlere und gewerbliche Schulwesen im Waldenburger Industriebezirk wird mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres aufgelöst. Von diesem Zeitpunkt an ist die Trägerin des Schulwesens wieder die Stadt Waldenburg. Wie wir seinerzeit bereits berichtet ist der Grund der Auflösung, daß die dem Zweckerbund angeschlossenen Nachbar- gemeinden sich weigerten, zum Bau der neuen Oberrealschule in Waldenburg Kostenbeiträge zu tragen. Um unruhige Härten zu vermeiden, hat der Magistrat beschlossen, die Kosten der bis- herigen Festschüler aus den Nachbargemeinden nach wie vor zu übernehmen.

**Charlottenbrunn.** Ein schwerer Unglücksfall er- eignete sich in einem hiesigen Logierhause. Der Logierhauseheer Lothar Stein glitt auf der Treppe ab und stürzte so unglücklich, daß er sich einen doppelten Schädelbruch und eine schwere Gehirnerkältung zuzog. Der Verunglückte wurde in das Kreis- krankenhause nach Waldenburg überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

**Münsterberg.** Liebestragödie. Am Montag wurde zwischen Nechaj und Heinrich der arbeitslose 23 Jahre alte Bahnarbeiter Fritz Kurzwel aus Sacrau in furchtbar ver- stimmtem Zustande auf der Bahnstrecke als Leiche aufgefunden. Zu gleicher Zeit fand man auf dem Hofe der Heiligenschen Kohlen- niederlage in Heinrich die Leiche der 20jährigen Stellenbesitzer- tochter Selma Scholz aus Hützkau, Kreis Ostlau. Die sofortigen Ermittlungen des Landgerichtsrates Kothler ergaben, daß das Liebestöcherchen, wie vorgefundene Briefe beweisen, freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Kurzwel, dessen Vater Kutscher in der Kohlenniederlage ist, hat seiner Geliebten in einem Raum der Niederlage die Pulsadern aufgeschnitten und noch andere Ver- letzungen beigebracht. Als er nun seine Braut im Hülle liegen sah, packte ihn anscheinend die Verzweiflung, und er warf sich auf die Schienen, wo der Körper von dem heranbrausenden Zuge völlig zermalmt wurde. Der Staatsanwalt und die Morbalkommission haben noch am Montag an dem Ort des Verbrechens den Tatbestand aufgenommen.

**Glaz.** 15 Jahre Zuchthaus für Brandstiftung. In der ersten diesjährigen Sitzung des Schwurgerichts hatten sich die Kriegswitwe Anna Jung aus Kenersdorf bei Landau und ihr Liebhaber, der Wirtschaftler Alfons T. H., wegen vor- sätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung zu verantworten. Die angeklagte Jung hatte auf Betreiben von T. am 19. Juli v. J. ihre eigene Wohnung in Brand gesteckt, obwohl in den oberen Räumen der Häuser ihre vier Kinder und ihr alther Schwiegervater unter- gebracht waren. Während des Brandes, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff, konnten zwei Kinder sowie die Töchterin durch Herabspringen ihr Leben retten, während zwei Kinder und der alte Jung in den Flammen umliefen. Die Brandstifterin wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und der Mitangeklagte T. als Anstifter zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Reinerz.** Tödlicher Unfall beim Skisport. Auf dem steil abfallenden „Muzelweg“ wurde der Buchdruckereibesitzer Stefan Gellrich beim Schneeschuhlaufen an einer scharfen Kurve gegen einen Baum geschleudert, wodurch er eine schwere Kopf- verletzung erlitt und bewußtlos liegen blieb. Nach dem Kranken- hause überführt, erlag G. nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

**Görlitz.** Bau von Spezialwagen für die Türkei. Die Waggon- und Maschinenbau-A.G. Görlitz (Wumag) hat für die Anatolischen Eisenbahnen je einen vierachsigen Unter- richtswagen, Gerätewagen und Arztwagen im Bau, die ihrer Fertigkeit entgegensehen. Nach ihrer Ablieferung an die Türkei wird wieder ein Stück deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in die weite Welt gehen. Hoffentlich folgen aus diesem Lande noch mehr Bestellungen, damit der Betrieb der Görlitzer Wumag noch lebhafter wird, wie er gegenwärtig schon ist.

**Oppeln.** Wohnhaus und Stallung nieder- gebrannt. Am 22. Februar, um die Mittagstunde, brach auf dem Grundstück des Schneidemeisters Halama in Chroszczüch ein Feuer aus, das sehr rasch an Ausdehnung gewann. Das mit Stroh gedeckte und teilweise aus Holz bestehende Wohngebäude samt dem Stalle brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Mobiliar und das Vieh konnten gerettet werden. Es waren auch die Nachbarwehren aus Rupp, Groß-Döhren, Alt-Schalkowitz, Poppelau und Saden herbeigezogen. Ihre Arbeit wurde dadurch erschwert, daß die Waffentonne der Pflichtfeuerwehr nicht zur Stelle waren und auch nur schwer Druckmannschaften für die Spritze heranzubekommen waren.

**Beuthen.** 150 Zentner Kartoffeln gestohlen. Der Kraftfahrer Paul Wagner war in der Weihnachtszeit auswärts als Kutscher bei einer Händlerfirma tätig, half Kartoffeln einzellern und ließ der Firma ein Vorhänge- schloß zum Lagerraum, wovon er sich einen Schlüssel behielt. Auf diese Weise hatte er Zugang, die Gelegenheit nahm er auch reichlich wahr. So verkaufte er nicht weniger als 150 Zentner Kartoffeln, meistens für geringes Geld. Einen Betrag der Firma kassierte er und verstand es unter Vorpiegelung falscher Tat- sachen, ein Hotel um eine Summe zu pressen. Er hatte sich wegen dieser Delikte vor dem Großen Schöffengericht zu ver- antworten. Das Urteil lautete auf vier Monate zwei Wochen Gefängnis.

**Hindenburg.** Tödlich verbrüht. Der siebenjährige Schüler Herbert Burkow aus Jaborzke fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und zog sich so schwere Ver- letzungen zu, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb.

# Aus dem Kreise Nimptsch.

## Quer durch Nimptsch!

Sonnabend ist's. — Wochenende. — Verdrossen schlenbert man durch die Straßen. Es ist die Tageszeit, wo sich das Tages- heil mit der hereinbrechenden Dunkelheit zu einem trüben Grau vermischt, wo unsere fabelhafte Straßenbeleuchtung noch nicht in Funktion gesetzt ist, und man mit geradezu artistischer Gelentig- keit auf den glatten Bürgersteigen das Gele von der Anziehungs- kraft der Erde zu umgehen verlust. Jene Tageszeit ist's, wo der Großstädter unter strahlenden Hogenlampen seinen Er- holungspaziergang macht. Da wären wir schon beim ersten Wank der „reizenden Bergstadt im schlesischen Vorgebirge“ an- gelangt. Die Beleuchtung. Ganz abgesehen, daß sie immer dann funktioniert, wenn sie am wenigsten gebraucht wird, nämlich son- ntags, sind doch die Beleuchtungsverhältnisse an einigen Stellen der Stadt wirklich sehr schlecht. Man betrachte nur die Bahnhof- straße. Durch die Anbringung der Lampen oder durch die Schwäche der Beleuchtungskörper ist diese stellenweise in tiefes Dunkel gehüllt. Welchen Fehler man allerdings in anderen Kleinstädten auch häufig findet. Die mangelhafte Beleuchtung bedeutet jedoch gerade jetzt im Winter eine nicht zu unterschätzende Gefahr, besonders für alte Leute. Außer der Bahnhofstraße gibt es noch Winkel und Gassen genug, die von keiner künstlichen Sonne er- und beleuchtet werden und wo man sich ohne jede weitere besondere Anstrengung getrost den Hals brechen kann. Doch man wird des Schreibens müde! Ueber dieses Gebiet ist nun schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß man eine Abhilfe längst nicht mehr erwartet. Also es ist jene Tages- zeit, wo sich in Großstädten die Spaziergänger auf den Straßen halten, wo die Lokale dicht besetzt sind, wo alles Leben atmet und Vorglückst prüft. Am Wochenende abends. Hier sind die Straßen (pardon wir haben deren nur eine und wenn die zu Ende ist, dann ist man aus Nimptsch heraus) öde und verlassen, die Geschäfte trotz des Wochenablaufes nur müde gefüllt, die Lokale vollkommen leer. — Nach der Abenddämmerung wird der Betrieb etwas besser. Es beginnt die gewöhnliche Wälderwanderung

nach den beiden Abendgängen. Man verstehe: Was dem Bres- lauer der Lunapark, der Wesshof, die Jahrhunderthalle samt den Schotagerennen, der Zoo ist, das ist dem Nimptscher der Bahnhof. Darhin läuft er Abend für Abend mit derselben Begleitung, um — nichts zu sehen; aber doch dann hochbetrieblig feiner Alaun- zugumranden. Auch in der Stadt selbst ist der Verkehr etwas reger geworden. Die Lokale haben sich allmählich gefüllt, meistens dieselben Gesichter. Stammgäste. Nehmen wir in einem beliebigen Lokal am Ring Platz und studieren wir die Nimpfscher Tages- presse. Den politischen Teil des „Landmann“ überwindet man nach einigen Wäldertrümpfen. Der Beizungsgast ist schon besser. Am besten ist es jedoch für den Leser, und vor allen Dingen am bestimmtesten, das ganze Blatt als einen einzigen Beizungsgast anzusehen. Nach der Art „Lustiger Wälder“, anzu- sehen. Dann horcht man ein bisschen der Unterhaltung. Schotager- rennen, Arbeitslosigkeit, Bierpreise, der letzte Todesfall, Gehalts- und Lohnfragen, Politik, Religion, kurz alles im buntesten Durch- einander. Durch alles dies flingt das ewige Lied vom großen Talles. Ueber allen sieht unsichtbar ein riesiger Pfeifsteier. Wie zur Bestätigung beginnt einer auf dem Klavier jenen schönen Schlager zu spielen, der da sagt, daß heute alle Leute pleite wären. Wajuu man beifälligend mit dem Kopfe nidi. — Triff man dann, so gegen 10 1/2 Uhr, auf den Ring, so liegt die Stadt leer und tot wie zuvor. Der einzige Wälderort der Leute einer kleinen Stadt ist das Bett. Und so steht man einsam und ver- lassen neben dem das Stadtbild verhandelnden Steinflieg des Kriegerdenkmals. Müde und verzögert kommt man heim, das sind so die Sentenzen einer kleinen Stadt. — Nächstens mehr.

## Einen bösen Reinfall

mußte sich der bekannte „Prediger in der Wüste“, August Stenzel, die Leuchte des Deutschnationalen „Arbeiter“-Bundes in Tiefen- see holen. Uns ist ja dieser famose Herr noch von seinem Reinfall beim Volksentscheid bester in Erinnerung. Also „Arbeiter“- führer Stenzel wollte in Tiefensee den dortigen Landarbeitern unter höchstem und allerhöchstem Protektorat die Segnungen der Deutschnationalen Volkspartei, insbesondere des Deutschnatio- nalen „Arbeiter“-Bundes, klarmachen, und hatte wieder, wie schon so oft, die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Nachdem er so ungefähr dreiviertel Stunden leeres Stroh gedroschen und seinen „Vortrag“ zur Diskussion gestellt hatte, wurde ihm von unfernen Genossen P. K. in der Hülle heiß gemacht, daß sich zwei Stunden nach Beendigung der Versammlung immer noch keine Mitglieder für den „Arbeiter“-Bund zeigen wollten. So mußte der Ritter von der traurigen Gestalt unverrichteter Sache wieder abziehen. „Guste, nu hufte — Dir schon wieder mal blamiert!“

## Ein „fürstliches“ Geschenk.

Das „Nimpfscher Volksblatt“ meldet aus Glog folgenden bezeichnenden Vorfall:

„Ein fürstliches“ Geschenk erhielt der Aufseher B. für seine ununterbrochene 60jährige Tätigkeit auf dem Gute des Herrn Barons von Münchhausen in Nieder-Schmedeldorf. Man überreichte ihm die Goldene Medaille der Landwirtschafts- kammer und ein Spardosenbuch mit — 10 Mark (!) — Ein- lage.“

„Arbeiten und Dienen“ ist das Gebot des Tages. Land- arbeiter! Die Belohnung wird, wie du siehst, nicht ausbleiben!!

\* Postfache. Wie bekannt wird, hat die Reichspost Ver- handlungen zwecks Gründung einer Auto-Linie Jöben—Jordans- mühl—Waldchen mit den betreffenden Gemeindebehörden geführt. Einzelne Gemeinden sollen sich jedoch passiv und gleichgültig ver- halten. Das Zustandekommen einer solchen neuen Verkehrs- möglichkeit, besonders in Anbetracht der Verkehrserschwerung mit der Provinz-Hauptstadt, wäre nur zu begrüßen.

# Werkzeuge

in nur prima Qualität für Maurer, Zimmerleute, Ofensetzer, Tischler, sowie sämtliche Berufszweige  
Haus- und Küchengeräte, Stahlwaren, Eisenwaren  
Albert v. Taschitzki Nachf., Breslau, Maderstr. 75.

# Metallbettstellen

Kinderbettstellen + Matratzen  
Billigste Preise! Größte Auswahl!

Beier & Olowinsky S. H. Auch gegen monatliche  
Ratenzahlung, ohne  
Herrenstr. 31 u. Schweidnitzer Stadtgraben 12 :: Dreiausschlag! ::

# Ekt Gefrierfleisch!

# Leonhard Goepfert

Butter - Groß - Import  
Fernsprecher: Stephan 33 044, 33 045, 30 554  
Breslau 13, Nüchsenstraße 43

# M. Müller Lebensmittel- Großhandlung

Import von Biern, Butter und Geflügel  
Breslau II, Neudorfstraße 23 Telefon Stephan 38383

# Georg Felix G. m. b. H., Breslau-Gräbschen

Färberei, Wäscherei und chemische Reinigungs-Anstalt  
Eigene Filialen: Altköberle 25 - Gabitzstraße 150  
Annahmestellen in allen Stadtteilen

# Reinhardt Bischoff

BRESLAU 5 Friedrichstr. 7/9  
Fernruf Ohle 6177

# Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge aller Systeme im Autohof Markthalle „Atoma“ Tag und Nacht geöffnet

# Beerdigungs- Anstalt C. Heymann

Begräbnis-Versicherung  
Breslau 8, Klosterstraße 95/97, Zweiggeschäft: Gräbschen Straße 67  
Tel.: Ring 170, Ohle 3415 — Ueberführungsautos — Tel.: Ring 170, Ohle 3415

# Bensch u. Garten Oswitz

Jeden Sonntag, Montag und Mittwoch:  
Großes Tanzkränzchen  
Angenehmer Familienaufenthalt  
Paradies + Knoblich + Oswitz  
Jeden Sonntag, Montag, Schöner, schattiger Garten.





# Spart

bei der

# Arbeiterbank!

Sehr günstige Zinssätze! / Ausgabe von Heimsparbüchern und Sparmarken / Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen / Laufende Konten / An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kassenstunden: Täglich von 8 1/2 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. — Sonnabends nur bis 1 Uhr.

## BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN U. BEAMTEN, A.-G.

Postscheckkonto: Breslau 414.

Filiale Breslau, Margaretenstraße 17 (Gewerkschaftshaus)

Telefon: Ohle 685.

Zentrale: Berlin. Weitere Filialen und Zahlstellen im ganzen Reiche

\* Kapital: 4 Millionen Reichsmark.

### Die Anfuhr der Kohlen, Rohre und Stückgüter

nach den Wasserwerksanlagen für die das Rechnungsjahr 1927 zu vergeben.

Leistungsfähige Inhaberunternehmer werden aufgefordert, verschlossene Angebote mit dem Reinswort: „Anfuhr“ bis **Sonabend, den 5. März 1927, vormittags 11 Uhr**, im Bureau der Wasserwerke, Am Weidenbaum Nr. 17, I., abzugeben. Nähere Bedingungen hierüber sind dort gegen eine Gebühr von 1 Mark erhältlich.

Städtische Betriebsdeputation.

### Serienlage

Vom 26. Februar bis 10. März

Für vorgenannte Zeit habe ich mich entschlossen, nachstehende enorm billige Ware zum Verkauf zu bringen.

### Kinder

haben es bereits begriffen, daß ich ständig beste und dabei billigste Ware am Lager habe und anbiete. Überzeugen auch Sie sich von der Güte und Billigkeit meiner Angebote

### für 50 Pfennig

- Teeglashalter mit Glas . . . 0.50
- Zuckerbüchsen mit Deckel . . . 0.50
- Salz- u. Pfefferstreuer, vernickelt . . . 0.50
- 8. Besteck . . . 0.50

### und für 95 Pfennig

- 12 Yaciffel . . . 0.95
- Putzkasten . . . 0.95
- Handtuch-Garderobenhalter . . . 0.95
- Salz- u. Mehlkasten . . . 0.95
- Nachgeschirre, emailliert . . . 0.95
- Wasserkannen, 6 teilig, emailliert . . . 0.95
- Wasserkonsole mit Schöpfer . . . 0.95
- Kaffeekrüge, braun em. m. Dek. . . 0.95
- 3 blaue Emaillelöcher 10-14 und 1 Topfermer . . . 1.95
- Kaffeemühlen . . . 1.95
- 1 Waschbrett u. 1 Schck. Klamm. . . 1.95
- Aluminium-Wasserkessel . . . 2.95

Alle anderen Wirtschaftartikel in bekannt billiger Ausführung nur

### auf der Oder

straße 3 6.38

### Eisenhandlung Zentrum.

Warum lesen die tausende Arbeiter - Rundfunk - Teilnehmer nicht ihre eigene Rundfunk-Zeitung.

### „Der neue Rundfunk“

Zunächst des schaffenden Volkes mit Vorkamer u. Mitteilungen des A.-R.-R. Preis 20 Pf. Enthält alle Programme des In- und Auslandes.

Jeden Freitag neu!

Volksbuchhandlungen, Breslau.

Durch Allgemeinbildung zum Aufstieg! Unterricht erst ab 17. Lebensjahr. Off. anerkr. 55. Volksbuchhandlung, Breslau III, Neue Graupenstr. 5. 53b

Am billigsten kaufen Sie Bücher v. 1-18, Romane v. 7, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

„Frauenwelt“ ist eine Zeitschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu beziehen bei allen Volksbuchhandlungen.

Wenn Sie gut und billig kaufen wollen, wenn Sie für wenig Geld recht viel Waren haben wollen, dann kommen Sie zu unserer

# Billigen Woche

Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles!



Erfrischungsraum Schreib- und Lesezimmer

In Foto-Atelier gut ausgeführte billige Bilder

### An klaren, sternhellen Abenden

Ist es der Wunsch vieler, näheres über das Weltall zu erfahren. Jedem Wissensdurstigen ist Gelegenheit gegeben, zu günstigen Bedingungen ein Buch zu erwerben, das ihm zur Erweiterung seiner astronomischen Kenntnisse dient

Wir bieten an:

### Dr. Riem: Illustrierte Himmelstunde

(Eine populäre Astronomie)

mit 10 Kunstbrustafeln u. 350 Abbildungen, 426 Seiten, gebogener Ganzleinenband zu dem fast herabgesetzten Preis

von nur 6.25 Mk.

Auch auf Buchkarte in Wochenraten von 50 Pfennige

Volksbuchhandlung, mod. Unt. Breslau 3, Neue Graupenstr. 5



### Silesia-Matratzen-Fabrik

Verkaufsstelle: Kupferschmiedestr. 44 Ecke Schuhbrücke

Neu aufgenommen:

### Reform-Unterbetten

### ANZEIGEN

liefert schnell die Volkswacht-Buchdruckerei Flurstraße 4/6, Fernruf Ring 1206 u. Ohle 3975

### Parteilreunde

kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die

### Volkswacht

Kleine Anzeigen sind temporär gelesene empfindliche Anzeigen von Verkauften Kaufleuten u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfennige, Zeile 4 Pfennige

### Junge Borrichterrinnen

(Teilzeit) sowie geübte

### Handbaggerinnen

zu sofortigem Eintritt sucht

### Schuhfabrik Dorndorf

Breslau, Reutircher Weg. 6851

### Tüchtiger Arbeiter

welcher das autogene Schneiden mit Sauerstoff und Wasserstoff gründlich versteht, aber nur solchen suche ich per bald. Offerten unter S. V. 22 an die Volksbuchhandlung, Neue Graupenstr. 5. 6895

### Hofenschneider

auf bessere Serien in lohnende Beschäftigung. Helmann & Seidenberg Graupenstr. 6/10. 6701

### Tüchtige Bestenarbeiter

auf handgeschneidete Stoffe in dauernde Stellung sucht Julius Lemor, Silberwarenfabrik Breslau, Filbergasse 11. 6892

### Arbeitsmarkt

Tüchtige Bekleidungsarbeiter gesucht Hohrauer Str. 6. II. L.

### 20 Westen-Näherinnen

auf alte Serien gesucht Ohlauer Straße 68. II.

### In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolgs







# Partienverkauf



Besuchen Sie unseren Teerraum!

750

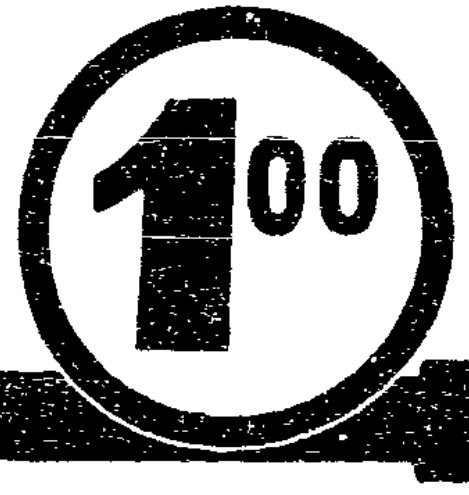
Unsere Einkäufer und Einkaufshäuser haben die größten Anstrengungen gemacht, diese Veranstaltung zu einer Kaufgelegenheit von überragender Preiswürdigkeit auszubauen. Die Macht unserer Leistungsfähigkeit liegt in dem zentralisiert-Großeinkauf für den Riesenbedarf unserer zahlreich Kaufhäuser

975

Benutzen Sie bei Einkauf an mehreren Läden ein Sammelbuch

- Kleiderweste aus Opal, mit Plüsch und Hohlsäumen . . . . . 1 00
- Jackenkragen crêpe de Chine, mit eleganter Spachtelspitze . . . . . 1 00
- Kostümschal Kunstseide, mit Quasten, schöne harte Farben . . . . . 1 00
- Damenstrumpfbänder neue, elegante Farben, gute Verarbeitung . . . . . 1 00
- Stickerei-Hemdenpassen in feiner Ausführung, breite Stickerei, ca. 110 cm breit . . . . . 1 00
- Wäschestickereien gute Qualität, schöne Muster . . . . . 1 00
- Rockstickereien besonders gute Qualität, aparte Muster . . . . . 1 00
- Klößelspitzen u. Einsätze gute Qual., in viel. Must. u. Breit., Kup. 8, 10, 12 m, Kop. . . . . 1 00
- Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch . . . . . 1 00
- 3 Stck. Kaffeeservietten farb. Damast mit Hohlsäumen . . . . . 1 00
- 3 Stck. Küchenhandtücher 3 Stück . . . . . 1 00
- 2 1/2 Meter solides Hemdentuch Coupon . . . . . 1 00
- 2 1/2 Meter Hemdenflanell Coupon . . . . . 1 00
- Damen-Taghemd solid. Wäschestoff, mit breitem Stickereimotiv . . . . . 1 00
- Untertaille feinädig. Wäschestoff, mit Spitze und Scheremotiv . . . . . 1 00
- Jumperschürze aus gemustertem oder gestreiftem Stoff . . . . . 1 00
- Servierschürze weiß, mit breit. Stickereimotiv . . . . . 1 00
- Knabenleibchenhose aus Strapazierstoffen, für das Alter bis 9 Jahre . . . . . 1 00
- Mädchenkleidchen aus Velourstoffen, Größe bis 4 Jahre . . . . . 1 00
- Damenstrümpfe Kunstseide oder Flanz, mit Laufmasche . . . . . 1 00
- Herrensocken Seidenflor und Kunstseide . . . . . 1 00
- Damen-Handschuhe Schweden, imit., mit Halbfutter . . . . . 1 00
- Damenschlupfhose schwere Qualität, in vielen Farben . . . . . 1 00
- Kissen mit Rückwand, geschmückt, mit Wolle dazu . . . . . 1 00
- Decken mit Spitze, ca. 60x90 cm . . . . . 1 00
- Decken mit Spitze, oval, ca. 50x90 cm . . . . . 1 00
- Überhandtücher für die Hände, vorgezeichnet, grau mit rot . . . . . 1 00
- Spannstoff 130-150 cm breit, zur Selbstanfertigung von Gardinen . . . . . 1 00
- Gardinen 130 cm breit, schöne Muster . . . . . 1 00
- Scheibengardinen besonders gute Qualität . . . . . 1 00
- Hosenträger besonders feste Gummi-strippe, mit Ledertaschen . . . . . 1 00
- Herrenmützen aus englich gemusterten Stoffen . . . . . 1 00
- Kindermatrosenmützen blau und rot . . . . . 1 00
- Tiechlerschürzen aus bestem Hemdtuch . . . . . 1 00
- Rucksäcke für Kinder mit Lederriemen . . . . . 1 00
- Aluminium-Brotdose ca. 70 cm hoch . . . . . 1 00
- Pulloverstoff aus Frühjahrsmuster . . . . . 1 00
- Crêpe-Schotten lebhaftes Farben, 1 Meter . . . . . 1 00
- Kunstseide gemustert, viele Farben . . . . . 1 00

Jeder Artikel



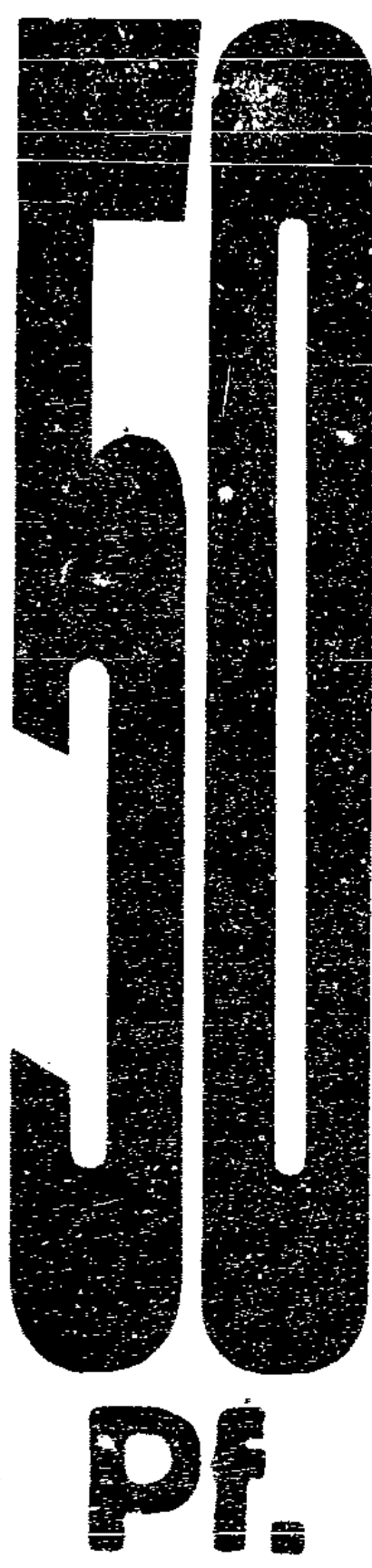
Jeder Artikel



Jeder Artikel

- Wäschebogen gute Qualitäten, verschiedene Ausführungen . . . . . 10 Meter
- Wäschebörtchen weiß, gute Qualität, schöne Muster . . . . . 10 Meter
- Klößel-Hemdenpassen tadellose Ausführung, ca. 110 cm weit . . . . . 1 Stück
- Stickerei-Hemdenpassen gute Verarbeitung . . . . . 1 Stück
- Wäschestickereien gute Qualität und Ausfüh., in Stücken à 2.50, 3.00, 4.00 Mr., Kupon
- Rockstickereien gute Qualität, schöne Muster . . . . . 1 Meter
- Klößelspitzen und -Einsätze gute Qualität . . . . . Kupon von 8 Metern
- Kieler Knoten für Kinderkonfektion, Kunstseide . . . . . 1 Stück
- Damen-Strumpfbänder elegante Ausführung, moderne Farben . . . . . 1 Paar
- 3 Stück Wischtücher gesäumt und gebündert . . . . . 1 Stück
- Knabenschürzen Größe 40-50 . . . . . 1 Stück
- Mädchenschürzen Größe 40-50 . . . . . 1 Stück
- 3 Stück Taschentücher bestickt oder glatt . . . . . 1 Stück
- Büstenhalter aus solid. Wäschestoff . . . . . 1 Stück
- Strumpfhaltergürtel m. 2 Haltern . . . . . 1 Stück
- Nachtischdeckchen mit Spitze und Einsatz . . . . . 1 Stück
- Tablettdeckchen mit Spitze und Einsatz, reißig und oval . . . . . 1 Stück
- Damenstrümpfe englisch lang, mit Doppelschleife und Hochferse . . . . . 1 Paar
- Kindersweater Baumwolle . . . . . 1 Stück
- Kindermützen reine Wolle, geschickt . . . . . 1 Stück
- Hosenträger Gummi u. Lederstrippes Paar
- Sockenhalter pa. Gummi, in Verarb. Paar
- Krawatten Schleifen für Stecknadelkragen . . . . . 1 Stück
- Waschmusseline große Muster, auswahl . . . . . 1 Meter

Steh-Umlegekragen für Herren, moderne Form, Leinenstoff . . . . . 50 Pf.



Pf.

- Zephir für Oberhemden, hübsches Streifenmuster . . . . . 1 00
- Spezialvoile weiß, 1 1/2 cm breit . . . . . 1 00

- Voile weiß, mit farbigen Blumenmustern, 100 cm breit . . . . . 2 00
- Cheviot reine Wolle, 100 cm breit, marineblau und schwarz, Meter . . . . . 2 00

- Crêpe de Chine-Westen mit Hohlsäumen u. Plüsch, in viel. mod. Farben Stück . . . . . 2 00
- Crêpe de Chine-Bindekragen zum Teil mit Valenciennespitzen . . . . . 2 00
- Morgenhäubchen aus Crêpe de Chine, mit Hohlsäumen, Valenciennespitzen und Rosetten . . . . . 2 00
- Damastischtuch weiß, Größe 110x110 cm . . . . . 2 00
- Mitteldecke bedruckt Satin Größe 80x80 . . . . . 2 00
- Kaffeedecke weiß, Halbleinen, mit farbiger Kante . . . . . 2 00
- Taghemd Achselabschluss oder Träger, gute Stickerei . . . . . 2 00
- Nachthemd mit Klößelspitzen . . . . . 2 00
- Hemd hose feinfädiger Stoff mit Stickerei . . . . . 2 00
- Jumperschürze aus gutem Satin oder Schürzenleinen . . . . . 2 00
- Kinderbadelaken aus Frottiertoff . . . . . 2 00
- 3 Stück Frottierhandtücher weiß, mit Streifen . . . . . 2 00
- Waschtischdecke mit Streifen, Einsatz und Spitzen . . . . . 2 00
- Kommoden-Decken 3 Seiten garniert . . . . . 2 00
- Mitteldecken mit Spitzen Größe 75x75 cm . . . . . 2 00
- Läufer mit Spitzen Größe 30x120 . . . . . 2 00
- Mädchenkleider Wollmusseline bis 4 Jahre . . . . . 2 00
- Knaben-Anknöpferanzüge aus gutem Wäschestoff, bis 4 Jahre . . . . . 2 00
- Damenstrümpfe Waschseide, mit Doppelschleife und Hochferse . . . . . 2 00
- Damenstrümpfe Seidenflor, mit besonderer Strumpfhalterverankerung . . . . . 2 00
- Damenschlupfhose kräftige Qualität, feinfarbig . . . . . 2 00
- Reformhosen bewährte Trikotqualität . . . . . 2 00
- Tanzhöschen oder Schürzer aus guter waschbarer Kunstseide . . . . . 2 00
- Damen-Handschuhe Schweden imit., mit reich garniert, Umschlagmanschetten Paar . . . . . 2 00
- Bettdecke Etamine mit Einsätzen, einbettig . . . . . 2 00
- Stores Etamine mit Einsätzen . . . . . 2 00
- Gardinen 130 cm breit, hervorragend gute Qualität . . . . . 2 00
- Schlosserjacke aus gutem blauen Hausstoff . . . . . 2 00
- Rucksack mit Tasche Größe 40x30 cm . . . . . 2 00
- Garnituren 2 teilig, Hosenträger und Sockenhalter . . . . . 2 00
- Selbstbinder besonders gute Qualität, im regulären Verkaufswert bis 3.00 . . . . . 2 00
- Satin Foulard viele Farben, 100 cm breit . . . . . 2 00
- Popeline doppeltbreit, gute Qualität . . . . . 2 00
- Jacquard reine Wolle, alle Farben, doppeltbreit . . . . . 2 00

# LINDEMANN & CO. A.G.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN

BRESLAU, OHLAUER STRASSE 71-73



# Serienverkauf



Besuchen Sie unseren Teerraum!

Besichtigen Sie unsere Fensterauslagen  
Wir können im Rahmen eines Inserates nur einen Teil aus der Fülle der Angebote anzeigen. Besuchen Sie deshalb unsere Läger und überzeugen Sie sich, daß jeder Artikel eine Höchstleistung ist.

Benutzen Sie bei Einkauf mehrerer Läger ein Sammelbuch!

## Jeder Artikel

**3<sup>00</sup>**

- Seidentrikot** gestreift, 140 cm breit, alle Farben . . . . . 3<sup>00</sup>
- Göper-Velvet** 70 cm breit, schwarz, für Kleider . . . . . 3<sup>00</sup>
- Kostümstoff** 140 cm breit, schöne Muster . . . . . 3<sup>00</sup>
- Bettlaken** Halbleinen, solide Qualität, 150x200 cm, gesäumt . . . . . 3<sup>00</sup>
- Küchenhandtücher** grau oder weiß, gesäumt und gebündelt . . . 6 Stück 3<sup>00</sup>
- Servierkleid** schwarz Satin . . . . . 3<sup>00</sup>
- Nachthemd** aus gutem Wäschestoff, mit Stickerel . . . . . 3<sup>00</sup>
- Prinzebrock** mit reicher Klöppelgarnierung . . . . . 3<sup>00</sup>
- Batist-Hemd hose** mit Stickerel oder Spitze . . . . . 3<sup>00</sup>
- Decken** reich mit Spitze garniert, ca. 90 cm . . . . . 3<sup>00</sup>
- Straminkissen** gestickt . . . . . 3<sup>00</sup>
- Waschtischdecken** mit Streifen . . . . . 3<sup>00</sup>
- Damenstrümpfe** reine Wolle, Cachemir . . . . . 3<sup>00</sup>
- Damenschlupfer** Kunstseide, Spezialqualität Silbanese . . . . . 3<sup>00</sup>
- Damen-Pullover** mit u. ohne Krage, Kunstseide platziert . . . . . 3<sup>00</sup>
- Kinderwesten** und -Pullover, verschiedene Ausführungen und Größen . . . . . 3<sup>00</sup>
- Kostümschal** Crêpe de Chine, besonders gute Qualität . . . . . 3<sup>00</sup>
- Mädchenkleider** aus Wachsamt, bis 4 Jahre . . . . . 3<sup>00</sup>
- Mädchenkleider** aus wollenem Cheviot, bis 5 Jahre . . . . . 3<sup>00</sup>
- Damen- oder Herrenschirm** . . . . . 3<sup>00</sup>
- Herren-Nachthemd** mit buntem Besatz . . . . . 3<sup>00</sup>
- Schlösserjacke** aus gutem, blauem Drill . . . . . 3<sup>00</sup>
- Maler- oder Mechaniker-Kittel** aus Nessel . . . . . 3<sup>00</sup>
- Herrenhosen** kräftige Qualität . . . . . 3<sup>00</sup>
- Rucksack** mit Tasche, 45x50 cm groß . . . . . 3<sup>00</sup>
- Tüllbettdecke** einbeifig, auch in Etamine . . . . . 3<sup>00</sup>
- Tischdecke** Korbseiden, reich bestickt . . . . . 3<sup>00</sup>
- Tapestry-Vorlagen** moderne Muster . . . . . 3<sup>00</sup>

## Jeder Artikel

**5<sup>00</sup>**

- Mädchenkleider** aus Pulloverstoffen, mittelfarbigen Rods, bis 14 Jahre . . . . . 5<sup>00</sup>
- Knabenanzüge** hochgeschlossene Form bis 9 Jahre . . . . . 5<sup>00</sup>
- Herrenstaubmäntel** grau und braun . . . . . 5<sup>00</sup>
- Herrenhosen** aus gestreiften Stoffen . . . . . 5<sup>00</sup>
- Herrenbeches** aus haltbarem Cord . . . . . 5<sup>00</sup>
- Herren-Oberhemd** farbig Perkal, kariert oder weiß-schwarz Zephir, mit Stehmulde getragen . . . . . 5<sup>00</sup>
- Damenschirm** Halbleinwand, mit fester Kante, 12teilig . . . . . 5<sup>00</sup>
- Herrngarnitur** Jacke und Beinkleid, feinfarbig . . . . . 5<sup>00</sup>
- Westen für Damen und Herren**, gestreift . . . . . 5<sup>00</sup>
- Kinder-Pullover** und -Westen, reine Wolle, 10-15 Jahre . . . . . 5<sup>00</sup>
- Blusen** auf Velle vorgezeichnet, Kreuzstichid. . . . . 5<sup>00</sup>
- Tischdecken** auf Halbleinen vorgezeichnet, ca. 150x150 . . . . . 5<sup>00</sup>
- Bettbezug** mit 2 Kissen, aus solidem Wäschestoff . . . . . 5<sup>00</sup>
- Wäschetuch** stark fädig, Kupon von 10 Meter . . . . . 5<sup>00</sup>
- 6 Handtücher** gutes Halbleinen, 6 Stück . . . . . 5<sup>00</sup>
- Prinzebrock** Wäschestoff od. Batist, mit reicher Garnierung . . . . . 5<sup>00</sup>
- Hemd hose** weiß oder farbig, mit eleganter Spitze . . . . . 5<sup>00</sup>
- Crêpe de Chine** bedruckt od. einfarbig, 100 cm breit . . . . . 5<sup>00</sup>
- Mantelseide** schwarz Rips oder gemustert . . . . . 5<sup>00</sup>
- Kammgarn-Twill** marine, schwarz, braun, 150 cm breit . . . . . 5<sup>00</sup>
- Rucksack** mit 2 Taschen, 48x60 cm . . . . . 5<sup>00</sup>
- Nappa-Handschuhe** Stepper für Damen und Herren . . . . . 5<sup>00</sup>
- Mocha-Gazelle-Handschuhe** für Damen, weiß und farbig . . . . . 5<sup>00</sup>
- Wolltapestry-Vorlage** Größe 60x120 cm . . . . . 5<sup>00</sup>
- Divan- oder Tischdecken** Fant.-Gewebe . . . . . 5<sup>00</sup>
- Etamine-Stores** mit reicher Handarbeit, hellgründig . . . . . 5<sup>00</sup>
- Madras-Garnituren** 3teilig . . . . . 5<sup>00</sup>
- Künstler-Garnituren** 3teilig, gewebt, Tüll . . . . . 5<sup>00</sup>

## Damen-Konfektion Putz

- Kasak** aus Baumwollflanell in soliden Mustern . . . . . 2<sup>00</sup>
- Kasak** aus schönen gestreiften Blusenstoffen . . . . . 3<sup>00</sup>
- Kasak** reine Wolle, Schotten und Streifen, viele Muster . . . . . 5<sup>00</sup>
- Kasak** Crêpe de Chine, viele Farben, Hohlsäumchen . . . . . 9<sup>75</sup>
- Kleid** aus Popeline und Kasak mit nebartigem Rock . . . . . 7<sup>50</sup>
- Kleid** aus Ripspopeline, zum Teil mit gestickten Bordüren . . . . . 9<sup>75</sup>
- Tanzkleid** Eollenne, mit Glasperlgarnierung, fesch gearbeitet . . . . . 9<sup>75</sup>
- Kinderkappen** aus Satin oder Samt, weit unter Preis . . . . . 1<sup>00</sup>
- Seidenhut** jugendlich, mit Stepperel, in modernen Farben . . . . . 2<sup>00</sup>
- Seidenhut** mit Bandgarnitur, schwarz und farbig . . . . . 2<sup>00</sup>
- Seidenhut** neuartig gestrickt, moderne Farben . . . . . 3<sup>00</sup>
- Übergangshut** Atlas, in moderner Verarbeitung . . . . . 5<sup>00</sup>
- Übergangshut** aus Taffetrips mit Stepperel und Ziernadel . . . . . 5<sup>00</sup>
- Kleine Glocke** aus gutem Atlas, mit Band- und Nadelgarnitur . . . . . 5<sup>00</sup>
- Frauenhut** aus Taffetrips mit Ripsbandgarnitur . . . . . 5<sup>00</sup>
- Übergangshut** Filz mit Seide, in modernen Farben . . . . . 7<sup>50</sup>
- Filzhut** mit Malerel und moderner Stepperel . . . . . 9<sup>75</sup>

## Jeder Artikel

**7<sup>50</sup>**

- Bettbezug** aus L. n. mit 1 gesticktem, 1 glattem Kissen . . . . . 7<sup>50</sup>
- Tischgedeck** Größe 150x160 cm, mit 6 Servietten . . . . . 7<sup>50</sup>
- Damasthandtücher** gebleichtes Halbfeinen . . . . . 7<sup>50</sup>
- Prinzebrock** elegant, mit feiner Stickerel . . . . . 7<sup>50</sup>
- Tischdecken** mit Einsatz und Spitzen, Größe 150x150 cm . . . . . 7<sup>50</sup>
- Tischdecken** vorgezeichnet, Gr. 160x160 cm, für Kreuzstich . . . . . 7<sup>50</sup>
- Herrngarnitur** Jacke und Beinkleid, kariert Größe 4 . . . . . 7<sup>50</sup>
- Lumberjacks** mit Bubkragen, Zephir, mit Kunstseide . . . . . 7<sup>50</sup>
- Damen- und Herren-Pullover** . . . . . 7<sup>50</sup>
- Lindener Samt** floriert, moderne Farben, Meter . . . . . 7<sup>50</sup>
- Damassé** reine Seide, schwere Qualität, Meter . . . . . 7<sup>50</sup>
- Mantelrips** 150 cm breit, neue Farben, Meter . . . . . 7<sup>50</sup>
- Chinacrêpe** handgemalt, 100 cm breit, Meter . . . . . 7<sup>50</sup>
- Wildlederhandschuhe** weiß und gelb, waschbar . . . . . 7<sup>50</sup>
- Herrenhosen** gestreift Kammgarn . . . . . 7<sup>50</sup>
- Breeches** aus kräftigem Sportstoff, . . . . . 7<sup>50</sup>
- Windjacken** aus Körperstoffen, imprägn. . . . . 7<sup>50</sup>
- Fußballhüllen** für Kinderbälle, Rindleder mit Nahschuß . . . . . 7<sup>50</sup>
- Tischtennis** 3 Scher, 6 Bälle, Netz und Tenn . . . . . 7<sup>50</sup>
- Mädchenkleider** hellfarbig Popeline, bis 14 Jahre . . . . . 7<sup>50</sup>
- Knabenpyjaks** aus blauem Wolstoff, bis 9 Jahre . . . . . 7<sup>50</sup>
- Oberhemd** farbig Trikoline, mit Krage . . . . . 7<sup>50</sup>
- Damenschirm** farbige Halbleinwand, besonders billig . . . . . 7<sup>50</sup>
- Tüllbettdecke** zweibeifig, vorzügliche Qualität . . . . . 7<sup>50</sup>
- Madras-Garnituren** 60 cm breite Schals, dreiteilig . . . . . 7<sup>50</sup>
- Künstlergarnituren** dreiteilig, sehr gute Qual. . . . . 7<sup>50</sup>
- Velour-Vorlagen** besonders gut . . . . . 7<sup>50</sup>
- Etamine-Stores** mit Filz-Handarbeit . . . . . 7<sup>50</sup>

## Jeder Artikel

**9<sup>75</sup>**

- Herrenhut** feiner Haarrils, moderne Frühjahrsform . . . . . 9<sup>75</sup>
- Oberhemd** Trikoline, brochiert, neue Modifarben . . . . . 9<sup>75</sup>
- Oberhemd** Trikoline, weiß . . . . . 9<sup>75</sup>
- Schlafanzug** aus modernem gestreiften Zephir . . . . . 9<sup>75</sup>
- Damen- oder Herrenschirm** reine Seide . . . . . 9<sup>75</sup>
- Herren- und Burschenpullover** . . . . . 9<sup>75</sup>
- Backfisch- und Kinderjacken** aparte Farben . . . . . 9<sup>75</sup>
- Tischdecken** mit Spitze, 140x170 cm . . . . . 9<sup>75</sup>
- Tuchkissen** mit Rückwand, bestickt . . . . . 9<sup>75</sup>
- Rucksack** beste Sattlerarbeit, 55x65 cm 3 Taschen . . . . . 9<sup>75</sup>
- Mädchenkleider** reinwollene Stoffe, bis 14 Jahre . . . . . 9<sup>75</sup>
- Veloutine reversible** 20 moderne Farben, Meter . . . . . 9<sup>75</sup>
- Noiré** reine Seide, 100 cm breit . . . . . 9<sup>75</sup>
- Strickstoff** ca. 100 cm breit, aparte Designs . . . . . 9<sup>75</sup>
- Kostümstoff** engl. gemust., 140 cm breit . . . . . 9<sup>75</sup>
- Bettbezug** mit 2 Kissen, aus Linon oder Wallis . . . . . 9<sup>75</sup>
- Künstlerdecken** modifarbig, Halbleinen, 140x170 cm . . . . . 9<sup>75</sup>
- Inlett** für 1 Oberbett, 150 cm breit . . . . . 9<sup>75</sup>
- Garnitur** Hemd und Beinkleid, elegant . . . . . 9<sup>75</sup>
- Badelaken** 150x200 cm, schwere Protierstoff . . . . . 9<sup>75</sup>
- Steppdecken** doppelseitig, Satin, 4 Wollfüterung . . . . . 9<sup>75</sup>
- Diwandecken** Fantasiegewebe, schwere Qualität, 140x230 cm . . . . . 9<sup>75</sup>
- Künstlergarnitur** 3teilig, erstklassige Qualität . . . . . 9<sup>75</sup>
- Etaminestores** elegante Filzarbeit . . . . . 9<sup>75</sup>
- Herren-Nappastepper** Strichfütter . . . . . 9<sup>75</sup>
- Herrenhosen** gestreift Kammgarn . . . . . 9<sup>75</sup>
- Breeches** in feiner Verarbeitung . . . . . 9<sup>75</sup>
- Windjacken** aus Zeltbahnstoffen . . . . . 9<sup>75</sup>

Das große Andrange wegen, der meist nachmittags herrscht, bitten wir, möglichst auch die Vormittagstunden zum Einkauf zu benutzen.

# LINDEMANN & CO. A.G.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN

BRESLAU, OHLAUER STRASSE 71-73

Schriftliche Bestellungen werden der Reihe nach soweit Vorrat erliegt. Von 20 Mark an erfolgt der Versand portofrei.



# Reklame-Tage

von Montag, den 28. Februar bis einschl. Sonnabend, den 5. März in unserer

## Schuh-Stage

Ring 22, 1. Stock gegenüber Schweidnitzer Keller :: Fahrstuhl.  
Aufgang durch die Schuhausstiegung zu beiden Seiten des Einganges.



Kinder-Lack-Spangenschuhe, 18/19 . . .	2.25
Herren-Schnürschuhe, Rindbox und echt Chevreau . . . . .	7.50
Herren braun Rindbox-Schnürschuhe weiß gedoppelt . . . . .	8.90
Herren braun Rindbox-Schnürschuhe, mit modernem Kroko-Einsatz . . . . .	11.50
Herren-Lack-Schnürschuhe, mit sehr elegantem, imitiert. Eidechseinsatz . . . . .	12.50

Damen-haselnußfarbiger Spangenschuh, nette Ausführung, mit geschweiftem Absatz	
Damen - Wildlederschuhe, mit Lackkreuzspange . . . . .	7.90
Krahen-Rindboxstiefel, 36/39 . . . . .	5.90
Damen - Ross - Chevreau - Schnürschuhe, und schöne Modelle in Spangenschuhen . . . . .	5.90
Damen-Lack-Zugschuhe . . . . .	6.90

**Damen-Lederslipper, gute Ausführung, in vielen schönen Farben** **2.95**  
Für Herren in braun . . . 3.95

**Kinder - Lackbesatzstiefelchen** **3.90**  
Größe 20/22 . . . . .  
Rindboxstiefel, 23/26 . . . 3.90

# Klausner

### Einladung.

Mittwoch, den 2. März, 8 Uhr, Gesellschaftshaus  
Methiasplatz, großer Saal - Vortrag mit Lichtbildern:  
„Die Gartenkunst in Goethes Leben und Dichtung“  
Prof. Dr. Julius Schaff, Oberstudienrat a. D.  
Zutritt frei!  
Sektion für Gartenbau und Gartenkunst der Schles.  
Gesellschaft für vaterländische Kultur,  
Gruppe Schließen d. Deutschen Gesellschaft f. Gartenkunst,  
Schlesische Gartenbau-Gesellschaft zu Breslau.

**Städtische Handelsschule in Breslau.**  
Wahlfreie Abendkurse. Dauer 1/2 Jahr.  
4 Uhr nachmittags bis 1/2 Uhr abends.  
1. Handelskunde (Das Recht des Kaufmanns),  
Handelskorrespondenz, Buchführung und kauf-  
männisches Rechnen für Anfänger und Fort-  
geschrittene.  
2. Fremdsprachen für Anfänger und Fortge-  
schrittene; für letztere Handelskorrespondenz.  
3. Deutsch, Schreiben, Stenographie und Ma-  
schinen-schreiben für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Teilnahmegebühr 4.- Mk. pro Kursus und  
Monat. Beginn der Kurse am Donnerstag, den  
21. April, Musiktheater und Anmeldungen bei dem  
Direktor, Taschenstraße 22, 1. Stock.  
Der Magistrat. 6691

**Städtische Hausangehörigen-Vermittlung**  
Altbüßerstraße 16/20 Junkenstraße 41/43  
Telephon Ring 3192.  
Geöffnet von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr,  
Sonnabend von 9-1 Uhr,  
empfehlen

**Hauspersonal jeglicher Art**  
für hier und auswärts.  
Zur Verfügung stehen: Mägdchen, Kinder-  
gärtnerinnen, sowie Stützen und Wirtschaftlerinnen,  
auch für Landhaushaltungen, mit guten, lang-  
jährigen Zeugnissen. 6693

**Der Soziale Frauendienst**  
eröffnet eine neue gemeinnützige, alkoholfreie Gaststätte  
**Siedlung Böhmlitz, Malapane Nr. 19,**  
am 3. März, vormittags 12 1/2 Uhr. Geöffnet von  
früh 8 Uhr bis 6 Uhr abends. Sehr behaglicher  
Aufenthalt, preiswertes Mittagessen im Abonnement,  
Einzelperchen zur Auswahl, alkoholfreie Getränke.  
Am 28. Februar und 1. März in der Gaststätte  
Ausstellung einer Musterkarte durch die Firma  
Herz & Ehrlich. Besichtigung unentgeltlich von  
10 bis 5 Uhr, ohne Kaufzwang. 6700

**Anzerate** erzielen in unserer Zeitung  
den größten Erfolg!

**Frauen**  
bedarf-Artikel in Juri-  
storen, Leib- und Monats-  
binden billigst. 6425  
**Frau M. Böhm,**  
Garnwarenhans,  
Breslau 2 Grünstraße 9.

**Liederbuch**  
des Reichstages  
Schwarz - Rot - Gold  
69 Lieder mit Noten  
Preis 89 Pf.  
Verlagshaus

# Einladung

## in Konfirmanden-Anzügen

empfehle ich  
meine reichhaltige Auswahl  
blau Melton und Rammgarn  
in nur haltbaren Stoffen von  
den **billigsten** bis zu den  
**besten** Qualitäten

## Prüfungs-Anzüge

ein- und zweireihig  
in allen Größen  
und Preislagen

# S. Guttentag

Breslau, Altbüßerstr. 5<sup>1-III</sup>, Ecke Ohlauer Straße  
**Erstes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
fertig und nach Maß

**Möbel**  
liefert in bekannter Güte mit langjähriger  
Garantie gegen bar und bei geringster  
Anzahlung auf bequeme  
**Teilzahlung,**  
die nach den Verhältnissen des Käufers  
eingeteilt wird,  
**Lorenz Hübner**  
Breslau 1, Neuschestrasse 2  
6597 Gegründet 1898

**Nähmaschinen**  
bestes deutsches Fabrikat tielere ich an  
Beamte u. sonstige zahlungsfähige Käufer  
**ohne Anzahlung**  
gegen bequeme monatliche oder wöchentliche Teilzahlungen  
**Mossner Reuschestrasse 63**

**Breslauer Consum-Verein**  
Wir eröffnen am  
**Dienstag, den 1. März cr.**  
**Gabitzstraße Nr. 149**  
unser 93. Warenlager.  
317 **Die Direktion.**

**Bettfedern**  
(beste böhmische Landware)  
geschlossene und ungeschlossene Gänsefedern in nur besten  
Qualitäten empfiehlt  
Spezialgeschäft **Herzig, Maliblasstr. 100, I. (Waterlooplatz)**  
Straßenbahn wird vergütet

**Fahrräder**  
6566 auf  
**Teilzahlung**  
Herren- u. Dam.-Räder  
Rein-Maschinen  
**Anzahlung 10.-**  
**wöchentlich 5.-**  
ohne jede Zinsberechnung  
Sämtliche Ersatzteile vorrätig  
**Lombard- u. Kreditbank**  
Kaustr. 30 - Schloßplatz 7  
Parti 4, I  
**Buchbdlg. Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

BRESLAU 1  
NIKOLAISTR. 14  
FERNSPRECHER  
40295 - 96 - 97  
**A. WOLLMANN**  
Addressograph-Adressiermaschinen kosten  
nur Mk. 340.- und leisten stündlich  
ca. 1200 verschiedene Adressen  
Vorführung kostenlos  
DIE ADRESSIER- u. LISTENDRUCK-  
MASCHINE VON GRÖßTER LEISTUNG  
3 WÖCHENTLICH 400 BIS 900 ADRESSEN  
200 STUNDEN